MAGAZINE FOR THE PICTURE INDUSTRY - ART BUYER AND PHOTOGRAPHERS

AUSGABE 03 | 2019

VISUEL

Inhalt

VISUEL

Ralf Kiefner.

Mit Ralf Kiefner zu Gast bei den Giganten und Monstern?? der Weltmeere.

Oliviero Toscani.

Umstrittener Starfotograf der Werbeindustrie. Ein Künstler und unangepasster Rebell.

Manfred Kage

Abschied von einem Visionär, Künstler und Pionier der Mikrofotografie.

ISSN 2366-6811
Deutschland 5,90
Österreich 5,90
Schweiz 6,90

WWF
Wir haben
die Schnauze voll.
Hilf unseren Meeren mit deiner Spende: wwf.de/plastikflut
STOPP DIE
PLASTIK
FLUT
Der WWF arbeitet weltweit mit Menschen, Unternehmen und Politik zusammen, um die Vermüllung der Meere zu stoppen.
Hilf mit deiner Spende! WWF-Spendenkonto: IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22

Foto: Ambady Sasi / Kerala

Liebe Leserinnen Liebe Leser

Fauna und Flora bieten seit jeher den Fotografen wunderbare Motive in Überfluss. Der Herbst jedoch, mit seinen unzähligen Farbnuancen, ist für viele mit dem untrüglichen Blick für die Schönheiten der Natur, ein Höhepunkt des Jahres.

Über dieses einzigartige Angebot der Natur wird häufig vergessen, wie fragil unsere Umwelt geworden ist. Es ist nicht zuletzt den modernen Medien zu verdanken, dass jeder vor dem Hintergrund riesiger Brandrodungen des Regenwaldes, Verschmutzung der Luft durch Industrieabgase, Straßen- und Luftverkehr, illegaler Müllentsorgungen und Verschmutzung der Weltmeere durch Plastikmüll und tonnenweiser Entsorgung von biologischem Abfall in die Ozeane, exzessiver Tierhaltung, Überdüngung und das Ausbringen von Pflanzengiften sowie durch Kriege in der gan-zen Welt, erkennen muss, dass wir kurz von dem „Point of no Return“ stehen.

Zum Glück kündigt sich die Katastrophe aber vorher an. Anstieg der Temperaturen, Dürren, Abschmelzen von Gletschern und der Polkappen, Stürme, Erdrutsche und Überschwemmungen, riesige Algenfelder von bisher unbekannten Ausmaßen in den Weltmeeren, Plastikmülliinseln mit Ausmaßen eines amerikanischen Bundesstaates verkohlte Landstriche im Regenwald, die selbst aus dem Weltall zu er-kennen sind, sowie immer Tiere und Pflanzen, die auf der roten Liste stehen.

Dies alles sind untrügliche Zeichen und Warnungen der Natur für die bevorstehende Katastrophe, die ein normal denkender Mensch nicht übersehen und leugnen kann. Es ist daher an der Zeit, dass global ein Umdenken stattfindet und alles unternommen wird, damit die bislang geschundene Natur entlastet wird und sich erholen kann.

Nur dann werden Fotografen auch in Zukunft die Schönheiten der Natur in Bildern einfangen können und nicht nur noch Katastophenbilder zeigen müssen.

Mit besten Grüßen aus dem Nordschwarzwald
Dieter Franzen

Titelbild:
© Ralf Kiefner

Inhalt

ddp Gruppe P | 06
Picture Press übernimmt
Food Centrale Licensing

imago images P | 08
Neue Partneragenturen
Neue Fotografen

picture alliance P | 12
Offizieller Fotopartner bei den
Olympischen Sommerspielen 2020

Shutterstock P | 14
Shutterstock Elements
Videoeffekte für Filmemacher

Stock Food P | 16
Stock Food GmbH bekommt einen
neuen Namen

akg-images P | 17
Jahrestage - Bilder mit Fokus auf die
Deutsch-Französische Freundschaftt

Hamburg
19.07. - 03. 10. 2019 P | 54
Ausstellung: "Walter Schels Leben"

Hamburg
09.10. - 13.10. 2019 P | 56
100 Jahre DFA

Osnabrück
25.10. - 03.11. 2019 P | 57
Ausstellung: "Starke Bilder für den Frieden"

Nürnberg
26.10.19 - 18.01.20 P | 58
Ausstellung: "Mitrata"

CV P | 18
Centralverband Deutscher Berufsfotografen - Meisterpflicht

Freelens e.V. P | 20
Paula Markert - Eine Reise durch Deutschland. Die Mordserie der NSUI

BFF P | 22
Der Neue BFF Förderpreis 2020 "elementar"

Manfred Kage P | 34
Ein Pionier der Makrofotografie hat uns verlassen

Ralf Kiefner P | 40
Im Reich der Haie, Delfine und den sanften Riesen

Atelier Jungwirth P | 80
Oliviero Toscani, ein mutiger Rebell, hält den Betrachtern den Spiegel vor

Zürich

05.09. - 27.10.2019 P | 60
Ausstellung: "F.C. Gundlach"

Berlin

25.09. 2019 P | 66
Oskar Barnack Award 2019

Friedrichshafen

29.11.19 - 19.04.20 P | 70
Ausstellung: "Wege in die Abstraktion"

Aachen

14.06. - 22.09.2019 P | 72
Ausstellung: "Bill Perlmutter"

ddp Gruppe baut ihr exklu
Picture Press übernimmt

Bild: ddpimages / Brot01

Mit Wirkung zum 1.7.2019 hat die ddp Gruppe das Lizenzgeschäft der Food Centrale übernommen, einem der renommiertesten Produzenten für hochwertige Foto- und Video-Inhalte rund um die Themen Kochen, Essen und Genießen.

Ab sofort sind die Bilder und Rezepte nun in den Places der ddp Gruppe zu finden. Damit baut die ddp Gruppe ihre Position in der Food-Fotografie weiter aus.

ddp Geschäftsführerin Katharina Doerk: „Die exklusiven Inhalte der Food Centrale ergänzen das Angebot der ddp Gruppe an erstklassigem Food-Content auf hervorragende Weise. Als Food-Spezialisten können wir jetzt unseren Kunden aus Marketing, Werbung, online-Medien, Ernährungsratgebern oder Kalender- und Buchverlagen ein noch größeres Portfolio bieten."

Mit dem eingespielten Rezeptservice bietet Food Centrale Licensing zudem auch komplette Storys: Besondere Rezepte von hervorragenden Köchen – fotografiert mit großer Liebe zum Detail.

Food Centrale Agentur Geschäftsleiterin Helen Hagge: „Die Food Centrale hat sich in ihrer langjährigen Geschichte mit ihrer Leidenschaft für gutes Essen und tolle Fotos zu einer festen Größe in der Branche entwickelt. Wir freuen uns, dass

Bild: ddpimages / Tartelettes01

usives Food-Angebot aus Food Centrale Licensing

Bild: ddpimages / Dorade01

dieses wunderbare Material jetzt in der ddp Gruppe eine neue Heimat gefunden hat. So haben wir die Möglichkeit geschaffen, uns ganz auf unsere Agentur-Arbeit zu konzentrieren: Die Food Centrale produziert weiterhin den perfekten Content rund um das Thema Food, von Foto- und Videoproduktion, über Eventplanung bis hin zu Markenberatung. Wir sind davon überzeugt, dass erstklassige0 Lebensmittel eine erstklassige Inszenierung verdienen."

Das professionell kuratierte Material ist jetzt bei www.foodcentrale.com und zusätzlich in den my-picture-maxx Places „360° CREATIVE" und „Picture Press" zu finden.

ddp ist einer der führenden Anbieter für visuellen Content in Europa. Neben ddp images mit Sitz in Hamburg und der Pariser Partneragentur Abaca Press gehören auch die Bildagenturen Picture Press, INTERTOPICS, laif, InSight media sowie die PR-Agentur Insight Publishing zu der Gruppe.

In Büros in Hamburg, Paris und Köln garantiert ein Team aus rund 60 erfahrenen Kolleginnen und Kollegen perfekten Service für Kunden aus allen Medienbereichen. Rund 60 Millionen News-, Entertainment- und Creative- Fotos können online direkt recherchiert werden. Täglich werden ca. 30.000 neue Bilder editiert und die wichtigsten davon für themenspezifische Angebote ausgewählt.

Bild: ddpimages / Burger01

imago images
Neue Partneragenturen

AAP Photos aus Australien

AAP Photos gehört zu der australischen Nachrichtenagentur Australian Associated Press, die im Jahr 1935 von Keith Murdoch gegründet wurde.

Mit mehr als 600 Mitarbeitern auf der ganzen Welt ist AAP täglich rund um die Uhr mit einem großen Team lokaler, teils preisgekrönter Fotografen unermüdlich im Einsatz, um

tagesaktuell über den roten Kontinent und die angrenzenden Regionen zu berichten.

AAP Photos beliefert imago images mit spannendem Bildmaterial aus den Bereichen aktuelles Zeitgeschehen, Politik, Wirtschaft, Sport, Reportage und Entertainment.

Das AAP-Fotoarchiv umfasst aktuell mehr als 5.500.000 Bilder und wächst täglich.

Afrikimages aus Zentralafrika

Afrikimages ist eine Fotoagentur im Herzen Afrikas. Sie verwaltet die erste Bilddatenbank Zentralafrikas mit Büros in

Libreville (Gabun) sowie Kigali (Ruanda) und verfügt über ein beachtlich wachsendes Fotografennetzwerk in Gabun, Ruanda, Zentralafrika (Kamerun, Kongo, DR Kongo, Tschad

wächst weiter
n und neue Fotografen

und Zentralafrikanische Rep.) und Westafrika (Elfenbeinküste, Benin, Togo, Ghana, Senegal).

Im Jahr 2005 wurde die Agentur von Désirey Minkoh gegründet, einem langjährigen Fotoreporter der Agence France Presse (AFP) für Zentralafrika mit Interventionen in Westafrika. Seine Fotos wurden in zahlreichen Magazinen wie New York Times, Washington Post, Paris Match, Express and Young AFRIKA Magazine veröffentlicht.

Er war Stammfotograf des verstorbenen Präsidenten Omar Bongo Ondimba, aber auch für zwei weitere Staatsoberhäupter Zentralafrikas.

Afrikimages beliefert imago images direkt vom afrikanischen Kontinent mit brisantem Bildmaterial des aktuellen Zeitgeschehens, vor allem aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft.

Neben der Pressefotografie werden auch kommerzielle Auftragsarbeiten realisiert. Afrikimages fördert mit einem eigenen Ausbildungsprogramm junge, aufstrebende Fotografen und sorgt somit aktiv für den dauerhaften Fortbestand eines qualitativ hochwertigen Fotonachwuchses.

TT News Agency aus Schweden

TT News Agency (schwedisch: TT Nyhetsbyrån oder einfach nur TT) ist eine private schwedische Nachrichtenagentur mit einer faszinierenden Geschichte, die bis in die 1920er Jahre zurückreicht.

Im Besitz mehrerer großer Zeitungen sowie kleinerer Medienunternehmen verfügt sie über ein mannigfaltiges Bildarchiv eines weit verzweigten Netzwerkes aus Fotogra-fen, das nicht nur nationale Themen umfasst. Die TT News Agency gilt als eine der profitabelsten Nachrichtenagenturen Europas.

imago images hat begonnen, das hochwertig produzierte Bildmaterial von TT News Agency aus den Bereichen Sport, aktuelles Zeitgeschehen, Kultur, Entertainment, Politik und Wirtschaft in die Datenbank zu übernehmen. Besonders spannend sind unter anderem die sehr nahbar fotografierten Portraits prominenter Persönlichkeiten.

Tim M. Carmele

Der gebürtige Karlsruher Fotograf Tim M. Carmele, der unter dem Credit „Carmele/tmc-fotografie.de“ imago images mit Bildmaterial beliefert, wurde im Jahr 1980 geboren. Mit seiner technischen Leidenschaft zur Digitalfotografie fand er als wissensdurstiger Autodidakt schnell den Weg in die professionelle Fotografie.

Inzwischen arbeitet Carmele als etablierter, freiberuflicher Fotojournalist für zahlreiche Medien überwiegend in und um Karlsruhe, aber auch in anderen Teilen Baden-Württembergs sowie den angrenzenden Regionen. Viele seiner Bilder zierten bereits unzählige Titelblätter und Zeitungsartikel. Bevorzugte Themenschwerpunkte liegen vor allem in den Bereichen Sport, Politik, People, Panorama, Konzerte, Festivals und Events.

Neben der journalistischen Fotografie widmet er sich auch eigenen, künstlerischen Projekten, die er bereits in mehreren Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentierte.

Im Rahmen des zivilen Fallschirmsports filmt und fotografiert Tim M. Carmele gern im freien Fall aus über 4.000 Metern Höhe oder begleitet gelegentlich Formationen und Tandemsprünge.

Alexander Pohl Fotografien, die bewegen

Der aus München stammende freiberufliche Fotograf und Bildjournalist Alexander Pohl fand in der Fotografie das kreative Ausdrucksmittel, um Zeitdokumente aus seinem Blickwinkel festhalten zu können. Ständig befindet er sich auf der visuellen Suche nach verborgenen Geschichten, die er fotografisch ans Tageslicht holen kann.

Alexander Pohl dokumentiert, was die Menschen in Deutschland, vor allem aber in der bayerischen Landeshauptstadt, bewegt. Thematische Schwerpunkte liegen hierbei in den Bereichen Politik (u.a. politische Bewegungen und Proteste), Wirtschaft, Entertainment, Reisefotografie und Kultur.

Seine Fotos wurden bereits in fast allen deutschen tagesaktuellen Medien und zahlreichen internationalen Publikationen veröffentlicht.

Jannis Große-Bilder mit politischem Engagement

Der 1997 in Freiburg geborene und dort aufgewachsene Fotograf und Journalist Jannis Große ist neuer Partner von imago images. Sein fotografischer Fokus richtet sich neben Klima- und Umweltthemen vor allem auf politische Bewegungen und Proteste in ganz Deutschland, speziell im Großraum Hamburg, Niedersachsen und seiner Heimatstadt im Breisgau.

Bereits während der Schulzeit engagierte sich Große politisch in verschiedenen Organisationen wie der Greenpeace Jugend und wirkte bei Junges Freiburg mit. Hierbei entdeckte er sein besonderes Interesse, politische Aktionen mit der Kamera zu dokumentieren, zunächst nur für die Öffentlichkeitsarbeit der jeweiligen Organisationen.

Durch Gespräche und Begegnungen mit professionellen Fotojournalist*innen begann Jannis Große, Medienkommunikation in Salzgitter zu studieren, um sein theoretisches

und praktisches Wissen zum Thema Journalismus und PR zu erweitern. Neben dem Studium fing Große an, als freier Journalist (Foto, Video & Multimedia) Reportagen, Beiträge und Artikel in Wort und Bild zu realisieren. Anfangs noch für kleine Onlineportale, sind es mittlerweile zahlreiche bekannte Tageszeitungen, Magazine und diverse andere Medien, die auf sein Bildmaterial zurückgreifen.

Oliver Langel Mit technischer Raffinesse von der analogen Fotografie ins digitale Zeitalter

Der 1967 im Rheinland geborene und heute in Düsseldorf ansässige Fotograf Oliver Langel fand über seine technische Neugier zur Fotografie. In den 80ern fing er mit einer einfachen, analogen Spiegelreflexkamera an zu fotografieren, die ihm bald nicht mehr ausreichte für das, was er sah. Technische Neuerungen verfeinerten sein Handwerk und seinen Blick. Es folgten erste fotografische Aufträge für kleinere Lokalzeitungen. Seine kontinuierliche Qualität sprach sich rasch herum, so dass er schnell in der Presse- und Auftragsfotografie Fuß fasste.

Im Zeitalter der digitalen Technik zählen seitdem zahlreiche Unternehmen, Magazine und Zeitungen zu seinen Stammkunden. Private Projekte von Oliver Langel wurden bereits in mehreren Ausstellungen präsentiert. Bei imago images sind seine Bilder aus den Bereichen Reportage, Wirtschaft, Politik, Kultur und Entertainment zu finden.

Langels Archivbestand ist immens. Etliche zehntausende Fotos mit unterschiedlichsten Themen haben sich in seiner Schaffenszeit angesammelt und warten darauf, geborgen zu werden. Das wird, auch technisch, die nächste große Herausforderung für den Fotografen Oliver Langel sein.

Kadir Caliskan Alter Sport in neuem Glanz

Der Fotograf Kadir Caliskan aus Baden-Württemberg fand über seine Leidenschaft, dem Ringen, den Weg zur Fotografie.

Als ehemaliger Bundesliga-Ringer ist es ihm ein wichtiges Anliegen, eine der ältesten olym-pischen Sportarten wie-der mehr in den Fokus des Interesses zu rücken und mit seinen Bildern die sportliche Begeisterung festzuhalten, die auch Antrieb für seine Sportwahl war.

Als offizieller Fotograf des Deutschen Ringer-Bundes e.V. (DRB) und des Internationalen Ringer-Weltverbandes United World Wrestling (UWW) dokumentiert Caliskan für imago images die Deutschen Meisterschaften sowie Europa- und Weltmeisterschaften aller Altersklassen. Durch seine guten Verbindungen in die "Szene" kommen weltweite Ringer-Wettbewerbe verschiedenster Altersgruppen und Kontinente hinzu. Sein sportliches Augenmerk gilt außerdem dem Hand- und Fußball in seiner Heimatregion.

Kadir Caliskan ist aber nicht nur in der Sportfotografie verwurzelt, sondern beliefert die Bildagentur imago images auch mit Konzertfotos u.a. von Xavier Naidoo, den er auf der Bühne und Backstage fotografisch begleitet.

picture a
offizieller Fotopartner bei den
2020 ir

In einem Jahr beginnen endlich wieder die Wettkämpfe um die olympischen Medaillen. Die Frankfurter Agentur picture alliance begleitet als offizieller Fotopartner des Deutschen Olympischen Sportbundes, des Deutschen Behindertensportverbandes und der Deutschen Sporthilfe das TEAM DEUTSCHLAND zu den Sommerspielen in Tokio.

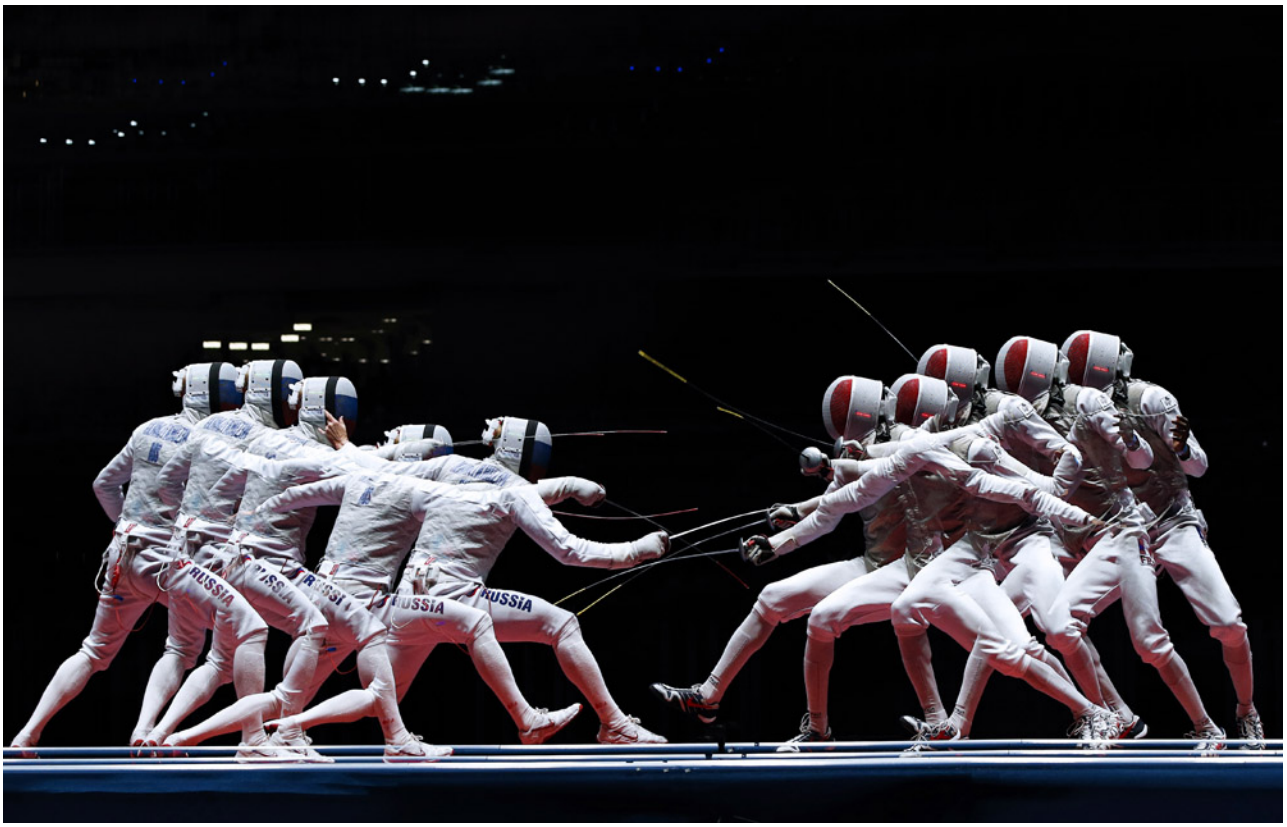
Von allen Wettkampftagen wird picture alliance ab dem 24. Juli 2020 (Olympische Sommerspiele) bzw. 26. August 2020 (Paralympics) eine umfassende Coverage in Foto, Video und Grafik anbieten. Das Bildmaterial liefern die Fotografen der dpa sowie 100 weitere internationale Partner und Sportfotografen, darunter auch die japanischen Agenturen Kyodo, Jiji Press und Aflo.

Neben allen sportlichen Entscheidungen richtet sich der Blick auch auf Land und Leute sowie den Besuch prominenter Gäste. Im Vorfeld der Spiele produzieren die Fotografen der picture alliance die offiziellen Porträts der Deutschen Olympiamannschaft. Das Videoteam der dpa liefert bunte

Dreisprung-Qualifikation bei Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio de Janeiro, Brasilien.
Foto: picture alliance/ AP Photo/ Matt Slocum

alliance
Olympischen Sommerspielen
n Tokio

Begleitgeschichten als fertige Beiträge oder falls gewünscht auch das Video-Rohmaterial. Infografiken zu Medaillenspiegeln, Wettkampfplänen oder Sportstätten runden das Contentangebot der picture alliance ab.



Artur Akhmatkhuzin aus Russland (l) und Enzo Lefort aus Frankreich bei den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio de Janeiro, Brasilien.
Foto: picture alliance/ AP Photo/ Vincent Thian

Ein Fotografen-Team der picture alliance wird außerdem das Geschehen im Deutschen Haus festhalten und Fotoaufträge für Kunden umsetzen. Im zentralen Treffpunkt der Athleten, Medien und Wirtschaftspartner finden die täglichen Pressekonferenzen des DOSB, die Feierlichkeiten mit den Medaillengewinnern, sowie die Aktivitäten der Sponsoren statt.

Im picture alliance-Portal „Olympische Spiele / Paralympics Tokio 2020“ wird die Produktion aus Tokio gebündelt und in Bildauswahlen aufbereitet. Bereits jetzt stehen dort knapp 60 Kollektionen zur Verfügung, darunter historische Aufnahmen der vergangenen Sommerspiele, olympische Symbolbilder, Grafiken, Bilder der Sportstätten, ikonische Highlights sowie unvergessene Momente der Olympia-Geschichte.

Auf Anfrage können speziell auf Kundenwünsche zugeschnittene Bildauswahlen aus dem umfangreichen Archiv der dpa-Tochter zusammengestellt oder Auftragsproduktionen in Tokio umgesetzt werden. Bei Fragen oder Bildwünschen steht das Team der picture alliance unter sales@picture-alliance.com zur Verfügung.

Shutterstock Elements Videoeffekte für Filmemacher

Shutterstock, Inc. (NYSE: SSTK), eines der weltweit führenden Technologieunternehmen und Anbieter einer kreativen Plattform für qualitativ hochwertige Inhalte, Tools und Services, hat sein neues Footage-Angebot – Shutterstock Elements vorgestellt.

Mehr als 3.000 Videoeffekte, aufgenommen mit Kameras und Objektiven in Kinoqualität, wurden der Website hinzu-gefügt; darunter Übergänge, Linsenreflexionen, visuelle Effekte (VFX), Video-Sets, Film Overlays und Head-up-Display- sowie User Interface-Elemente. Elements ist mit allen gängigen Videobearbeitungsprogrammen kompatibel und enthält zudem detaillierte Tutorials zur Optimierung von Effekten.

Die Videokonsumraten steigen kontinuierlich, daher ist der Bedarf an Videoinhalten so hoch wie nie zuvor. Laut Mary Meekers Internet-Trendreport 2019 machen digitale Videoin-halte heute bis zu 28 Prozent der durchschnittlichen täg-lichen Sehdauer aus, und 59 Prozent der Gen Z-Nutzer nennen YouTube als ihren bevorzugten Lernkanal. Marketer reagieren auf diesen Trend, indem sie Videos zur obersten Priorität in ihrem Marketing-Mix machen. Shutterstock Elements bietet beliebte, einfach zu nutzende Videoeffekte, die jeder anwenden kann, um aufmerksamkeitsstarke Inhalte zu produzieren.

„Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Videos steigt, während die Budgets immer kleiner und die Zeitpläne immer straffer werden. Filmemacher, Video-Editoren, und Vlogger stehen ständig vor der Herausforderung, exzellente Inhalte zu erstellen, die aus der Masse an Videoinhalten heraus-stechen“, sagt Sylvain Grande, SVP of Product bei Shutter-stock. „Elements ist ein One-Stop-Shop für Kreative, die Projekte in einem enormen Tempo abwickeln, und bietet Inhalte, die mit Geräten in Kinoqualität aufgenommen wurden und jedes Projekt im Handumdrehen wie eine Großproduktion aussehen lassen.“

Das neue Angebot umfasst fachkundig kuratierte Kategorien

für bestimmte Genres – von Inhalten für Alltagsmomente bis hin zu Blockbuster-Actionszenen. Video-Sets wie "Yum" richten sich an Food-Vlogger und bieten zudem How-to‘s mit über 100 Elementen, darunter Bauchbinden, Übergänge, animierte Charaktere und loopfähige Hintergründe. 120 verschiedene Lightleck- und praktische Effekte in 4K-Auflösung erhalten Nutzer mit Film Overlays wie "Illuminate". Die kuratierten Kollektionen sind so konzipiert, dass sie jedes Videoprojekt qualitativ auf die nächste Ebene heben, indem besondere Elemente und Feinheiten wie Fackeln und Knistern für ein professionelleren Eindruck hinzufügt werden.

Die große Auswahl an Elementen reicht von digitalen Inhalten wie Übergängen und Overlays bis hin zu physikalischen Effekten wie Explosionen oder Glasbruch. Die physikalischen Inhalte wurden jeweils vor Ort mit Spezialisten und High-End-Ausrüstung gefilmt – wie zum Beispiel das Ricochet VFX-Paket, das authentische Mündungsfeuer beinhaltet, die zusammen mit Waffenexperten gefilmt wurden, oder das Detonate VFX-Paket, das Explosionen über 75 Meter Breite bietet.

Über Shutterstock, Inc.

Shutterstock, Inc. (NYSE: SSTK), ist einer der weltweit führenden Anbieter lizenzfreier Fotografien, Vektorgrafiken, Illustrationen, Videos und Musik für Unternehmen, Marketingagenturen und Medienhäuser auf der ganzen Welt.

In Zusammenarbeit mit einer stetig wachsenden Anbieter-gemeinschaft von über 750.000 Produzenten werden der Kollektion wöchentlich Millionen neue Bilder hinzugefügt. Aktuell sind auf Shutterstock weit über 270 Millionen Bilder und mehr als 15 Millionen Videos verfügbar.

Das Unternehmen mit Hauptsitz in New York und Büros auf der ganzen Welt unterstützt Kunden in über 150 Ländern.

Zu den Marken des Unternehmens gehören zudem Bigstock – ein preisorientierter Medienanbieter, Shutterstock Custom – eine Plattform für die Erstellung von Branded Content, Offset – eine Highend-Bildkollektion, PremiumBeat – eine Datenbank für kuratierte, lizenzfreie Musikinhalte und Shutterstock Editorial – eine erstklassige Kollektion redaktioneller Bilder für Medien weltweit.

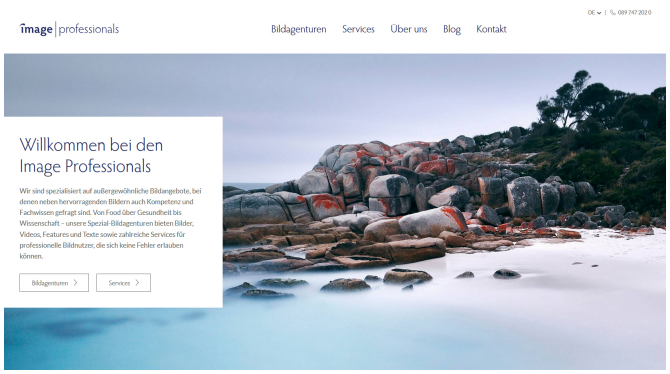
StockFood GmbH bekommt einen neuen Namen

Der Münchner Mediendienstleister StockFood GmbH hat zum 01.09.2019 einen neuen Namen bekommen:

Aus StockFood wurde Image Professionals.

Das ursprünglich auf Food-Fotografie fokussierte Unternehmen hat sein Geschäftsfeld in den vergangenen Jahren laufend erweitert und zieht nun einen neuen Firmennamen nach. Image Professionals wird alle Agenturen und Services des Unternehmens zusammenführen. Umbenannt wird jedoch nur das Unternehmen. Die Bildagentur StockFood wird ebenso wie alle weiteren Spezial-Bildagenturen unter **Image Professionals** unverändert fortgeführt.

Der bisherige Name stammte noch aus den Anfängen des Unternehmens und beschränkte das Unternehmen zu sehr auf Food-Fotografie, wie Geschäftsführer Martin Skultety betont: „Der Name StockFood ist ein klares inhaltliches Bekenntnis und wird unsere weltbekannte Food-Bildagentur auch in Zukunft prägen. Unser Portfolio ist aber mittlerweile deutlich umfassender geworden und weit über Food hinausgewachsen.



Mit **Image Professionals** werden wir alle unsere Angebote unter einem Dach vereinen können."

StockFood ist vor vierzig Jahren als Food-Bildagentur in Deutschland gestartet. Was folgte war eine in der deutschen Bildagenturszene einmalige Erfolgsgeschichte. Die Agentur gilt heute als die Weltmarke für professionelle Food-Fotografie und ist unter den Bildagenturen der einzige Marktführer aus Deutschland. Seit 2016 gehört das Unternehmen zu Hubert Burda Media.

Geschäftsführer Martin Skultety erläutert die Hintergründe: „Die Umbenennung fiel uns alles andere als leicht, aber sie ist letztlich der einzig konsequente Schritt. Als Name unseres Unternehmens hat StockFood zunehmend für Verwässerung und Verwirrung gesorgt. Dank der Umbenennung wird sich die Bildagentur StockFood jetzt wieder ganz auf das Thema Food konzentrieren können. Zugleich kann sich das Unternehmen mit dem neuen Namen künftig themenunabhängig weiterentwickeln."

Image Professionals beinhaltet neben StockFood die Angebote der renommierten Food-Bildagentur Photocuisine aus Frankreich. Darüber hinaus betreiben die Münchner Bildprofis etliche hochspezialisierte Non-Food-Agenturen mit etablierten Marken wie living4media, seasons.agency, Science Photo, Friedrich Strauss und lookphotos. Alle Agenturmarken werden fortgeführt, aber künftig unter dem unternehmerischen Dach der Image Professionals GmbH auftreten. Einen Überblick über alle Geschäftsbereiche der Image Professionals GmbH gibt die neue Website www.imageprofessionals.de.

In den letzten drei Jahren hat sich die Zahl der zu Image Professionals gehörenden Agenturen verdoppelt. Ob die rasante Entwicklung unter Image Professionals weitergehen wird? Geschäftsführer Skultety antwortet mit einem Augenzwinkern: „Heute haben wir nichts weiter zu vermelden. Aber das könnte sich bald ändern".

Bei der Umfirmierung in Image Professionals GmbH handelt es sich um eine reine Namensänderung. Alle Lizenzen, Verträge und Kontakte bleiben unverändert.

akg-images präsentiert -Jahrestage- Bilder mit Fokus auf die Deutsch-Französische Freundschaft

In der Rubrik „Jahrestage“ hat akg images diesmal die Deutsch-Französischen Beziehungen im Fokus.

Die heutige Generation kann es sich kaum vorstellen, dass bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges oft von der „deutsch-französischen Erbfeindschaft" die Rede war. Heute ist das Verhältnis beider Länder, dank der Anstrengungen und des guten Willens der Politiker von Konrad Adenauer bis Andrea Merkel sowie Charles de Gaulle bis Emmanuel Macron ein freundschaftliches.

Foto: akg-images / picture alliance / Michael Kappeler

Mit außergewöhnlichen Bildern, wirft akg images einen Blick in die Geschichte der Deutsch-Französischen Beziehungen.

Schwerpunkte bei diesem historischen Rückblick sind der Deutsch-Französische Krieg, dessen Beginn sich im Juli 2020 zum 150. Male jährt, die Gründung des Deutschen Reiches und die Pariser Kommune, die auf die französische Niederlage folgte.
Neben der Betrachtung zeitgeschichtlich bedeutender Aspekte deutsch-französischer Nachbarschaft, bietet sich natürlich auch ein Blick in die Kunstwelt beider Länder an: In Frankreich entwickelt sich der Impressionismus, während im Deutschen Kaiserreich der Historismus dominiert. Den Abschluss der Sommerausgabe bilden vier spannende Fotografen und ihre nicht minder interessanten Arbeiten: Philippe Ledru, Eric Vandeville, Daniel Frasnay und Walter Limot.

In der akg images Rubrik „Jahrestage“ können Dossiers zu wichtigen Jubiläen, Geburts- und Gedenktagen gefunden werden, die ständig aktualisiert und ergänzt werden.
Nach dem 20.09.2019 stehen für dieses Jahr bereits 25 weitere Themen fest. Eine Vorschau erhalten Sie unter folgendem Link:
https://www.akg-images.de/Package/2UMDHUWHNVBRC

September

- THÉODORE CHASSÉRIAU
  20. September 2019 - 200. Geburtstag

Der Centralverband Deutsch für die Wiedereinführung der Meist

Der Centralverband Deutscher Berufsfotografen unterstützt die Wiedereinführung der Meisterpflicht. Die Mitgliedsbetriebe und -innungen stehen nach einer Umfrage zu 100 % dahinter. Selbstverständlich erkennt der CV andere Ausbildungsformen in der Fotografie an, wie Fotojournalisten und studierte Fotodesigner. Für diese Berufsgruppen gibt es gemäß Handwerksordnung (§§ 7, 7b, 8) trotz Meisterpflicht eine Marktzugangsberechtigung, wie bereits auch vor dem Fall der Meisterpflicht 2004.

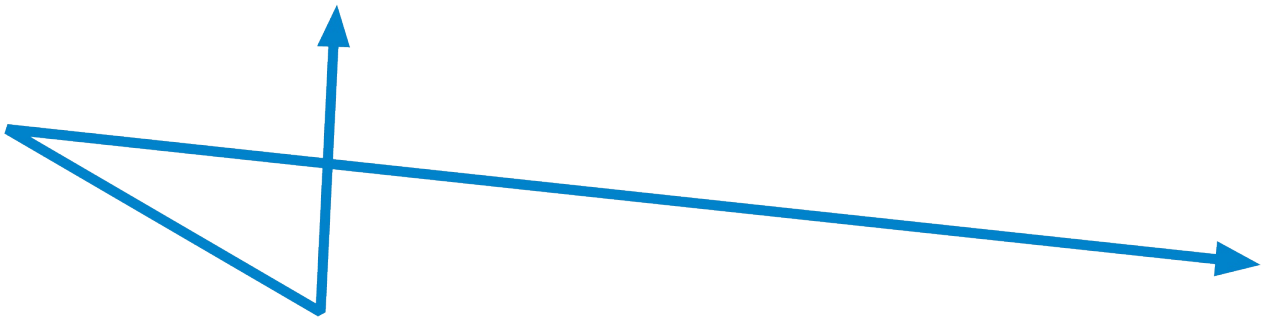
Ohne Zweifel sollte es das Interesse aller sein, eine staatlich anerkannte Ausbildung in der Fotografie zu erhalten. Das ist nur möglich, wenn eine ausreichende Anzahl an Betrieben hierfür über das erforderliche Know-how und über die erforderlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten verfügen.

Der Centralverband Deutscher Berufsfotografen, als Berufsverband, erwartet mit der Wiedereinführung der Meisterpflicht im Fotografenhandwerk vor Allem:

- **Steigerung von Innovationen:**
  Durch die Qualifikation des Inhabers, höhere Kompetenz und Steigerung der Innovationswahrscheinlichkeit im Unternehmen

- **Qualitativ bessere Ausbildung:**
  Bessere betriebliche Voraussetzungen für eine qualitativ bessere Ausbildung, die das Erlernen des Fotografenhandwerkswieder attraktiver macht und dem Beruf mit qualifizierten Nachwuchskräften langfristig die Existenz sichert.

wie kann man wale schützen?



er Berufsfotografen plädiert
terpflicht im Fotografenhandwerk.

- **Eine höhere Gründungsinvestition:**
  Unternehmen mit höherem Startkapital sind sicherer und wachsen schneller.

- **Prüfung als Vollkaufmann:**
  Mit der Meisterprüfung verbunden ist die Prüfung als Vollkaufmann. Das heißt Kenntnisse in der Kalkulation der Aufträge und ökonomische Fähigkeiten in der Führung eines Studios.

- **Bildung von Humankapital:**
  Das Humankapital eines Betriebsinhabers*in wird im Handwerk durch die erfolgreiche Ablegung einer Meisterprüfung nachgewiesen. Vor 2004 hatten 74 % der Betriebsgründer eine Meisterprüfung, jetzt sind sind es nur noch ca. 2 %. Der Stellenwert für die Humankapitalbildung geht aber noch darüber hinaus. Er bietet insbesondere Jugendlichen mit schlechten Startchancen eine Berufsperspektive.

- **Alterssicherung:**
  Der Anteil der Soloselbständigen in unserem Gewerk ist ausserordentlich hoch. 94 % dieser Betriebe haben einen Gewerbeertrag von weniger als 24.500,- € (Angabe HWK Hamburg) Diese Betriebe werden Probleme haben ihre Alterssicherung zu finanzieren. Wir gehen davon aus, dass sich nach Wiedereinführung der Meisterprüfung die Ertragssituation erheblich bessert.

tempolimits.

ifaw
International Fund for Animal Welfare

▸ hier steht warum:
ifaw.org

Freelens e.V. präser
Eine Reise durch Deutschla

Der 11. Juli 2018 war ein Tag, auf den die Hinterbliebenen der Opfer lange warten mussten. Der Tag, an dem Beate Zschäpe als einzige Verbliebene der NSU–Kernzelle sowie weitere Unterstützer der Terrorgruppe endlich verurteilt wurden.

Vom 6. Mai 2013 bis zum Urteilsspruch am 11. Juli 2018 fand vor dem 6. Strafsenat des Oberlandesgerichts München der NSU-Prozess statt. Anklagebank, Schwurgerichtssaal 101, Oberlandesgericht München. Foto: Paula Markert

Vorausgegangen war einer der längsten und aufwändigsten Prozesse der deutschen Geschichte. Nun wurde im Urteilsspruch die besondere Schwere der Schuld bei Zschäpe festgestellt und diese zu lebenslanger Haft verurteilt.

Ab 1999 hatte der NSU um Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe elf Menschen aus rassistischen Motiven umgebracht, mehre Sprengstoffanschläge initiiert und 15 Raubüberfälle begangen. Mit dem Tod von Böhnhardt und Mundlos endete die Mordserie, und die Behörden mussten eingestehen, in eine völlig falsche Richtung ermittelt zu haben.

Fassungslos über die Details, die nach und nach während des Prozesses aufgerollt werden, beschließt Paula Markert, dieses dunkle Kapitel des rechten Terrors in Deutschland fotografisch weiter zu durchdringen.

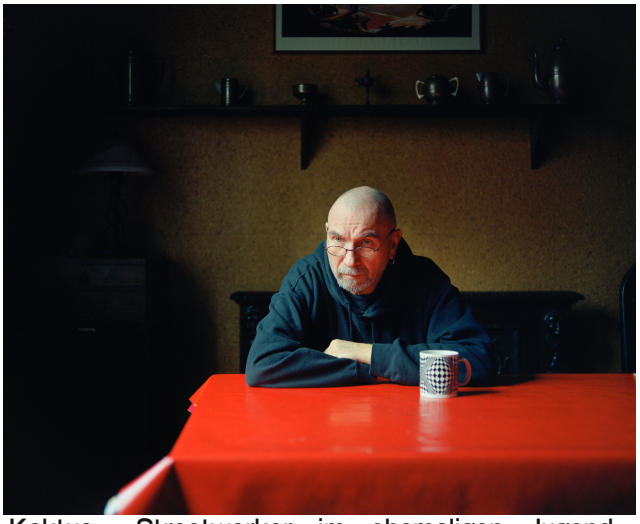
Beate Zschäpe mit ihren Strafverteidigern Anja Sturm und Wolfgang Heer am 25. 03. 2015, 195. Verhandlungstag des NSU Prozess. Schwurgerichtssaal 101 München, Foto: Paula Markert

2014 begibt sie sich auf eine Spurensuche, um Handlungsorte und Menschen zu erkunden, die Teil der komplexen NSU-Geschichte sind. Dabei wird der Fotografin klar, dass sie schnell an Grenzen stößt, um der Komplexität des Themas gerecht werden zu können. Paula Markert entscheidet sich für eine zurückgenommene Erzählweise. Sie führt den Betrachter an Orte, die fast aufreizend banal wirken, aber in dem Moment, wo man erfährt, dass sie in den Täterbiographien eine wichtige Rolle spielen, extreme Aufladung erleben.

Sie zeigt Leute, die einst mit den NSU-Akteuren zu tun hatten, präsentiert Hinterbliebene der Opfer, porträtiert ehemalige Ermittler und Anwälte. Ihren Fotos stellt sie zahlreiche Textdokumente (Prozessprotokkolle, Interviews etc.) zur Seite, die der Geschichte wichtige Aspekte zuführen und helfen, diese besser zu durchdringen. Auch nach dem 11. Juli sind längst nicht alle Wahrheiten ans Licht

ntiert Paula Markert
nd. Die Mordserie des NSU

gekommen. Paula Markerts Arbeit ist auch als Mahnung zu begreifen, die nach diesem Prozess unbeantworteten Fragen weiterhin aufzuarbeiten und den Kampf gegen rechtsradikal motivierte Gewalt konsequent fortzuführen.



»Kaktus«, Streetworker im ehemaligen Jugendzentrum »Winzerclub«. Hier lernte sich das NSU-Trio in den 1990er Jahren kennen. Der Streetworker und sein Team gerieten nach der Aufdeckung des NSU wegen ihrer »akzeptierenden Jugendar-beit«, mit der sie Räume für Rechtsradikale geschaffen haben sollen, in die Kritik - Winzerla, Jena.

Paula Markert (*1982) lebt in Hamburg und ist für zahlreiche große deutsche Magazine tätig. Daneben arbeitet sie an ihren eigenen, freien Projekten, die sich mit politisch brisanten Themen beschäftigen. Ihre Serien wurden mehrfach ausgezeichnet und in verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. »Eine Reise durch Deutschland. Die Mordserie des NSU«, an der die Fotografin mehrere Jahre gearbeitet hat, wird in der FREELENS Galerie erstmals umfangreich ausgestellt. Zeitgleich erscheint dazu ein Buch bei Hartmann Projects. http://paulamarkert.de/

Adresse:
FREELENS Galerie, Alter Steinweg 15, 20459 Hamburg

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag von 11 bis 18 Uhr
Freitag von 11 bis 16 Uhr

Profitieren Sie von hervorragendem Service, Fachinformationen, qualifizierter Beratung, Presseausweis, wirksamem Engagement, Medienversorgung und zahlreichen weiteren Leistungen.

Die Journalistenverbände informieren Sie gerne:

Journalistenzentrum DEUTSCHLAND

DPV Deutscher Presse Verband

bdfj: bundesvereinigung der fachjournalisten

Journalistenzentrum Deutschland
Tel. 040 / 8 99 77 99
www.journalistenverbaende.de

Der Neue BFF-Fo
»eleme

Unter dem Motto »elementar« lobt der Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V. (BFF) erneut den »Neuen BFF-Förderpreis« aus.

Gesucht werden die zwölf besten Fotokonzepte, die inspirierende und grundlegende Denkanstöße für die Sicht auf die Welt von morgen vermitteln. Maßgeblich unterstützt wird der Preis von BFF-Premiumpartner Olympus und dem Umweltfotofestival »horizonte zingst«.

Ab dem 1. Oktober 2019 können sich Studierende der Fotografie ab dem 4. Semester aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bewerben.

Erstmals wird »Der Neue BFF-Förderpreis« dieses Jahr in den drei Kategorien „Angewandte Fotografie / Design“, „Kunst“ und „Reportage / Dokumentation“ ausgeschrieben. Den Bewerber*innen steht dabei die ganze Bandbreite der Fotografie offen. Ihnen ist das Genre – Werbung, Journalismus, Still-Life, Food oder People – ebenso freigestellt wie die Wahl zwischen Studio- und LocationShooting. Voraussetzung ist, dass das Konzept noch nicht fertig umgesetzt wurde und unveröffentlicht ist.

Thematisch stellt »Der Neue BFF-Förderpreis« diesmal die fotografische Auseinandersetzung mit sozialen, kulturellen, ökologischen oder ökonomischen Aspekten unter dem Leitmotiv »elementar« in den Mittelpunkt. In den einzureichenden Konzepten sollen sich die Bewerber*innen gezielt mit elementaren Fragestellungen und Herausforderungen unserer Zeit befassen.

Praxisorientiertes Mentoring

Mit dem Förderpreis will der BFF einerseits eine angewandte Fotografie fördern, die aktiv Position bezieht und einen schöpferischen, produktiven Beitrag zu aktuell oder zukünftig geführten Debatten leistet. Andererseits geht es dem Berufsverband darum, zukünftige Fotograf*innen parallel zur Ausbildung in besonderer Weise mit praxisorientierten Impulsen zu unterstützen und fit für die Berufswelt zu machen.

»Der Neue BFF-Förderpreis« bietet mit seinem Förderpreis zwölf von einer Fachjury ausgewählten Studierenden der Fotografie die Chance, im Rahmen eines Mentor*innen-Programms ein eigenes Fotokonzept zu realisieren. Drei Monate lang haben die Teilnehmer*innen Zeit, ihre Ideen unter praxisbezogenen Bedingungen mit einem Budget von 1.500 Euro zu produzieren. Begleitet werden sie dabei von erfahrenen BFF-Fotograf*innen und Mentor*innen, die ihnen in zwei Workshops die Spielregeln des Berufsalltags vermitteln und sie in konzeptionellen, gestalterischen sowie technischen Fragen beraten.

Im ersten Workshop »Hands-on« im Haus der Photographie in den Deichtorhallen Hamburg stehen die Konzepte und Portfolios der Teilnehmer*innen im Vordergrund. Expert*innen aus Werbung, Verlag, Kunst und der Fotobranche bieten hierbei zusammen mit BFF-Mentor*innen vielfältige Einblick in die Abläufe und Hintergründe der Berufsfotografie.

Der zweite Workshop »Schulterblick« im Max Hünten Haus in Zingst ist der Höhepunkt auf dem Weg zur Endauswahl für die Förderpreis-Ausstellung. Hier stehen Sichtung und Auswahl der fotografierten Arbeiten sowie die thematische Auseinandersetzung und drucktechnische Aufbereitung im Mittelpunkt.

Auszeichnung und Preise

Aus den produzierten Arbeiten wählt die Fachjury schließlich die besten neun Umsetzungen für die Ausstellungstour aus und kürt unter ihnen die drei Preisträger*innen des »Neuen BFF-Förderpreises« in den Kategorien „Angewandte Fotografie / Design“, „Kunst“ und „Reportage / Dokumentation“.

örderpreis 2020:
entar«

Die Preisträger*innen werden im Mai 2020 auf der Ausstellungspremiere im Rahmen des Umweltfotofestivals »horizonte zingst« ausgezeichnet und erhalten vom BFF-Premiumpartner Olympus gestiftete Preise im Gesamtwert von 6.000 Euro.

Im Anschluss tourt die Ausstellung durch Deutschland. Die Arbeiten werden zudem im BFF-Förderpreis Magazin und der BFF-Förderpreis-Website sowie in weiteren Veröffentlichungen vorgestellt. Als Anerkennung wird den zwölf Finalist*innen zusätzlich eine kostenfreie BFF-Student-Mitgliedschaft angeboten.

Fachjury

Der Fachjury gehören renommierte Expert*innen aus Verlag, Agentur, Medien, Hochschule sowie der Kunst- und Fotobranche an. Diesmal sind dabei:

- Thomas Gerwers, Chefredakteur ProfiFoto
- Sebastian Lux, Geschäftsführer Stiftung F.C. Gundlach
- Frank Stöckel, Vorstandssprecher BFF
- Linn Schröder, Professur für Fotografie, HAW Hamburg, Department Design
- Klaus Tiedge, Kurator Umweltfotofestival »horizonte zingst«
- Frances Uckermann, Kreativ Direktorin

Termine

- Bewerbungsphase: 1. Oktober bis 16. November 2019
- Zeitraum des Förderprogramms: Dezember 2019 bis März 2020
- Workshop 1 „Hands-on“: 13. / 14. Dezember 2019, Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg
- Workshop 2 „Schulterblick“: März 2020, Max Hünten Haus, Zingst
- Ausstellungseröffnung & Preisverleihung »horizonte zingst« im Mai 2020

Weitere Informationen zum »Neuen BFF-Förderpreis« unter foerderpreis.bff.de

Digitale Bi
picturemaxx AG ber

Die Münchner picturemaxx AG, weltweit größtes Netzwerk professioneller Anbieter und Nutzer digitaler Bildmedien und Betreiberin des picturemaxx Mediennetz-werks, wird mit neuer Führungsspitze in das kommende Jahrzehnt gehen.

Wie der Aufsichtsrat der Gesellschaft nach seiner letzten Zusammenkunft bekannt gab, wird Gerhard Feigl als CEO die kaufmän-nische Leitung, Business Development und Strategie verantworten. Marcin Czyzewski wird als CTO die technologische Leitung übernehmen.

Gerhard Feigl
Foto: © Lisa Hantke

Mit Wirkung zum 1. November 2019 wird Gerhard Feigl, 41, als CEO in den Vorstand der picturemaxx AG berufen.

Zu seinen Aufgabenfeldern gehören die kaufmännische Leitung des Unternehmens, Business Development und die langfristige, strategische Ausrichtung der picturemaxx AG.

Der DiplomKaufmann star-tete seine berufliche Laufbahn bei Hubert Burda Media und war danach in Führungs-positionen im Medien- und Ver-lagsbereich tätig, unter anderem bei der Verlagsgruppe Milchstrasse, dem Zeit Kunstverlag, der Playboy Deutsch-land Publishing, der Burda Magazine Holding und der Waldemar-Bonsels-Stiftung. „In meinen verschiedenen beruflichen Stationen habe ich picturemaxx als unverzicht-baren Partner für sämtliche Bildthemen kennengelernt“, sagt Feigl. „Ich freue mich auf diese spannende Aufgabe im Bildmarkt, der aufgrund starker Veränderungen die kontinu-ierliche Weiterent-wicklung, das Gespür für die Bedürfnisse der Marktteilnehmer, Leidenschaft und kreative Lösungen erfordert. Wir werden die Marktführerschaft festigen und mit neuen Angeboten ausbauen."

Marcin Czyzewski
Foto: © Lisa Hantke

Die technische Führung des Unternehmens obliegt Marcin Czyzewski, 39, der mit Beginn des neuen Jahres aus den eigenen Reihen als CTO in den Vorstand aufrücken wird.

Der Diplom-Informatiker ist seit 2016 bei picturemaxx aktiv, aktuell in der Position des Senior Vice President Engineering. Er steht vor allem für den konsequenten Ausbau des picturemaxx Mediennetzwerks und für kundennahes Innovationsmanagement.

„Von technischer Seite werden wir die bereits eingeschlagene Strategie fortsetzen“, so Czyzewski. „Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den großartigen Teams bei picturemaxx zukunftssichere, erstklassige Produkte für

picturemaxx

ildmedien
ruft neue Vorstände

ContentAnbieter, Medienunter-nehmen und Corporates zu schaffen und damit die Grundlage für stabile und nachhaltige Kundenbeziehungen zu legen", ergänzt er weiter.

Für Matthias Dittler, den Aufsichtsratsvorsitzenden der picturemaxx AG, geht es in Zeiten von disruptiven Märkten mehr denn je darum, Geschwindigkeit bei der Zukunftspositionierung des Unternehmens aufzunehmen, wie er sagt.

Er äußert sich optimistisch: „Mit seiner Expertise als erfahrener und kundenorientierter Medienprofi wird Gerhard Feigl den Auf- und Ausbau neuer Leistungsangebote mit höchster Priorität vorantreiben. Mit ihm von kaufmännischer und strategischer Seite sowie dem IT-Experten Marcin Czyzewski, der die technologische Gesamtausrichtung des Unternehmens steuern wird, konnten wir ein exzellentes Duo für das Top-Management gewinnen, das die Gesellschaft in die Zukunft führen wird."

Benjamin Neu, der 2016 zunächst in der Rolle des COO und seit 2017 als Vorstand der picturemaxx AG verantwortlich zeichnet, wird das Unternehmen zum Jahresende verlassen. Neu und sein langjähriger Kompagnon Andreas Herzog planen eigene Projekte im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit.

Die Ankündigung über den Wechsel im Top-Management soll Kunden, Mitarbeitern und Partnern als langfristige Orientierung dienen. Ansprechpartner und Geschäftsbetrieb bleiben unverändert. picturemaxx wird auch weiterhin über geplante Änderungen rechtzeitig und transparent informieren.

Hintergrund

picturemaxx AG picturemaxx ist das weltweit größte Netzwerk professioneller Anbieter und Nutzer von digitalen Bildmedien, in dem die Teilnehmer Nutzungsrechte effizient beschaffen, organisieren und anbieten können. Als marktführendes Software- und Technologieunternehmen verfügt picturemaxx über mehr als 35 Jahre Erfahrung in diesem Sektor.

Zu den mehr als 1.000 Kunden gehören Medienunternehmen, wie beispielsweise Axel Springer, Bauer Media Group, Cornelsen Verlag, Gruner + Jahr, Hubert Burda Media sowie führende Bildagenturen aller Genres national und international.

picturemaxx Mediennetzwerk und my-picturemaxx Das picturemaxx Mediennetzwerk bringt professionelle Nutzer und Anbieter von Medien zusammen. Die Mediensuchmaschine my-picturemaxx ermöglicht es den Mediennutzern, mit einer einzigen Suchanfrage alle über dieses Netzwerk angebundenen Medien zu durchsuchen und zu lizenzieren. Zum Portfolio zählen weitere Produkte, die auf die Prozesse rund um die Medienbeschaffung- und das Medien-Management ausgerichtet sind.

picturemaxx

Was sind „personenbezogene Daten“?

By Timo Schutt

Der Begriff „**personenbezogene Daten**“ ist der zentrale Begriff des Datenschutzrechts. Denn erst der Personenbezug macht aus einem Datum ein schützens-wertes Datum. Oder konkreter ausgedrückt: Solange ein Datum keinen Personenbezug hat, fällt es nicht unter das Datenschutzrecht.
Warum ist das so? Nun, das Datenschutzrecht ist im Kern Persönlichkeitsrecht. Es schützt die konkrete Person hinsichtlich der Verarbeitung der sie betreffenden Daten. Datenschutz soll also nicht die Daten schützen, sondern die Person, der die Daten zuzuordnen sind.

Entscheidend ist also der „Personenbezug“ eines Datums. Aber was bedeutet das jetzt konkret?

Was bedeutet "Personenbezug"?

Ein Datum hat dann „Personenbezug“ wenn sich die Information auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Datenschutz auch als „betroffene Person“ oder als „Betroffener“ bezeichnet) bezieht. Als identifizierbar wird wiederum eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt durch/über/mithilfe der Information/des Datums identifiziert werden kann.

Nach der Definition in Artikel 4 Nummer 1 DSGVO gilt das insbesondere auch dann, wenn die Identifizierung mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen möglich ist, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind.

Kurz gesagt: Sobald es theoretisch – auch unter schwierigen Bedingungen – möglich ist aus einem bestimmten Datum zu schließen oder zu erkennnen, welcher natürlichen Person es zuzuordnen ist, handelt es sich um ein personenbezogenes Datum.

Welche personenbezogene Daten gibt es?

Mittlerweile ist beispielsweise geklärt, dass auch die dynamische IP-Adresse ein personenbezogenes Datum ist. Denn, so der Europäische Gerichtshof (EuGH), durch einen gesetzlichen Auskunftsanspruch an den Access-Provider (Also bspw. die Telekom) ist es möglich zu erfahren, welche Person zu einem bestimmten Zeitpunkt eine IP-Adresse zugewiesen bekommen hatte. Das reicht für den möglichen Personenbezug aus. Und das, obwohl der Auskunftsanspruch nur unter ganz engen Grenzen und nur für bestimmte Berechtigte und nur nach Richtervorbehalt geltend gemacht werden kann.

Auch aus so genannten „Maschinendaten“ werden ganz schnell personenbezogene Daten. Nämlich dann, wenn die Maschine von einer Person bedient wird und mit den Daten auch deren Leistung, Arbeitszeiten o.ä. ermittelt werden können.

Der "Personenbezug" wird zunehmen

Sie merken schon, dass man sehr schnell einen Personenbezug herstellen kann. In Zeiten von Big Data ist es außerdem so, dass wir anhand einer Vielzahl an – zunächst anonymen – Daten die dahinterstehende(n) Person(en) so eingrenzen können, dass der Personenbezug in Zukunft wohl immer früher und immer schneller bejaht werden wird. Gehen Sie daher bitte im Zweifel immer eher von einem Personenbezug eines Datums aus, als diesen vorschnell zu verneinen. Das Fehlen des Personenbezugs ist die Ausnahme.

Veranstaltung - Fotos - DSGVO

by Thomas Waetke

Veranstaltung Fotos DSGVO – drei Worte, die so manchen Veranstalter verzweifeln lassen. Wann darf man seine Veranstaltung bzw. die Besucher fotografieren?

Seit Mai 2018 gilt die DSGVO: Davor hatte man nur differenziert zwischen der Herstellung des Fotos und der Verwertung des Fotos. Nunmehr differenziert man nach der Verwendung:

Wenn auf dem Foto personenbezogene Daten erfasst werden – z.B. das Gesicht – dann kommt die DSGVO ins Spiel!

Wird das Foto journalistisch oder wissenschaftlich verwendet, gilt wie bisher das Persönlichkeitsrechts, das im Kunsturhebergesetz geregelt ist.

Wird das Foto aber werblich verwendet, gilt die DSGVO. Das bedeutet u.a.: Der Veranstalter muss vorher überlegen, was er mit den Fotos vorhat: Er muss vorher die Zwecke festlegen, und sie auch an die Betroffenen kommunizieren. Der Veranstalter muss jedem Zweck eine Rechtsgrundlage zuordnen: Die Einwilligung? Oder das berechtigte Interesse? Dazu muss er vorher prüfen, welches die geeignetste Rechtsgrundlage ist. Er muss den Besucher informieren ("Datenschutzhinweise", siehe Art. 13 DSGVO).

Typische Irrtümer

1.) "Hier werden Fotos gemacht"

Der schlichte Hinweis, dass auf der Veranstaltung Fotos gemacht werden, reicht in keinem Fall aus: Denn ist die DSGVO anzuwenden, dann sind die Datenschutzhinweise nach Art. 13 DSGVO notwendig.

2.) Aushang an der Tür

Der Aushang an der Tür kann ein Baustein von vielen sein. Aber:
Stützt sich der Veranstalter auf eine Einwilligung der Besucher als Rechtsgrundlage, dann reicht ein Aushang typischerweise nicht aus: Denn eine Einwilligung liegt nicht vor, wenn der Besucher einfach nur an dem Aushang vorbei geht. Der Besucher muss vielmehr eine aktive, bejahende Handlung vornehmen.

Der Aushang kann der Datenschutzinformation nach Art. 13 DSGVO dienen. Zum Verständnis: Stützt sich der Veranstalter auf sein berechtigte Interesse als Rechtsgrundlage, dann muss der Veranstalter nicht dafür sorgen, dass der Besucher "zustimmt", er muss ihn nur informieren = die Informationen zur Verfügung stellen (z.B. durch einen Aushang).

3.) Gilt nur für Besucher

Werden auf den Fotos personenbezogene Daten erfasst, müssen alle Betroffenen informiert werden: Egal ob das Besucher sind, oder bspw. auch Mitarbeiter der Dienstleister oder Künstler usw.

Stellungnahme des BMI zu Fotos in der DSGVO

by Thomas Waetke

Das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat hat nun Stellung u.a. zu der Frage genommen, ob und inwieweit die DSGVO das Thema Fotografien betrifft. Hier war in der Rechtswissenschaft ein Streit darüber entbrannt, ob ab dem 25. Mai 2018 weiterhin das Kunsturhebergesetz (KUG) Vorrang vor dem Datenschutzrecht hat, oder ob die DSGVO das Thema abschließend regelt.

„Das Anfertigen von Fotografien wird sich auch zukünftig auf eine – wie bislang schon – jederzeit widerrufbare Einwilligung oder alternative Erlaubnistatbestände wie die Ausübung berechtigter Interessen (Art. 6 Abs. 1 lit. f) DS-GVO) stützen können. Diese Erlaubnistatbestände (nach geltender Rechtslage Art. 7 der geltenden EU-Datenschutz-Richtlinie 95/46/EG i.V.m. den nationalen Umsetzungsgesetzen) decken seit vielen Jahren datenschutzrechtlich die Tätigkeit von Fotografen ab und werden in Art. 6 DS-GVO fortgeführt. Die Annahme, dass die DS-GVO dem Anfertigen von Fotografien entgegenstehe, ist daher unzutreffend.

Für die Veröffentlichung von Fotografien bleibt das Kunsturhebergesetz auch unter der ab dem 25. Mai 2018 anwendbaren Datenschutz-Grundverordnung erhalten. Es sind, wie ich bereits in meiner Antwort ausgeführt habe, keine Änderungen oder gar eine Aufhebung mit Blick auf die Datenschutz-Grundverordnung vorgesehen.

Die Ansicht, das Kunsturhebergesetz werde durch die DS-GVO ab dem 25. Mai 2018 verdrängt, ist falsch. Das Kunsturhebergesetz stützt sich auf Artikel 85 Abs. 1 DS-GVO, der den Mitgliedstaaten nationale Gestaltungsspielräume bei dem Ausgleich zwischen Datenschutz und der Meinungs- und Informationsfreiheit eröffnet.

Das Kunsturhebergesetz steht daher nicht im Widerspruch zur DS-GVO, sondern fügt sich als Teil der deutschen Anpassungsgesetzgebung in das System der DS-GVO ein. Eine gesetzliche Regelung zur Fortgeltung des Kunsturhebergesetzes ist nicht erforderlich. Ebenso führen die Ansätze anderer Mitgliedstaaten, die sich in allgemeiner Form zum Verhältnis von Datenschutz und Meinungs- und Informationsfreiheit verhalten, in der praktischen Umsetzung nicht weiter und führen nicht zu mehr Rechtssicherheit.

Die grundrechtlich geschützte Meinungs- und Informationsfreiheit fließt zudem unmittelbar in die Auslegung und Anwendung der DS-GVO ein, insbesondere stellen sie berechtigte Interessen der verantwortlichen Stellen nach Art. 6 Abs. 1 lit. f) DS-GVO dar. Die DS-GVO betont, dass der Schutz personenbezogener Daten kein uneingeschränktes Recht ist, sondern im Hinblick auf seine gesellschaftliche Funktion und unter Wahrung des Verhältnismäßigkeitsprinzips gegen andere Grundrechte abgewogen werden (Erwägungsgrund 4). Zu den von der DS-GVO in diesem Zusammenhang genannten Grundrechten zählt ausdrücklich auch die Freiheit der Meinungsäußerung und Informationsfreiheit.“

Man vermisst trotzdem eine ausreichend klare Aussage… denn, wenn man sich das genau anschaut, sagt das BMI:

- Man wird sich künftig auf Einwilligung oder beechtigtes Interesse gemäß DSGVO stützen können.

- Das Kunsturhebergesetz wird durch die DSGVO nicht verdrängt (so jedenfalls die Meinung des BMI).

Aber: EU-Recht verdrängt nun mal nationales Recht… also würde die DSGVO doch Vorrang haben? Hierzu jedenfalls ist die Aussage des BMI nicht eindeutig – leider.

Ein Zwischenweg könnte sein, dass sich der Fotograf bzw. Veranstalter künftig auf das berechtigte Interesse i.S.d. Art. 6 Absatz 1 Buchstabe f DSGVO stützt – und im Rahmen der Abwägung die Rechtsprechung zum Kunsturhebergesetz heranzieht.

Der Haken: Was als einfacher Weg erscheint, führt zu weiteren Rechtsfragen: Muss der Veranstalter oder der Fotograf den fotografierten Besucher über seine Datenschutzmaßnahmen informieren („Datenschutzerklärung“)?

Hier wird man sich wohl auf Art. 11 Absatz 2 DSGVO stützen können: „Kann der Verantwortliche (…) nachweisen, dass er nicht in der Lage ist, die betroffene Person zu identifizieren, so unterrichtet er die betroffene Person hierüber, sofern möglich.“

Und noch ein sehr spezielles Problem, das man in Kreisen des Gesetzgebers verschlafen hat: Je nach Interpretation der DSGVO kann man mit guten Argumenten ein Personenfoto auch unter Art. 9 DSGVO subsumieren = das Foto ist dann ein sensibles Datum. Die Konsequenz: Man kann sich nun nicht mehr auf das berechtigte Interesse stützen, sondern bräuchte aktiv die Einwilligung der abgebildeten Person.

In der Politik scheint man das Problem zwar erkannt zu haben, aber verfolgt mittlerweile offenbar die Taktik des Aussitzens; der Schwarze Peter liegt daher – noch – bei den Unternehmen.

DATENSCHUTZRECHT

BETRIEB EINER WEBSEITE, KARTENVERKAUF, GÄSTELISTE USW.

by Thomas Waetke

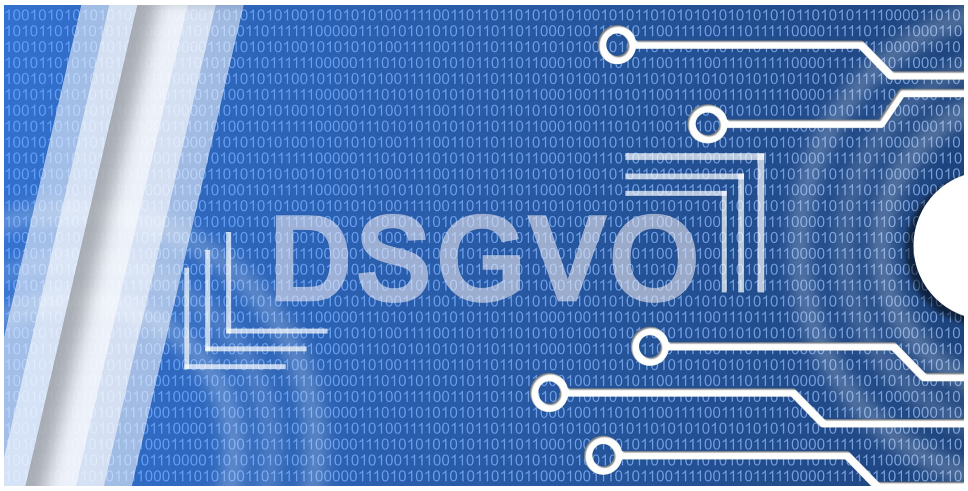
Datenschutzrecht bzw. Datenschutz: Daran kommt heute keiner mehr vorbei. Sei es als Betroffener, wenn es um die Speicherung der eigenen Daten geht, sei es als Unternehmen, das – insbesondere durch die vernetzte Onlinewelt – gar nicht mehr anders kann, als das Datenschutzrecht zu beachten. Auch Veranstalter benötigen Kenntnisse im Datenschutz, da auch er eine Vielzahl fremder Daten verarbeitet.

Hier ein paar Beispiele für Datenverarbeitungsvorgänge:

- Ein Nutzer besucht eine Webseite.
- Ein Nutzer füllt ein Kontaktformular auf der Webseite aus und schickt es an den Betreiber der Webseite.
- Bei der Durchführung von Gewinnspielen (online und offline) werden die Daten der Teilnehmer erfasst.
- Datenerhebung von Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern.
- Ein Besucher kauft eine Eintrittskarte in einem Onlineshop.
- Die Eventagentur gibt Teilnehmerlisten an das Hotel weiter.
- Auf der Veranstaltung werden Fotos von Besucher gemacht.
- Der Kunde erhält eine Weihnachtskarte.
- Datenverarbeitung für den Versand von Werbenewslettern.
- Backup der Webseite auf einem externen Server.
- usw.

Das Datenschutzrecht ist also schon lange nicht mehr der Papiertiger, als der es einmal angefangen hat. Niemand kann es sich leisten, das Datenschutzrecht nicht einzuhalten. Vom Imageschaden eines Unternehmens, dem Daten abhanden kommen, ganz zu schweigen. Seit 25.05.2018 gilt die EU-Datenschutzgrundverordnung (kurz: DSGVO). Diese bringt bzw. brachte erhebliche Änderungen mit sich, u.a. ein ganz massiv gestiegenes Bußgeld!

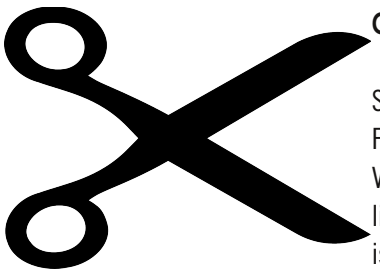
Die DSGVO vereinheitlich EU-weit das Datenschutzrecht. Aufgrund von sog. Öffnungsklauseln in der EU-Verordnung dürfen die nationalen Gesetzgeber eigene Regelungen erlassen, die die DSGVO im Einzelfall konkretisieren. Deutschland hat das mit einem neuen BDSG getan, das seit 25.05. 2018 das alte BDSG ersetzt hat. Hier werden u.a. der Beschäftigtendatenschutz oder der Datenschutzbeauftragte geregelt ☒ d.h.: Immer in beide Regelwerke schauen, in die DSGVO und in das BDSG!



Vorsicht bei Auschnitten aus fremden Werken

by Thomas Waetke

Man möchte nur einen Teil eines Fotos verwenden, einen Ausschnitt aus einem Text, ein Ausschnitt aus einem Video, einem Musikstück usw. – aber man will den Urheber nicht fragen. **Ist das erlaubt?**



Grundsätzlich gilt:

Solange die Quelle (das Foto, der Text, das Video…) urheberrechtlich geschützt ist, dann ist auch der kleinste Ausschnitt daraus auch urheberrechtlich geschützt. Das Argument, dass ein nur kleiner Teil vom Ganzen den Urheberrechtsschutz verliert – weil es eben nur ein kleiner Teil ist -, greift nicht.

Das kann man vielleicht vergleichen mit dem Beitragsfoto: Wenn man ein Stückchen des Kuchens isst, isst man ja trotzdem "den Kuchen". Wenn man ein Stückchen herausnimmt, kann der Konditor den Kuchen insgesamt nicht anderweitig verkaufen.

Das bedeutet: Auch bei der Übernahme nur kleinster Bestandteile aus einem urheberrechtlich geschützten Werk muss der Urheber gefragt werden.

Ausnahmen

Keine Regel ohne Ausnahmen.

Beiwerk

Der kleine Schnipsel darf ungefragt verwertet werden, wenn er nur unwesentliches Beiwerk im eigenen Werk ist (§ 57 UrhG) – das gilt übrigens auch, wenn man das gesamte Ursprungswerk verwenden würde. Von einem Beiwerk kann man aber nur sprechen, wenn es derart unwichtig für das eigene Werk ist, dass man es genauso gut auch weglassen könnte. Ein Beiwerk ist meistens also eher zufällig mit auf dem eigenen Werk erkennbar.

Ein Beispiel: Der Veranstalter fotografiert in die Halle, in der seine Veranstaltung stattfindet. Das Motiv des Fotos ist, einen Eindruck über die Veranstaltung zu schaffen. Irgendwo auf dem Foto sieht man nun einen Besucher stehen, der auf seinem T-Shirt ein anderes Foto abgedruckt hat: Das "Foto im Foto" ist erkennbar, aber eben für das Motiv als solches unwichtig, und damit ein Beiwerk. Die Folge: Der Fotograf des Bildes auf dem T-Shirt muss nicht um Erlaubnis gefragt werden.

Veränderung

Bisher konnte man ein fremdes Werk auch ganz oder teilweise nutzen, wenn das eigene neue Werk nicht mehr die wesentlichen Grundzüge des Ursprungswerk beinhaltet hatte, d.h. diese also so verblasst waren, dass das neue Werk "weit genug weg" vom Ursprungswerk war. Diese in § 24 UrhG geregelte "freie Benutzung" ist nach einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (lesen Sie hier meinen Beitrag dazu) hinfällig und nicht europarechtskonform.

Der EuGH hat die Anforderung neu aufgestellt: Das neue Werk darf Teile des Ursprungswerkes beinhalten, wenn das Ursprungswerk nicht mehr erkennbar ist.

Zitat

Das Ursprungswerk oder Teile davon kann man erlaubnislos "zitieren" (§ 51 UrhG). Dann aber muss man sich mit dem fremden Zitat auch tatsächlich inhaltlich auseinandersetzen. Nur um das eigene Werk mit dem fremden Teil "aufzuhübschen", ist kein Zitat.

Das Foto im Vortrag

by Thomas Waetke

Ein alltäglicher Vorgang: Auf einer Tagung oder einem Kongress hält ein Referent einen Vortrag. Wie üblich verwendet der Referent Präsentationsfolien. Damit die Zuhörer nicht nur Texte lesen müssen, fügt der Referent auch Fotos, Skizzen, Videosequenzen usw. in seine Folien ein.

Ich habe es selbst bei meinen Vorträgen selten erlebt, dass Referenten, die bspw. Fotos eingefügt haben, eine ordnungsgemäße Urheberkennzeichnung vorgenommen hatten.

"Der Urheber hat das Recht auf Anerkennung seiner Urheberschaft am Werk. Er kann bestimmen, ob das Werk mit einer Urheberbezeichnung zu versehen und welche Bezeichnung zu verwenden ist (§ 13 UrhG)."

Der Hintergrund ist einfach: Urheber verdienen ihr Geld nicht mit körperlichen Sachen oder Leistungen, sondern mit ihrer Kreativität.

Ein Foto, das der Referent bspw. im Internet findet, ist eine digitale Vervielfältigung der Kreativität des Urhebers: Bei Rechtsverletzungen zu Lasten von Urhebern verteidigen sich die Verletzer oftmals damit, sie hätten dem Urheber ja nichts weggenommen. Doch: Der Urheber kann kein Geld mit seinem Werk verdienen, wenn niemand weiß, dass es von ihm kommt. Wenn aber neben dem Foto sein Name steht, kann derjenige, dem das Foto gefällt, sich an den Urheber wenden und eine weitere Lizenz kaufen. Unterlässt der Referent aber die Urheberkennzeichnung, kann der Urheber auch kein Geld mit seinem Werk verdienen.

Insoweit wird also sehr wohl etwas “weggenommen”.

Gefährlich kann es für den Veranstalter werden, der nach dem Vortrag die Folien des Referenten auf seine Webseite hochlädt. Denn wenn nun in den Folien ein Foto enthalten ist, das Rechte des Urhebers verletzt, dann gibt es zwei mögliche Rechtsverletzer:

- Einmal der Referent, der ggf. schon kein Recht hatte, das Foto in seinen Vortrag einzufügen;
- dann der Veranstalter, der die Folien mit der Rechtsverletzung auf seine Webseite hochgeladen hat und damit auch eine Rechtsverletzung begeht. Er kann sich vor allem nicht darauf berufen, er hätte dem Referenten vertrauen dürfen:

Es gibt keinen gutgläubigen Erwerb von Rechten. Es gibt nur wenige Konstellationen, in denen es keine Rechtsverletzung wäre:

1.) Private Veranstaltung

Die Veranstaltung, auf der das Foto gezeigt wird, ist privat.

Achtung:
Nur weil der Veranstalter die Veranstaltung als "geschlossen" bezeichnet, ist sie noch lange nicht privat.

Selbst wenn aber der Vortrag als solches in einer privaten Veranstaltung stattgefunden hätte: Sobald der Veranstalter die Folien ins Internet stellt, wäre das ab diesem Zeitpunkt eine öffentliche Verwertung (jetzt nicht mehr durch den Referenten, sondern durch den Veranstalter).

2.) Lizenzvertrag

Der Referent hat das Foto rechtmäßig vom Urheber oder vom Rechteinhaber (z.B. einer Bildagentur) erworben.

Aber Achtung:
Der Referent muss die richtigen Rechte erworben haben:

- Dazu gehört im Regelfall das sog. Vervielfältigungsrecht (§ 16 UrhG), denn er kopiert das Foto ja in seine Folie.
- Er braucht auch das sog. Verbreitungsrecht (§ 17 UrhG), wenn die Folien in Papierform ausgedruckt und an die Zuhörer verteilt werden.
- Schließlich braucht er auch das sog. Vorführungs-

recht (§ 19 Absatz 4 UrhG), weil er das Foto auf einem Vortrag öffentlich macht.

Der Veranstalter, der die Folien mit dem Foto ins Internet stellt, benötigt dafür insbesondere das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung im Internet (§ 19a UrhG).

Wenn der Veranstalter sich das Recht nicht selbst beim Urheber bzw. Rechteinhaber beschafft, sondern über den Referenten, dann muss der Referent aber auch die Erlaubnis haben, selbst die notwendigen Rechte an Dritte (hier an den Veranstalter) weiter zu lizenzieren (§ 34 UrhG). D.h. nur weil der Referent bei einer Bildagentur auch das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung im Internet erworben hat, darf er dies nicht automatisch an den Veranstalter weiter übertragen. Dafür braucht er grundsätzlich die Zustimmung des Urhebers bzw. Rechteinhabers.

3.) Beiwerk

Denkbar ist, dass das Foto lediglich ein sog. Beiwerk (§ 57 UrhG) in dem Vortrag ist. Dann aber muss das Foto quasi austauschbar, belanglos und für den Vortrag bzw. einzelne Folien selbst eigentlich irrelevant sein.

Bei einem Vortrag wird es aber kaum wirklich möglich sein, zu erklären, warum man das Foto sonst in eine Folie eingefügt hätte, wenn nicht zu einem bestimmten Zweck: Sei es zur Illustration oder zur Aufhübschung. Praktisch wird ein Foto nur in den seltensten Fällen ein Beiwerk eines Vortrages bzw. einer Folie sein können.

4.) Zitat

Realistischer ist, dass der Referent ein fremdes Foto in seinem Vortrag "zitiert", er sich also auf das Zitatrecht stützt (§ 51 UrhG) und damit keine Zustimmung für die Verwertung braucht.

Dafür aber müsste sich der Referent mit dem Foto inhaltlich auseinandersetzen. Dient das Foto also eher nur der Aufhübschung oder der Illustration, kann er sich nicht auf das Zitatrecht berufen. Geht er aber auf die Inhalte des Fotos ein und dient das Foto damit der Erläuterung seines Vortrages, dann ist ein Zitatrecht denkbar.

Aber 1: Er benötigt jetzt zwar keine Zustimmung des Urhebers, er muss ihn aber immer noch als Urheber nennen.

Aber 2: Stellt der Veranstalter die Folien online, dann fehlt typischerweise die verbale Auseinandersetzung des Referenten mit dem Foto innerhalb des Vortrages. Dann darf sich aber der Veranstalter nicht auf das Zitatrecht berufen. Das wäre nur denkbar, wenn der Veranstalter bspw. ein Video online stellt, auf dem der Referent mit seiner Auseinandersetzung zum Foto auch zu hören ist, oder wenn die Auseinandersetzung in den Folien verschriftlicht ist.

Die Rechtsfolgen:

Verletzen der Referent und/oder der Veranstalter auch nur ein Recht des Urhebers, dann kann der diese Rechtsverletzung(en) abmahnen. Er kann Beseitigung und Unterlassung verlangen, aber auch Schadenersatz (Anwaltskosten und Lizenzkosten). Bei wertvollen Fotos kann das schnell teuer werden, gerade wenn das Foto über einen längeren Zeitraum online war. Ansonsten darf man aber auch den Unterlassungsanspruch nicht unterschätzen: Denn wenn bspw. der Veranstalter eine Unterlassungserklärung abgibt, muss er sicherstellen, dass nicht irgendwann irgendein Mitarbeiter dasselbe Foto versehentlich wieder verwendet: Denn dann muss er eine oftmals empfindlich teure Vertragsstrafe bezahlen.

Sollten Sie eine Abmahnung erhalten, nehmen Sie diese bitte nicht auf die leichte Schulter! Ich habe schon oft erlebt, dass Mandanten die Abmahnung entweder ignoriert oder selbst die Unterlassungserklärung formuliert hatten – um hinterher unnötige Probleme zu bekommen: Bspw. flattert dann eine Einstweilige Verfügung nebst Kostennote ins Haus, oder der Abgemahnte löscht panisch die Fundstelle, und man kann später nicht mehr nachvollziehen, ob und wie das Foto denn nun eingefügt gewesen war…

Das Urheberrecht aller Rechtsbeiträge dieser Ausgabe liegt bei den Rechtsanwälten Timo Schutt und Thomas Waetke, Inhaber der Kanzlei Schutt Waetke, Kriegsstraße 37, 76133 Karlsruhe. Fachanwälte für IT-Recht, Urheber- und Medienrecht.

https://schutt-waetke.de/

Manfred Kage, ein Pior ist von uns

Der weltbekannte Fotograf starb am 09.08 2019. Die Fachwelt, Freunde und Bekannte sowie seine Familie trauern um einen außergewöhnlichen Fotografen, Freund, Ehemann und Vater.

Manfred P. Kage (geboren 1935 in Delitzsch) gehörte weltweit zu den herausragenden Persönlichkeiten der künstlerischen und professionellen Mikrofotografie.Kage wird mit seinen verschiedenen Tätigkeits- und Interessensbereichen sowie Erfindungen als Visionär, Pionier und wurde zu seinen Lebzeiten als eines der wenigen noch lebenden „Allroundgenies“ beschrieben.

In seinem speziellen Arbeitsbereich, der Synthese aus Wissenschaft und Kunst, sowie der Multimedia- sowie Videokunst hat er frühe und sehr wichtige Leistungen erbracht sowie bahnbrechende Erfindungen und Innovationen kreiert. Kage wird daher auf diesen Gebieten als einer der weltweit wichtigsten Pioniere und als renommierter Künstler genannt.

Kage erzählte von dem Moment, als er als Achtjähriger während der Kriegszeit zum ersten Mal durch ein Mikroskop schaute: "Dass die Dinge nicht so sind, wie sie erscheinen, war für mich damals eine Erleuchtung, es war als hätte sich die Tür zu einer geheimnisvollen Welt geöffnet - zu einem Universum, das Stufe um Stufe erkunden und Einsichten gewinnen kann."

Nach einer Ausbildung zum Chemieingenieur im renommierten Institut Dr. Flad in Stuttgart, bei dem er später einen Lehrauftrag erhielt, dem Besuch der Kunstschule der Künstlerin Christa Moering in Wiesbaden und einer Ausbildungsklasse der Hölzel´schen Farblehre erkannte Manfred P. Kage bereits in der 1950er Jahren die Möglichkeit, der Nutzung ästhetischer Elemente der Mikrofotografie zur Erzeugung von „Kunstformen“.
Mit innovativen Techniken zur Darstellung in der künstlerischen Fotografie sowie der Multimedia- und Videokunst, drang er seit 1956 in neue visuelle Sehwelten vor und erreichte bei seinen mikrofotografischen und apparativen Kunstwerken eine Ästhetik ganz eigener Dimension.

In der Darstellung der Komplexität der Wunder der Natur, insbesondere ihrer Schönheit und ihrer Sensibilität, der Visualisierung des Unsichtbaren sowie der fotografischen Betrachtung intelligenten Designs sah Kage eine fantastische Herausforderung.

Systematisch und empirisch bearbeitete er daher das Übergangsfeld zwischen Wissenschaft und Kunst.

nier der Mikrofotografie
gegangen.

Kages Bestreben war es, nicht ausschließlich ein reines Abbild wissenschaftlichen Inhalts zu erschaffen, er wollte die Grenzen des Denkbaren sprengen, mutig in neue Wissensbereiche vordringen und verborgene Welten in all ihrer Schönheit den Betrachtern durch seine Werke näher bringen. Er eröffnet ihnen die enge Verbindung der Menschen zur Mikrowelt und den Platz dessen in einem größeren System.

Mit dieser Vision manifestiert er seine Interpretation der Synthese aus Wissenschaft und Kunst.

Kage präsentierte seit 1957 seine Werke im Kontext zur subjektiven Fotografie und apparativen Kunst in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen, Performances und Multimediaevents (z.B. bei den Olympischen Spielen, im Museum of Modern Art in New York, im ZKM Karlsruhe, auf der Biennale, der EXPO und der ars electronica).

Durch Manfred P. Kages 1957 gemachte Erfindung des „Polychromators“, einer Art optischen Synthesizers, gelangen ihm brillante vielfarbige Bildwerke, die er „Polychromatische Variationen“ nannte.
Diese spezielle künstlerische Linie entwickelte Kage später ab 2006 zu der „Polychromatischen [R]Evolution“ weiter.

1959 gründete Manfred P. Kage sein „Institut für wissenschaftliche Fotografie und Kinematografie“ in Winnenden bei Stuttgart (heute KAGE Mikrofotografie GbR, Schloss Weißenstein, Lauterstein).

Otto Steinert bat Kage in den 1960er Jahren an der Folkwangschule in Essen ein einwöchiges Seminar über experimentelle Fotografie zu halten.

1960 und 1961 arbeitete Kage als Theaterfotograf am Theater der Altstadt in Stuttgart in enger Kooperation mit dem Ehepaar Heydenreich. Hier entwickelte Kage multimediale Bühnenbilder (u.a. Entwicklung eines speziellen Überblendprojektors), welche als eine der wichtigsten Initialzündung und Urform seines „Optischen Konzertes“ zu sehen sind.

1960 bis 64 war Kage Gasthörer bei Max Bense und entwickelte auf dessen Wunsch hin gemeinsam mit seinem Sohn Georg Bense die Grundlagen für einen Experimentalfilm.

Ab den 1960er Jahren entstanden künstlerische Filme wie „Die Feder – Ein Wunderwerk der Natur“, ein 35mm-Film, für den Kage eine Zoomfahrt 1:200 entwickelte, „Astropoetikon“ mit Herbert W. Franke sowie der Film „Impressions de la Haute Mongolie“ von Salvador Dalí (Regie: J. Montes-Baquer, Spezialeffekte und Mikroaufnahmen in Film und Bild: Manfred P. Kage).

Des Weiteren entwickelte Kage Spezialeffekte für Science-Fiction-Filme wie „Das Gespinst“ und „Stimmen der Sylphiden“ (Drehbücher: H. W. Franke) oder „Solaris“ von M. P. Kage und B. Kessler zu Ehren Stanislav Lems.

Seit 1961 beteiligte Kage sich als ZERO-Künstler an Ausstellungen, Performances und Multimediapräsentationen. So entwarf er beispielsweise bereits 1961 sein Manifest „Zur Realisation des optischen Konzerts“. Intention Kages war es Naturvorgänge im Mikrobereich durch einen von ihm entwickelten „Optischen Synthesizer“ in einer ästhetisch-künstlerischen Performance zu präsentieren. Hiermit ermöglichte er den Zuschauern die sinnliche Wahrnehmung seiner Raum-Zeit-Dimensionen in das phänomenologische Bewusstsein.

Dies realisierte Kage u.a. mit selbstgebauten einzigartigen Projektoren, eigens für ihn gebauten Videosynthesizern sowie Film- und Fotoaufnahmen von mikroskopischen Strukturen. Diese Elemente, welche oftmals in Verbindung mit einer von Kage entwickelten achtkanaligen Lichtorgel

gezeigt wurden, konnten schon damals in Echtzeit und interaktiv wie eine Art Piano-Klaviatur durch Kage abgespielt werden.

In fantastisch anmutenden Multimediaevents ließ er den Mikro-, Meso- und Makrokosmos miteinander verschmelzen und zeigte damit das „Wirken des kosmischen Designs von den Grenzen der kosmischen Materie über die unglaubliche Vielfalt der Mikrostrukturen in den galaktischen Transwelten“.

Oft stand in diesem Zusammenhang das Mikroskop im Zentrum der Rätsel des Lebendigen, welches in unter-schied-lichster Weise die Grenze der Größendimensionen überwinden kann.

Manfred P. Kages „Optisches Konzert“ wird heutzutage in moderner Umsetzung als medialer, abstrakter Lichtraum oder Großprojektion an Kuppeldächer, in Naturräumen und architektonischen Bauten durch die Familie Kage (Künstlerkollektiv „K4i“) meist als synästhetische interaktive Performance mit Livemusik unterschiedlicher Musikkünstler präsentiert.

Die ursprüngliche Idee Manfred P. Kages die optischen Effekte live und in Echtzeit wie eine Art Klaviatur zu spielen ist auch heute zentraler Bestandteil der Performance.

Historische analoge Effekte aus dem Mikrobereich und Aufnahmen der historischen Selbstbauprojektoren Kages werden mit neu erstellten HD- und 4-K-Mikroaufnahmen (z.B. von kristallinen Strukturen) und speziellen, selbst gestalteten digitalen Effekten (welche

meist auf den historischen Effektprojektoren und Mikroaufnahmen Manfred P Kages basieren) zu einem abstrakten und dennoch realen Farbenrausch-Konzert „Gestern-Heute-Morgen“ kombiniert. Auf diese Weise eröffnen sich den Betrachtern erstaunliche Sehwelten, welche die unterschiedlichsten Dimensionen und Wirklichkeiten in Raum, Materie und Zeit miteinander verschmelzen lassen.

Das heutige „Optische Konzert“ wurde unter anderem im Lichthof des Martin Gropiusbaus 2015 während einer Performancenacht der Gruppe ZERO zur Livemusik an der soge-nannten „Mondscheibe“ des Künstlers Heinz Mack gezeigt. Manfred P. Kage erhielt 1964 im Kunstgewerbemuseum in Zürich als erster Künstler weltweit die Möglichkeit, seine kristalloptischen Kunstwerke Quadratmeter groß auf der ersten von Ciba entwickelten Cilchrome-Print-Emulsion zu präsentieren.

Diese Werke befinden sich heute zusammen mit weiteren „Vintagewerken“ in der künstlerischen Sammlung der Familie Kage.

1965 folgte Kages bahnbrechende Erfindung, das „Audioskop“, ein Gerät mit dem Musik live auf eine spezielle Art Quadratmeter groß farbig sichtbar gemacht wird. Es wurde u.a. 1970 auf der Weltausstellung in Osaka (EXPO 70) und 1979 auf der ars electronica vorgeführt. Innerhalb der Weltausstellung in Osaka erhielt Kage die Ehrenurkunde für die Präsentation des Audioskopes.

Der Bau eines 4-Kanal-Ton-bandes für die Diaprojektor-Steuerung

1964, von Kage ab 1967 entwickelte Repro-Kaleidoskope für die Mikro-fotografie (oftmals von Kage als Symbol der Trans-Dimensionen innerhalb seiner Multimediaevents gezeigt, „Mandalas Kristalliner Materie“), die expe-rimentelle Arbeit mit Oszillogrammen, die Erfindung einer achtkanaligen Lichtorgel für den von Kage erdachten Großevent als octophonisches Konzert mit Laser im Tal von Weißenstein (BW) „Musik für eine Landschaft“ 1973 (Vor-gänger der „Linzer Klangwolke“, Zusammenarbeit mit Walter Haupt, Musik) ergänzten seine künstlerische Arbeit im Bereich der Video- und Multimediakunst.

Ab den 1970er Jahren folgte in diesen Bereichen eine Zusammenarbeit mit Richard Monkhouse und die Entwicklung sowie Weiterentwicklungen von Video-Synthesizern (z.B. Videosizer L1).

In diesem Zusammenhang sind beispielsweise der gemeinsame Event „Experimente“ von Kage und Monkhouse in Baden-Baden zu nennen, bei dem auch der Videosizer „Spektron“ gezeigt wurde und der gemeinsam produzierte Film „Das Mondband“.

Innerhalb einer Gruppen- und Wanderausstellung des Goetheinstituts „Videokunst in Deutschland - 1963-1982“ (Kurator: Wulf Herzogenrath) wurden spezielle Video- und Multimediaeffekte sowie Videoinstallationen Kages 1982 weltweit präsentiert.

1992 richtete Kage ein Multimediakonzert für die Einweihungsfeier der Hochschule für Gestaltung und 1993 für die Multimediale III im ZKM in Karlsruhe aus. Die Ausstellung „hier (und) in den 70ern - Kulturelle Institutionen und ihre Protagonisten in Esslingen und Umgebung“ würdigte Manfred P. Kage in der Villa Merkel in Esslingen (Kurator: Christian Gögger) als Pionier der Video- und Multimediakunst.

Manfred P. Kage zeigte 1966 seine Werke in der Werkkunstschule Bielefeld zusammen mit dem Bielefelder Grafiker und Fotograf Carl Strüwe (Kurator: Prof. Gottfried Jäger). Im Zusammenhang mit der „Apparativen Kunst“ und „Generativen Fotografie“ folgten mit Prof. Gottfried Jäger und verschiedensten Künstlern dieser künstlerischen Stilrichtung unterschiedliche Ausstellungen und Events.

1966 hatte Kage die Idee zu den Begriffen „Modern Science Art“ und „Science Art“, welche er zusammen mit seinem Freund Prof. Herbert W. Franke für seine Kunst prägte. Als künstlerische Avantgarde zeigten beide Künstler ihre Werke gemeinsam unter dem Begriff „Science Art“ beispielsweise auf der ars electronica und zahlreichen anderen Events und Ausstellungen.

1974 ersann Kage weiterhin die Begriffe „Video Science Art“ für seine Videokunst (mit dem er sich gegen den Begriff „Video Art“ abgrenzen wollte) und 1977 „REM Science Art“ für seine rasterelektronenmikroskopischen Bildwerke.

1971 fotografierte Manfred P. Kage als Weltsensation Mondgestein der ersten Apollomissionen in brillanter Farbe. Dies gelang ihm mit seiner Erfindung, dem „Polychromator“, einer Art optischem Synthesizer, den er bereits 1957 erfand und welcher mit den Weiterentwicklungen dieses optischen Systems bis heute weltweit einzigartig und in der Qualität unerreicht ist.

1976 erhielt Kage als erste Privatperson in Deutschland ein Rasterelektronenmikroskop und entwickelte 1977 erstmals die Farbgebung für die Rasterelektronenmikroskopie direkt am Gerät mit einem Gammadiskriminator. 1977 begründete er damit seine multispektrale REM-Science-Art.

Seit den Anfängen der künstlerischen und wissenschaftlichen Tätigkeit Kages erfolgten zahlreiche Buch-, Katalog und Magazinveröffentlichungen sowie verschiedenste Filmdokumente und Fernsehberichte über seine Tätigkeiten.

Kage gründete zudem den Verlag „Edition Visuell“mit einer angeschlossenen Galerie, in dem er u.a. das Buchwerk „Faszination Technik“ für SEL herausbrachte.

Anfang der 1990er Jahren erhielt Manfred P. Kage eine Gastprofessur an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe und entwickelte dort ein Studienfach für wissenschaftliche, experimentelle Fotografie im Bereich der Medienkunst.

Über Jahrzehnte hinweg arbeitete Kage in einem Labor der Universität Paris an der Erforschung der Mikroorganismen des Mittelmeeres und erstellt faszinierende Filmdokumente und einzigartige Bildserien fragiler Organismen. Insbesondere auch im Bereich des mikroskopischen Films entwickelte Kage bis zu seinem Tod teilweise weltweit einmalige optische Techniken und Adaptionen.

Mit zahlreichen Dokumentarfilmern, Forschungsinstituten und Universitäten arbeitete Kage (ab Mitte der 1990er Jahre auch zusammen mit seiner Frau Christina Kage) in Forschungskooperationen insbesondere im Bereich der Planktonkunde zusammen.

So entstanden zahlreiche wissenschaftliche Filme in Kooperation u.a. mit Heinz Sielmann, Prof. K. Hausmann (Universität Berlin), Prof. W. Foissner (Universität Salzburg), Prof. U. Szewzyk (TU Berlin) u.v.m.

Mit verschiedensten Persönlichkeiten aus dem Bereich der Kunst, Architektur und Wissenschaft verband Manfred P. Kage eine enge Freundschaft und Zusammenarbeit.So ist er u.a. Gründungsmitglied der „Taucher“, einer Künstlergruppe um Eberhard Fiebig und war neben Herbert W. Kapitzki Mitglied der Gruppe 56 des AGW (Arbeitskreis Grafik und Wirtschaft) in Stuttgart. Künstlerische und wissenschaftliche Weggefährten und Freunde waren auch Herbert W. Franke, Otto Piene, Heinz Mack, Klaus Bassett, Hajek Halke, Siegfried Rösch, Dieter Krauter, Gottfried Jäger, Max Bense, Georg Bense, Werner Adolf Kilian, Otto Ritschel, Heinrich Riebesehl, Heinz Haber, Werner Heiss, Anton Stankowski, Hans J. Müller, Heinrich Klotz und Wolfram Hunke.

Über 20 Jahre war Kage zudem freier wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für leichte Flächentragwerke (IL) bei dem Architekten Frei Otto und bei „Bild der Wissenschaft“ in Stuttgart.

Kage war berufenes Mitglied der DGPh (Deutsche Gesellschaft für Photographie), der DFA (Deutsche Fotografische Akademie), Mitglied und Teil der Gründungsriege des BFF (Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V.), Mitglied der DGP (Deutsche Gesellschaft für Protozoologie), Mitglied der DGE (Deutsche Gesellschaft für Elektronenmikroskopie) und Ehrenmitglied der TMG (Tübinger Mikroskopische Gesellschaft).

In der Alfred Ehrhardt Stiftung (Kuratorin: Dr. Christiane Stahl) 2010 und im Deutschen Museum in München 2012 (Kuratorin: Dr. Cornelia Kemp) wurden ihm ausgiebige Retrospektiven gewidmet.

Die Deutsche Post zeigte seine Bildwerke auf der Sonder-Briefmarkenserie „Mikrowelten.

Bis zu seinem Tod 2019 kreierte Manfred P. Kage Neuentwicklungen für seine künstlerische Mikrofotografie, Mikrovideo, der Video- und Multimediakunst. Zudem zählte er zu den Mikrofotografen, die erstmalig Mikrovideo in HD und 4K sowie bewegte REM-Aufnahmen, künstlerische Portraits von Mikroorganismen und mikroskopische Gigapixel-Bilder zeigte.

Das Schloss Weißenstein in Baden-Württemberg ist heute Sitz der künstlerischen Sammlung Kages und beherbergt das Unternehmen KAGE Mikrofotografie GbR mit dem „Institut für wissenschaftliche Fotografie“ und angeschlossenem Bildarchiv sowie dem Museum „KAGEs MIKROVERSUM“, welches sich insbesondere dem Lebenswerk Manfred P. Kages und seiner künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeit widmet.

Kages Ehefrau Christina, seine Tochter Ninja-Nadine und sein Schwiegersohn Oliver Kage arbeiteten sowohl im Forschungsbereich, der wissenschaftlichen Fotografie und dem künstlerischen Wirken eng mit Kage zusammen und entwickelten mit ihm spezielle künstlerische und wissenschaftliche Projekte gemeinsam weiter. Sie führen heute sein Lebenswerk und seine Visionen mit der KAGE Mikrofotografie GbR und dem Museum im Schloss Weißenstein fort und betreuen die künstlerische Sammlung sowie das Bildarchiv.

MIT RALF KIEF
IM REICH DER HAIE, DELFINE

Schon als Kind begeisterte sich der Kölner Ralf Kiefner für die geheimnisvolle Welt unter Wasser. Die Filme der berühmten Taucher und Unterwasserfotografen wie Hans Hass, Jaques Cousteau usw. faszinierten ihn. Damals war es nicht möglich, quasi überall Tauchen lernen zu können. Deshalb erschien ihm sein Traum vom Tauchen zu der Zeit unerreichbar.

Dies änderte sich aber abrupt, als er mit 16 mit seinen Eltern auf den Kanaren Urlaub machte. An dem Urlaubsort hatte gerade eine Tauchschule aufgemacht und er war dort der erste Schüler. Damit begann seine große Leidenschaft für die Unterwasserwelt. Er hatte sich zu der Zeit zwar nicht vorstellen können, dass er einmal mit dem Tauchen seinen Lebensunterhalt verdienen würde. Doch seine Begeisterung für die fantastische Welt unter Wasser entwickelte sich sehr schnell und machte das Tauchen letztendlich zu seinem Beruf.

Mittlerweile taucht Ralf Kiefner seit mehr als 45 Jahren und arbeitet über 25 Jahre erfolgreich als Autor, sowie als Tier- und Unterwasser Fotograf, Unterwasser-Kameramann und Produzent für Fernseh-Produktionen. Heute ist das Tauchen, die Begegnung mit den Lebewesen der Ozeane und deren Schutz, für ihn Berufung und ein Herzensanliegen.

Ralf Kiefner ist einer der etabliertesten und angesagtesten deutschen Unterwasserfilmer und -fotografen. Seine Fotos wurden unter anderem in „Mare“, „Stern“, „GEO“, „Hör Zu“, „P.M. Magazine“, „Paris Match“, „Le Figaro“, „Airone“, „BBC Wildlife“, „FHM“, „Sunday Telegraph“, „Daily Express“, „Sunday People“, „Hello“, „Daily Mail“, „Focus“ und „National Enquirer“ veröffentlicht.

Gemeinsam mit seiner Frau Andrea Ramalho arbeitete er an zahlreichen TV-Produktionen mit, unter anderem für das ARD, ZDF, RTL, VOX oder PRO 7 und für international renommierte TV-Sender wie z.B. BBC, National Geographic oder Discovery Channel.

Ralf Kiefners erster Film über das Freitauchen mit Weißen

Haien (Beyond Fear) gehört zu den erfolgreichsten Unterwasser Dokumentationen und wurde weltweit von National Geographic und Discovery Channel ausgestrahlt. Seine zweite Dokumentation über Tigerhaie (Striped Hunters) ist nicht minder gespickt mit atemberaubenden Sequenzen, die nur noch von seinen Dokumentationen (End of a Myth und

NER ZU GAST
E UND DER SANFTEN RIESEN

The Feast) überboten werden. Auch die beiden letzten Filme Lachswald und Giganten der Tiefe knüpfen mit ihren spektakulären Bildern an die Erfolge vorhergehender Filme an.

Zu den Hai-Filmen sagt Kiefner: „Wir wollen mit unseren Hai-Dokumentationen, den Menschen deutlich vor Augen führen, dass Haie keine Monster sind. Durch unsere sehr engen Interaktionen wollen wir das negative Image der Haie ändern, denn wir glauben, dass Menschen nur bereit sind das zu schützen, was sie kennen und was bei ihnen mit einem positiven Image behaftet ist.

Dabei ist es wichtig zu wissen, dass diese engen Interaktionen und Berührungen mit den Haien nur möglich waren, weil es die Tiere gestatteten und weil sie Vertrauen hatten. Niemand zwingt einen großen Hai zu Interaktionen, zu denen er nicht bereit ist!

Eigentlich bin ich grundsätzlich dagegen, alle möglichen frei lebenden Tiere anzutatschen, aber in unseren drei Hai-Filmen (Beyond Fear, Striped Hunters und End of a Myth) dienen die Berührungen ausschließlich dazu, die Menschen anzusprechen und sie wachzurütteln... sie sollen darüber nachdenken, ob sie ihr bisheriges "Wissen" über Haie aufrecht erhalten können.... denn Tiere, die solch enge Interaktionen und Berührungen erlauben, können unmöglich "Monster oder Killer-Bestien" sein... Natürlich weisen wir mehrfach im Film darauf hin, dass Haie auf der anderen Seite auch keine "Streicheltiere" sind... Sie sind ganz normale Raubtiere und nicht immer harmlos. Ein Zitat aus dem Film: "… you gotta be aware that these are wild animals … and that they won't necessarily bite, but they can…".

„Haie gehören zu den Top Raubtieren der Meere.... und sie haben Zähne ... die sie natürlich auch zu nutzen wissen... Wir wollen aus Haien keine Schmusetierchen machen… aber wir wollen durch unsere spektakulären Interaktionen ihr Image korrigieren und damit zu ihrem Schutz beitragen.

Zurzeit werden etwa 150.000.000 Haie jedes Jahr durch Langleinen- und Netzfischerei getötet. Viele Wissenschaftler befürchten, dass die viele Haiarten innerhalb der nächsten 10 Jahre ausgerottet sein werden, mit schrecklichen Folgen für unsere Meere und für unser Leben! Aus diesem Grunde ist es so immens wichtig, Haie zu schützen, und zwar Jetzt!“

Für seinen Kampf zum Schutz der Haie wurde Ralf Kiefner in St. Petersburg, auf dem international Maritim Film Festival mit dem „Shark Protector Award“ ausgezeichnet.

Ralf Kiefner und seine Frau Andrea Ramalho waren weltweit die ersten, die einen 1-stündigen Dokumentarfilm und Fotos über

ddas Freitauchen (Tauchen ohne Käfig) mit Großen Weißen Haien zu deren Schutz realisiert haben.

Im Jahre 1998 begannen sie bereits mit den Unterwasser Dreharbeiten zu Beyond Fear. Niemand ahnte damals, dass diese Dokumentarfilme eine Bewegung in Gang setzten würde, die das unverdient schlechte Image der Haie ins rechte Licht rückt. Es ist verständlich, dass das Ehepaar Kiefner stolz ist, mit ihren Dokumentarfilmen und Fotos an dieser Entwicklung beteiligt zu sein und diese Entwicklung mit initiiert zu haben (zusammen mit anderen Organisationen, wie z.B. Sharkproject).“

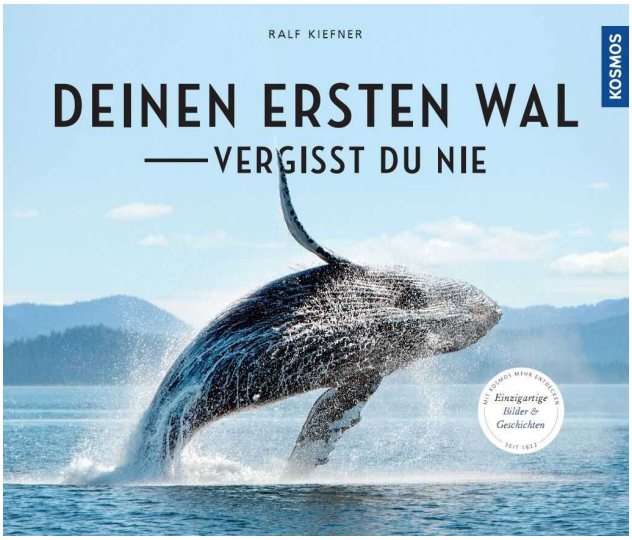
Andrea Ramalho, Ralf Kiefners Frau, wurde in Rio de Janeiro geboren und lebt seit mehr als 15 Jahren in Deutschland. Die Biologin Andrea taucht seit mehr als 25 Jahren und arbeitet bereits mehr als 20 Jahre als Unterwasser-Kamerafrau mit Ralf Kiefner zusammen. Ihre Arbeiten wurden weltweit u.a. auch von National Geographic, Discovery Channel (alle USA), BBC (England) und ARD, ZDF, RTL, VOX, sowie PRO 7 gesendet. An der Entstehung der Dokumentationen „Wenn Der Mondfisch Auftaucht“ und „Das Große Fressen“ (beides Produktionen für VOX), sowie an den international sehr erfolgreichen und hoch angesehenen Hai-Dokumentationen „Beyond Fear“, „Striped Hunters“ und „End of a Myth“ war sie als Unterwasser-Kamerafrau maßgeblich beteiligt.

Natürlich tauchte auch sie bei den Dreharbeiten zu Beyond Fear, Striped Hunters und End of a Myth ohne Käfig mit Weißen Haien, bzw. mit Tigerhaien. Auch die beiden letzten Filme Lachswald und Giganten der Tiefe knüpfen mit ihren spektakulären Bildern an die Erfolge früherer Filme an.

Andrea Ramalho sagt: „Ich möchte den Leuten zeigen, dass es möglich ist, mit Haien im Wasser zu sein und dass man diesen Moment genießen kann. Ich denke, dass es zwei Arten von Menschen gibt und zwar solche, die schnell verschwinden wenn sie das Wort Hai hören und solche, die bei dem Wort Hai fragen, "Wo?" und schnell ins Wasser springen. Zu den Leuten, die weggehen möchte ich sagen: Versucht mehr über die diese Tiere zu lernen. Haie spielen im Ökosystem der Meere eine sehr wichtige Rolle. Haie halten das Meer gesund und kontrollieren die Größe der Bestände anderer Tiere. Sie sind als Top Räuber auch verantwortlich für das Gleichgewicht der Meere. Die Menschen müssen verstehen wie wichtig es ist, dass wir endlich etwas für die Erhaltung der Haie unternehmen. Wir müssen zuerst etwas über die Haie lernen, um sie dann zu verstehen und danach hoffentlich auch bewundern zu können.“

Für ihren Kampf zum Schutz der Haie wurde Andrea Ramalho in St. Petersburg, auf dem international Maritim Film Festival mit dem „Shark Protector Award“ ausgezeichnet.

Ralf Kiefners Buch „Deinen ersten Wal vergisst du nie“, in dem er auf spannende Art und Weise die faszinierenden Begegnungen mit wildlebenden Walen und Delfinen beschreibt und dabei interessante Informationen über die Tiere vermittelt, erschien im Januar 2019 im Kosmos Verlag.



https://www.kosmos.de/buecher/ratgeber/natur/tiere/10170/deinen-ersten-wal-vergisst-du-nie...

Sein Buch „Wale und Delphine“, wurde in 5 Sprachen übersetzt und wird von Fachleuten, Wissenschaftlern und interessierten Lesern gleichermaßen als „das Standardwerk über Wale und Delphine“ schlechthin bezeichnet. Sein aktuelles Buch „Wale & Delfine“ ist ein Kinderbuch. Es erschien im September 2019 im KOSMOS VERLAG.

Mit diesem Buch möchte Ralf Kiefner junge Leser für diese einzigartigen Tiere begeistern und für den Schutz der Tiere sensibilisieren, indem er ihnen einen ersten Einblick in die geheimnisvolle Welt der Wale und Delfine bietet. Als Taucher und Fotograf ist er den sanften Riesen ganz nahe gekommen und hat einige seiner schönsten Erlebnisse und besten Fotos in diesem Buch zusammengestellt.

Neben den Bildern erfährt der junge Leser alles über die sanften Riesen der Meere, die Arten, ihr Verhalten und ihre Bedrohung durch den Menschen und durch die Umweltverschmutzung.

Zusätzlich zu dem Buch stellt der Kosmos Verlag die kostenlose KOSMOS-PLUS App zur Verfügung. Da kann man in Video-Clips des Autors die Verhaltensweisen der Tiere beobachten und sich von ihren Stimmen verzaubern lassen. Damit wird das Buch in Kombination mit der App, fast so spannend wie echtes Whale-Watching.

Für die Freunde der Wale und Delfine hält Ralf Kiefner noch ein ganz besonderes Schmankerl bereit, nämlich die App für iPad oder iPhone, sowie für Android Tablet und Phone „WhaleGuide“. Die Whaleguide App entführt Walbeobachter sowie Tier- und Naturliebhaber jeden Alters, mit umfassenden und ausführlichen Informationen, in die faszinierende Welt der Wale und Delfine.

Die Informationen in der Whaleguide App wurden in der wissenschaftlichen Literatur recherchiert, um Aktualität und Verlässlichkeit zu garantieren. Trotz des wissenschaftlichen Hintergrunds ist der Text für jeden, auch ohne Vorkenntnisse, einfach zu verstehen und daher auch gut für Schulen geeignet. Die App beschreibt 68 Wal- und Delfin-Arten auf unterhaltsame Weise und enthält so viele Informationen wie ein gutes Buch, bietet jedoch deutlich mehr.

So werden zum Beispiel in der App mehr als 1.600 Hot Spots in über 100 Ländern aufgeführt. Die App informiert darüber welche Wal- und Delfinarten wo, wann und wie beobachtet werden können und es gibt über 1.600 aktive Links zu Websites von Wal- und Delfin-Watching Anbietern (sowie von Forschungs- und Schutzorganisationen plus Tourismus-Informationen). selbstverständlich gibt es auch wichtige Hinweise über einen Verhaltenscodex, zur Auswahl der eigenen Ausrüstung, eines verantwortungsvollen Whale-Watching Anbieters und Foto-Tipps.

Kiefner möchte die Leute darüber informieren, dass man nicht um die halbe Welt reisen muss, um Wale und Delfine in freier Wildbahn beobachten zu können. Zur richtigen Zeit, am richtigen Ort kann man mit etwas Glück fast überall freilebenden Walen und Delfinen begegnen.

Natürlich gibt es für jede Art eine Quick-ID, eine komplette Beschreibung, Informationen über Verhalten, Tauchverhalten, Nahrung, Reproduktion, mögliche Hot Spots, Wissenswertes, Populärnamen, Kennzahlen, Informationen über die Taxonomie, den wissenschaftlichen Namen und der Verbreitungsgebiete, inklusive GPS und natürlich jede Menge spektakuläre Fotos und Video-Clips von Fotografen, Wissenschaftlern und Walschutz-Organisationen auf der ganzen Welt.

Mit der autodidaktischen Whaleguide App ist es auch dem Laien möglich, ohne großen Aufwand schnell zum Experten zu werden.

© Ralf Kiefner

Im Interview mit Dieter Franzen verriet Ralf Kiefner noch einige spannende Interna.

Wie entdeckten Sie Ihre Leidenschaft für die Fotografie?

Als ich mit 25 Jahren zum ersten Mal zum Tauchen auf die Malediven geflogen bin (damals waren die Malediven eigentlich nur unter Tauchern bekannt und die Anreise noch recht umständlich), habe ich mir eine kleine, einfache Kamera geliehen. Weil ich dachte, dass ich zumindest ein paar Bilder auf dieser besonderen Reise machen sollte. Nach dieser Reise kaufte ich mir sofort eine Spiegelreflexkamera und kurz darauf eine Nikonos III für Unterwasser. Die Nikonos III war damals noch vollständig manuell (Fokussieren, Belichtungszeit und Blende, ja selbst der Filmtransport waren manuell!). Heute unvorstellbar, aber das war natürlich gut zum Lernen

Wann hatten Sie das erste Mal den Wunsch unter Wasser zu fotografieren?

Auf dieser ersten Maledivenreise war ich dermaßen von der fantastischen Unterwasserwelt fasziniert, dass ich mir vor Ort vom Tauchbasen-Inhaber für einige Tauchgänge eine Unterwasser-Kamera (eine Nikonos III) ausgeliehen habe. Ich hätte am liebsten ALLES unter Wasser fotografiert, was mit vor die Linse kam. Danach ließ mich die Fotografie nicht mehr los und ich wollte alles ganz genau und von Grund auf lernen.

Können Sie sich noch erinnern, welches für Sie das erste Foto war, welches Sie total begeisterte?

Da gab es so viele, das ist schwer zu beantworten. An das erste Bild kann ich mich nicht erinnern, das war mehr ein Entwicklungsprozess. Am Anfang hat mich eigentlich (fast) jedes Unterwasserbild fasziniert und ich habe immer überlegt: „Wie hat der Fotograf das Bild gemacht?“

Haben Sie ein bestimmtes Idol von dem Ihre Art der Fotografie inspiriert wurde?

Schon lange bevor ich mit 16 Jahren das Tauchen erlernt habe, hat mich alles was sich unter Wasser abspielte interessiert. Hans Hass und Jacques Cousteau waren meine Idole. Damals habe ich aber nicht in meinen kühnsten Träumen daran gedacht, dass ich mal Bilder verkaufen würde oder gar meinen Lebensunterhalt damit bestreiten könnte. Das war nie geplant. Ich bin da irgendwie zufällig reingerutscht.

Was fasziniert Sie an Ihrem Beruf besonders?

Da weiß ich gar nicht womit ich anfangen soll. Am meisten faszinieren mich der Umgang und der enge Kontakt mit wilden, freilebenden Tieren. Besonders natürlich mit Walen, Delfinen und Haien. Ich könnte ihnen tagelang einfach nur zuschauen, wenn sie vorbeischwimmen. Diese Eleganz, diese majestätischen Bewegungen, ihre Größe und Anmut. Um dies zu beschreiben, fehlen mir immer noch die passenden Worte.

Dann natürlich die oft atemberaubende Natur drum herum und auch die Überraschungen. Man weiß nie, was einen als Nächstes erwartet. Und egal wie viel man über das jeweilige Tier weiß oder zu wissen glaubt, man wird immer wieder eines Besseren belehrt und von unerwartetem Verhalten der Tiere überrascht und man erkennt, wie wenig man doch in Wirklichkeit weiß.

Und dann natürlich die Möglichkeit durch Fotos und Filme, etwas zum Schutz der Tiere beitragen zu können! Ich möchte meine Faszination zu den Tieren an die Leute weitergeben. Ich möchte durch spektakuläre Bilder und Informationen über die Tiere zu deren Schutz beitragen. Ich glaube, dass Menschen eher bereit sind etwas zu schützen, über das sie etwas wissen und das sie fasziniert.

Was ist Ihrer Meinung nach, das Anspruchsvollste bei der Unterwasserfotografie?

Da gibt es eine ganze Menge aufzuzählen. Fotografieren unter Wasser unterscheidet sich grundlegend in sehr vielen Punkten von der Fotografie über Wasser. Der erste (und auffälligste) ist, dass man keinen festen Stand hat und dass man unter Wasser schwerelos ist.

Bevor man darüber nachdenkt, unter Wasser zu fotografieren, muss man unbedingt perfekt tauchen können. Dann kommt hinzu, dass Wasser dichter als Luft ist (und auch nicht so klar ist). So sind zum Beispiel ab 10 Meter Wassertiefe keine Rotanteile mehr erkennbar (ab 20 Meter fehlt gelb, in größeren Tiefen als 40 Meter erscheint alles einheitlich blau). Wenn man also Farben wiedergeben möchte, muss man einen Unterwasser-Blitz einsetzen oder nur oberhalb von 10 Meter Wassertiefe (besser 3 Meter) fotografieren und natürlich muss man immer möglichst nah an das Objekt heran kommen (möglichst näher als 3 Meter).

Dazu braucht man unendlich viel Geduld. Die Leute denken, dass immer und überall, ständig etwas Spannendes passiert. In Wahrheit besteht die meiste Zeit aus warten, warten und nochmals warten. Dabei muss man immer auf alles gefasst sein und jederzeit bereit sein.

Das wichtigste aber ist Respekt! Man muss den Tieren immer mit Respekt begegnen und ihnen immer Zeit genug geben, dass sie sich an einen gewöhnen können und Vertrauen fassen! Nur wenn sich das Tier sicher fühlt, wird man gute Interaktionen mit ihnen haben und gute Bilder machen können. Wichtig ist, dass jede Begegnung immer vom Tier ausgehen muss!

Heute zählen Sie zu den führenden und gefragtesten Unterwasserfotografen. Wie gelang das?

Um ehrlich zu sein, kann ich das gar nicht so genau sagen. Es war auf jeden Fall nie geplant. Aber irgendwie ergab sich immer irgendetwas und daraus entstand dann wieder etwas. Bei meinem ersten (zufälligem) Gespräch mit dem Chefredakteur eines Tauchmagazins auf einer Messe (etwa 1988), ergab es sich, dass er mich aufforderte mal ein paar Bilder zu schicken. Was ich dann natürlich nicht gemacht habe. Ich war fest davon überzeugt, dass die meine Bilder nicht brauchen. Als er mich dann aber ein Jahr später (wieder zufällig auf der Messe) daran erinnerte, dass ich doch mal Bilder schicken wollte, habe ich es gemacht. Sie wurden dann umgehend veröffentlicht. Dann wurde ich gefragt, was ich denn noch so habe und ob ich das mal schicken könnte. Das habe ich dann auch gemacht. Schließlich wurde ich gefragt, ob ich nicht mal einen Reisebericht machen wollte. Ich habe dieses Angebot dann auch gerne angenommen und auf einmal wurden meine Bilder regelmäßig in internationalen Magazinen veröffentlicht. Ähnlich war es auch mit der Filmerei.

Mit welchem Ihrer Projekte / Motive gelang Ihnen der Eintritt in den professionellen Markt?

Das war „Beyond Fear“. Die Doku ist 2002 erschienen und war weltweit die erste 1-Stunden Doku über das Freitauchen

mit Großen Weißen Haien. Sie ist eigentlich auch zufällig entstanden.

Ich sollte für ein Tauchmagazin einen Bericht über Weiße Haie in Südafrika machen. Damals wurden die Aufnahmen ausschließlich aus dem Käfig gemacht. Auf dieser Reise habe ich dann nicht das Verhalten der Haie erlebt, das ich erwartet hatte. Die Haie erschienen mir, ganz im Gegensatz zu meinem damals geglaubten Wissen, eher scheu und vorsichtig. Ein Jahr später durfte ich dann für ein anderes Tauchmagazin nochmal einen Bericht über Weiße Haie machen. Und auch dieses Mal erlebte ich keine „Killer-

© Ralf Kiefner

Bestien“, die sich sofort auf alles fressbare stürzten, das ihnen in die Quere kam. Danach sind Andrea (meine Frau) und ich nochmal dorthin gereist (mit sehr viel mehr Zeit), um zu sehen, ob die Haie sich nur zufällig anders verhalten haben, als ich das erwartet hatte oder ob mein damaliges „Wissen“ falsch war. Auch dieses Mal erlebten wir keine „Monster“, sondern eher vorsichtige, scheue Tiere. Das war der Auslöser.

Wir wussten, dass damals schon Haie vom Aussterben bedroht waren. Und es stellte sich uns die Frage, ob uns das was angeht und wenn ja, was wir dagegen unternehmen könnten. Unser Ansatz war damals, dass wir das Image der Haie verbessern wollten Wir glauben, dass Menschen eher bereit sind etwas zu schützen, das mit einem positiven Image behaftet ist. Und wie kann man das Image von Haien verbessern? Indem man ohne Käfig mit den bekanntesten und vermeintlich gefährlichsten Haien ohne Käfig taucht und versucht friedvolle, harmonische Interaktionen mit ihnen zu haben.

Als wir 1998 mit den Unterwasser-Dreharbeiten zu „Beyond Fear“ begonnen haben, gab es 3 Menschen weltweit, die für Fotos erste Freitauchgänge mit Weißen Haien gemacht hatten. Für eine 1-stündige Doku braucht man natürlich mehr als ein paar kurze Tauchgänge für ein Foto. Wir konnten also damals niemanden Fragen, wie wir das anstellen sollten. Natürlich gab es damals keinen Sender, der bereit war die Produktion zu finanzieren. Also entschied ich mich, das Projekt komplett aus eigener Tasche zu finanzieren.

Wir haben dann 5 Saisons an der Doku gearbeitet. Erst, als wir in den Jahren genügend spektakuläre Unterwasser-aufnahmen mit Interaktionen mit Weißen Haien gedreht hatten, haben wir im letzten Jahr die Story drum herum mit einem zusätzlichen Kameramann und Regisseur gedreht. Und erst im letzten Jahr waren führende Haiwissenschaftler bereit, positiv über unsere Arbeiten zu sprechen. Als „Beyond Fear“ dann fertig war, wollte im ersten Jahr kein Sender den Film kaufen. Offensichtlich waren die Interaktionen so weit ab von ihrer Vorstellungskraft, so dass sich niemand traute, dieses Thema weiter zu verfolgen. Erst nachdem der Film einige Auszeichnungen auf internationalen Filmfestivals erhalten hatte, kam National Geographic world wide und hat die weltweiten Nutzungsrechte am Film erworben. .

Sie fotografieren Haie und gigantische Meeresbewohner in allen Weltmeeren. Aus der Sicht des Betrachters sind dies sehr häufig äußerst riskante Aufnahmen. Haben Sie nicht ab und zu Angst bei diesen Aufnahmen und welche Vorsichtsmaßnahmen treffen Sie?

Angst wäre das Schlechteste! Wer mit großen, wilden Tieren arbeitet, darf keine Angst haben. Haie (oder andere Tiere) spüren das sofort und werden entsprechend reagieren. Wer mit großen Haien taucht und Angst hat, oder sich gar wie Beute verhält, der wird auch so behandelt. Und dann hat man keine Chance!

Haie sind Raubtiere, nicht mehr, aber auch nicht weniger! Und man muss sich im Klaren darüber sein, dass man sich in ihr Reich begibt und dass sie den Ton angeben!

Man muss Respekt vor den Tieren haben und immer hellwach und aufmerksam sein! Und man muss ihnen Zeit geben, sich an einen zu gewöhnen und Vertrauen zu fassen. Nur wenn das Tier Vertrauen zu einem hat, kann man positive Interaktionen mit ihm haben. Es ich wichtig, dass die Interaktionen immer vom Tier ausgehen!

Bei den ersten Dreharbeiten zu unseren Dokus mit Haien hatten wir immer Safety-Taucher dabei. Sie beobachteten die Situation aus einiger Entfernung und konnten uns dann ggf. warnen oder einschreiten, wenn sich ein Tier unbemerkt näherte. Unter Wasser ist das Sichtfeld durch die Tauchmaske stark eingeschränkt.

Welche Situation war für Sie bislang die spannendste bzw. die gefährlichste?

Da könnte ich jetzt eine ganze Menge aufzählen. Eine davon ereignete sich in Südafrika beim Sardine Run. Da ziehen gigantische Schwärme von Sardinen (bis zu 20 Kilometer Länge) an der Ostküste Südafrikas bis Durban und locken unzählige hungrige Mäuler an, darunter tausende Haie und Delfine, Wale, Pinguine, Seelöwen und hundertausende Seevögel, die alle ein „Stück vom Kuchen“ abhaben wollen. Wir waren mit einem Schlauchboot etwa 20 Kilometer weit von der Küste entfernt, als unser Skipper weiter draußen einen sogenannten „Baitball“ (Beuteball) entdeckt hatte. Wir fuhren mit Höchstgeschwindigkeit zu der Stelle, an der sich tausende von Kaptölpeln in das Getümmel unter Wasser stürzten.

Als wir abtauchten, entdeckten wir in etwa 20 Meter Tiefe einen großen Schwarm Makrelen, die von unzähligen

Delfinen und Haien umkreist wurden und zu einem Beuteball zusammen getrieben wurden. Makrelen, die eigentlich auf der Jagd nach Sardinen waren, fanden sich plötzlich in der Rolle der Beute wieder.

Die Haie pflügten mit weit aufgerissenen Mäulern durch den Makrelenschwarm. Da ich mit Blitz und Fotokamera unterwegs war und Andrea mit meinem Blitz nicht beim Filmen stören wollte, trennten wir uns. Als ich plötzlich einen Kick in den Rücken bekam und einen Satz nach vorne machte, sah ich wie ein Hai hektisch davon schwamm. Sofort ging mein Blick zu Andrea, die einen Hai an ihrer Kamera hatte und einen, der sich mit ihren Flossen beschäftigte.

Also hörte ich auf zu Fotografieren und positionierte mich hinter Andrea, um alle Haie, die von der Seite, oben und unten auf sie zu schwamm abzuwehren. Andrea konnte sich also voll auf die Dreharbeiten konzentrieren und musste sich nur noch um die Haie kümmern, die von vorne auf sie zu schwammen. Das war echt spannend! Man muss wissen, dass das Wasser recht trübe war und dass wir dadurch bis auf wenige Meter an die bedauernswerten Makrelen heran mussten. Hunderte Haie im Fress-Modus und wir mitten drin! Andrea hat da echt geile Aufnahmen machen können.

Sie sind nicht nur ein begnadeter Fotograf sondern auch ein bewanderter Tierkundler. Wie beurteilen Sie den Vorteil einer solchen Kombination?

Das gehört sehr eng zusammen und Andrea ist Biologin. Man sollte grundsätzlich so viel wie möglich über die Tiere

wissen, mit denen man arbeitet. Nur so kann man ihr Verhalten deuten und sich rechtzeitig darauf einstellen. Das ist extrem wichtig, wenn man mit großen Tieren, wie Walen, Delfinen oder Haien arbeitet. Man muss sich darüber immer im Klaren sein, dass man zu Gast in ihrem Reich ist,und entsprechend muss man sich auch verhalten.

Alle reden von der Umweltverschmutzung ohne zur Zeit direkt davon betroffen zu sein. Wie haben Sie bislang die Auswirkungen der Umweltverschmutzung bei Ihrer Arbeit erlebt. Gibt es dazu auch einschneidende Erlebnisse?

Natürlich! Schauen Sie sich nur das Weltklima mit all seinen Veränderungen in den letzten Jahren an. Überall gibt es immer mehr Wetterphänomene, die es früher nicht in der Intensität und Häufigkeit gab. Das Wetter wird immer unbeständiger und unkalkulierbarer. Das beeinflusst natürlich auch die Tiere und ihr Verhalten im Meer. Dann kommt die Gefährdung der Meere und ihrer Bewohner durch Umweltverschmutzung, wie Plastikmüll, Unterwasserlärm, Gifte, etc. dazu. Natürlich sieht man heute deutlich mehr Plastikmüll im Wasser als früher! Umso mehr muss man sich für den Schutz der Umwelt engagieren. Dabei ist es ganz egal ob im Großen oder Kleinen. Es ist nicht wichtig was man unternimmt, sondern DAS man was unternimmt! Jeder auf seine Art und Weise. Zusammen kann man was bewegen. Davon bin ich felsenfest überzeugt!

Haben Sie einen Traum von einem Motiv oder einem Projekt, das Sie gerne einmal realisieren wollen?

Da gibt eine Menge und meine Wunschliste ist sehr lang! Zum Beispiel ein Blauwal unter Wasser. Blauwale sind die größten Tiere der Erde! Der längste Blauwal war 33 Meter lang! Ich habe zwar schon zwei Mal einen Blauwal gesehen, aber ich bin noch nie im Wasser nah genug herangekommen, um gute Bilder machen zu können. Oder die Geburt eines Buckelwalkalbes zu filmen, das hat, soviel ich weiß, noch niemand geschafft. Die Liste könnte ich noch unendlich lang fortsetzen.

Was planen Sie als Nächstes?

Im September erschien ein Kinderbuch über Wale und Delfine. Zur Zeit arbeite ich an einem spannenden Buch mit spektakulären Bildern, das im nächsten Jahr erscheinen soll. Ein weiteres Buch für 2021 geplant… dazu kommen dann regelmäßige Updates für die Waleguide App und dann sehen wir weiter. Mit Sicherheit wird es mir so schnell nicht langweilig!

Herr Kiefner, ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau alles Gute und weiterhin viel Erfolg. Die Redaktion der VISUELL bedankt sich für das spannende, interessante und informative Gespräch.

WALTER SCHELS LEBEN
HAUS DER PHOTOGRAPHIE/ DEICHTORHALLEN HAMBURG

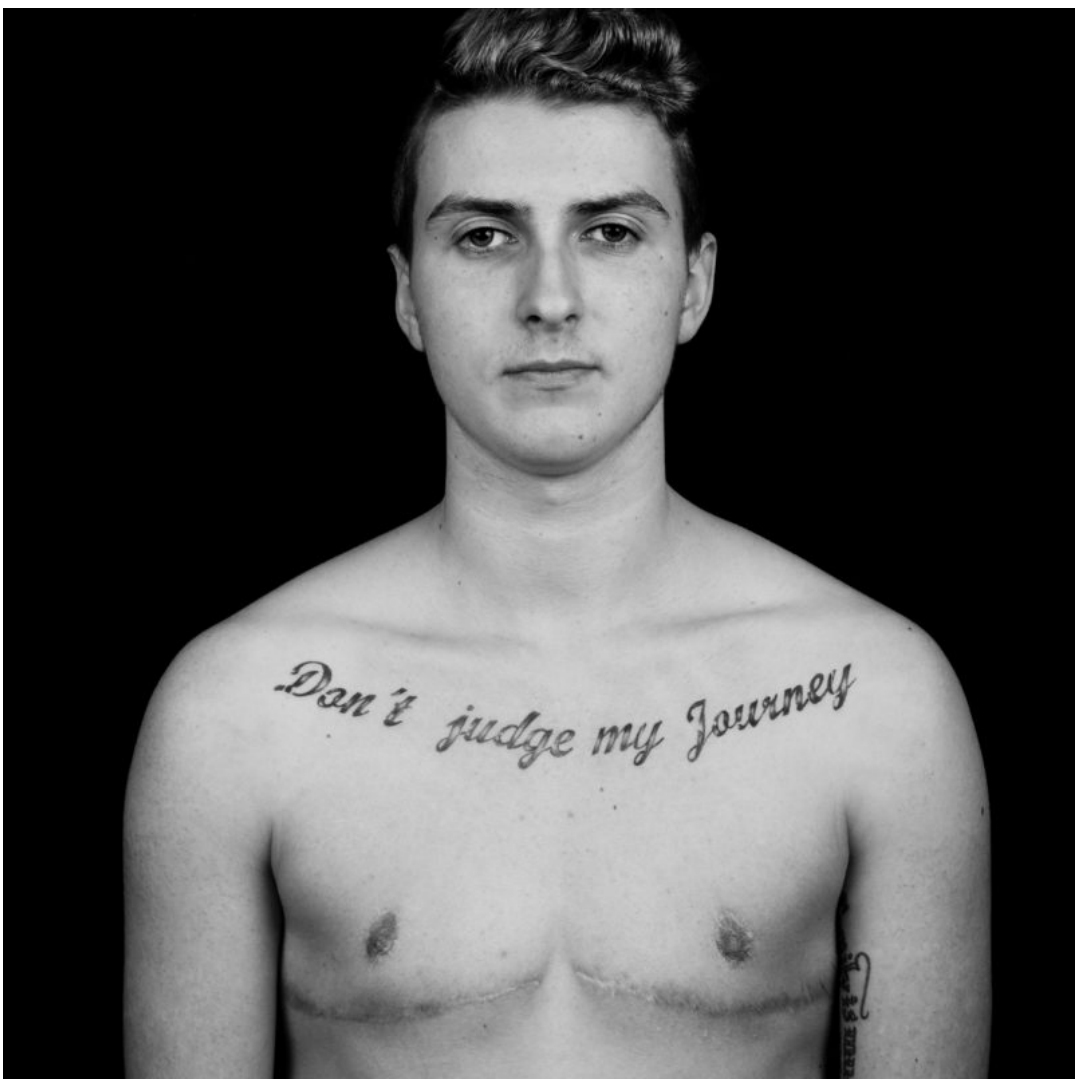
Die Reihe HAMBURGER HELDEN, die mit der Ausstellung DIE ZWEITE HEIMAT des Fotografen Peter Bialobrzeski im vergangenen Jahr sehr erfolgreich begonnen wurde, wird im Sommer 2019 mit dem Fotografen Walter Schels (*1936) vom 19. Juli bis 3. Oktober 2019 im Haus der Photographie der Deichtorhallen fortgesetzt.

Seit über 50 Jahren beschäftigt sich Walter Schels wie kaum ein anderer Fotograf seiner Generation mit Extremsituationen des menschlichen Lebens. Der Ausnahmefotograf hat sich für viele seiner Projekte an die Ränder der Existenz begeben: Seine Serien und Langzeitprojekte widmen sich der Geburt ebenso wie dem Sterben; Menschen mit Behinderung werden ebenso wie bekannte Persönlichkeiten im Stil eines klassischen Studiofotografen vor vorwiegend neutralen, oft dunklem Hintergrund porträtiert.

Walter Schels, Bodybuilding, 1980
© Walter Schels

Walter Schels, Angela Merkel, Bundeskanzlerin, 2005 aus der Serie »Hände«
© Walter Schels

Er löst die Figur aus seinem Lebensraum und konzentriert sich auf den Körper sowie die Mimik der Porträtierten. Seine Fotoarbeiten haben ihm den Ruf eines nachdenklichen Existentialisten auf dem Gebiet der zeitgenössischen Portraitfotografie eingebracht.



Walter Schels, Lias, 2016 Aus der Serie Transsexuell
© Walter Schels

Die von Ingo Taubhorn kuratierte Ausstellung WALTER SCHELS – LEBEN wird einige von Schels bekanntesten Serien präsentieren und diese durch neue Arbeiten ergänzen, die das menschliche Sein in seinen vielen Ausprägungen abbildet und visuell reflektiert. Darunter wird die bisher noch nicht gezeigte Serie Transsexuell zu sehen sein, in der Walter Schels die Entwicklung vom Zeitpunkt der ersten Hormonbehandlung bis zur abgeschlossenen Geschlechtsumwandlung junger Menschen zeigt.

ÜBER WALTER SCHELS

1936 in Landshut geboren, war Walter Schels zunächst als Schaufensterdekorateur in Barcelona, Kanada und Genf tätig, bevor er 1966 in New York seine fotografische Karriere begann. 1970 eröffnete er in München sein eigenes Studio und arbeitete für Magazine wie den Stern und Eltern. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit der Goldmedaille des Art Directors Club für Deutschland, dem Hansel-Mieth-Preis und dem World Press Photo Award 2004. Walter Schels ist Mitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg und Ehrenmitglied des BFF (Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V.). Er lebt und arbeitet in Hamburg.

WALTER SCHELS - LEBEN
19. JULI – 3. OKTOBER 2019
HAUS DER PHOTOGRAPHIE / DEICHTORHALLEN HAMBURG

ÖFFNUNGSZEITEN
Di – So, 11–18 Uhr, Mo geschlossen
Jeden 1. Do im Monat bis 21 Uhr

100-jähriges Jubiläum der GDL/DFA

Die Veranstaltung "1000 Wirklichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum der GDL/DFA im Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg, vom 9.-13. Oktober 2019 wird einen Einblick in den Reichtum der Bilder und Ideen geben, die im Laufe eines Jahrhunderts auf dem Feld der künstlerischen Fotografie entwickelt wurden.
Visionen für die Zukunft werden den Vorstellungen historischer fotografischer Positionen direkt gegenübergestellt.

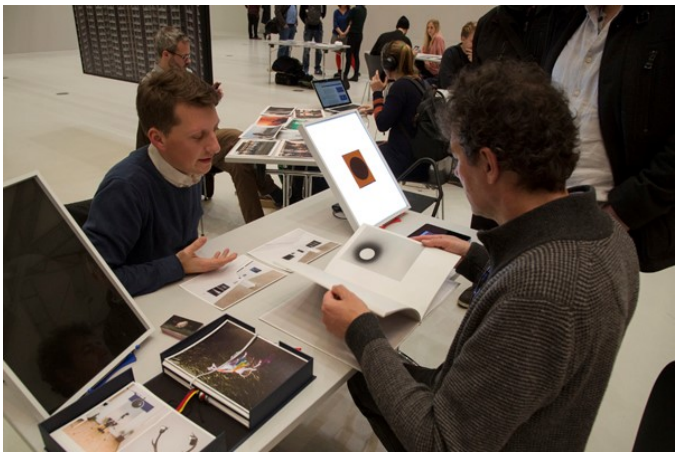
Es geht nicht um einen allumfassenden musealen Überblick auf die Werke von mehr als 150 Fotograf/Innen, sondern um die Sensibilisierung für die Ausdrucksformen des Mediums Fotografie zwischen Authentizität und Inszenierung, Abbild und Abstraktion, Dokument und Fiktion, Intuition und Konzept.

Mit verschiedenen Präsentationsformen von großflächigen Plakaten, Faksimiles von Publikationen der DFA, über gerahmte Vintageprints bis hin zu Videoprojektionen und Bildschirmdarstellungen wird eine lebendige Ausstellungsarchitektur geschaffen, die Fotografie als ein Experiment des Sehens mit all seinen inhaltlichen und formalen Herausforderungen an den Betrachter begreift.

Zahlreiche DFA-Mitglieder präsentieren ihre Bilder in Vorträgen und diskutieren mit dem Publikum über ihre Positionen und Arbeitsweisen. In Podiumsgesprächen geben Teilnehmer Einblicke in die Entwicklung der Fotografie und des Kunstmarkts.

14. Portfoliowalk der DFA

Der Portfoliowalk hat sich in den letzten Jahren als fester Bestandteil der DFA-Tagungen etabliert. Er bietet vielen Fotograf/Innen die Gelegenheit, ihre Arbeiten einem breiten Publikum zu präsentieren und hilfreiche Kommentare und Ratschläge von Experten aus Theorie und Praxis zu bekommen. Auch bei dem Event zum 100jährigen Jubiläum der GDL/DFA können Sie sich wieder für die Teilnahme am Portfoliowalk bewerben. Die 20 ausgewählten Fotograf-/Innen präsentieren ihre Bilder am Donnerstag, dem 10.10.2019 von 16-19 Uhr in den Räumen des Hauses der Photographie, Deichtorhallen Hamburg, wofür ihnen jeweils ein Tisch zur Verfügung steht.



Portfoliowalk der DFA im Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg, Dezember 2018

Die überzeugendsten Portfolios werden im Magazin der DFA veröffentlicht.

Für den Portfoliowalk durften die Bewerber jeweils:

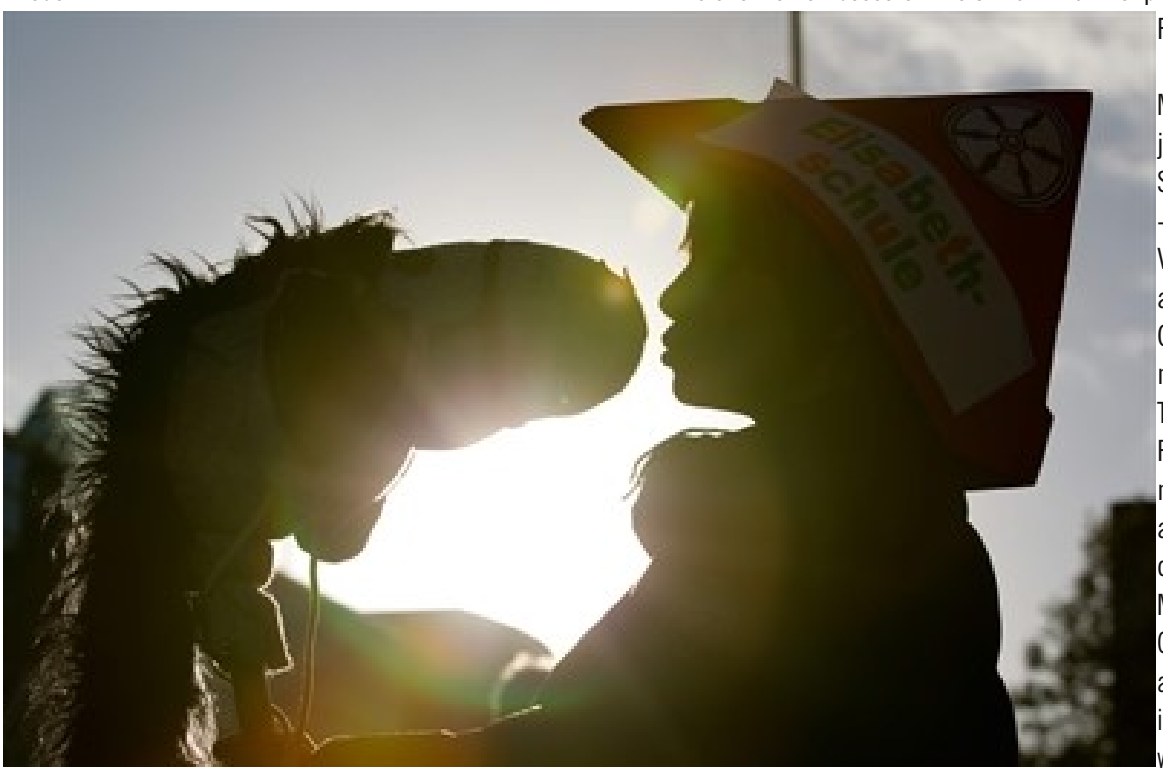
- 10 Bilder, jpgs, 1200 Pixel (lange Seite)
- einen Text zur Arbeit, mit maximal 1000 Zeichen
- und eine aktuelle Biografie einreichen.

Die Jury

Ingo Taubhorn, Präsident der DFA, Dr. Angela Hildebrand, Vizepräsidentin der DFA, Dr. Jürgen Scriba, Geschätsführer der DFA, Andreas Langen und Wolfgang Zurborn

Starke Bilder für den Frieden

Am 25. Oktober 1648 wurde in Osnabrück und Münster der Westfälische Frieden geschlossen. Seitdem wird dieser Tag jedes Jahr mit einem Veranstaltungsprogramm rund um den 25. Oktober gefeiert. In diesem Jahr dominieren starke Bilder die Sehnsucht und die Bemühungen um einen weltweiten Frieden.



Steckenpferdreiter Friso Gensch / © Friso Gensch

Am 19. Oktober wird erstmals der „Deutsche Friedenspreis für Fotografie“ in Höhe von 10.000 Euro vergeben. Die Sonderkategorie des Felix Schoeller Photo Award zeichnet Arbeiten aus, die sich mittels des Mediums Fotografie konzeptionell mit dem Thema „Frieden“ auseinandersetzen.

Ab dem 20. Oktober werden die Fotos des Preisträgers und die der Nominierten in einer Ausstellung im Museumsquartier Osnabrück präsentiert.

Mit dem Friedensfilmpreis der Stadt Osnabrück werden am 20. Oktober im Rahmen des Unabhängigen Filmfestes Osnabrück laufende Bilder ausgezeichnet. Der prämierte Film wird erneut am 22. Oktober um 20 Uhr in der Lagerhalle gezeigt.

Am 24. Oktober beteiligt sich die Friedenskirche in der Klöntrupstraße 6 mit einem sogenannten Friedensslam - Visionen einer besseren Welt - am Rahmenprogramm zum Friedenstag.

Mit dem alljährlichen Steckenpferd-reiten aller Viertklässler am 25. Oktober sowie mit dem Treffen der Religionsgemeinschaften aus den Friedensstädten Münster und Osnabrück am am 28. Oktober in Münster werden eindrucksvolle Zeichen für Toleranz, Solidarität und Frieden gesetzt.

Am 31. Oktober widmet sich zudem das Osnabrücker Friedensgespräch in die Aula der Universität dem Thema „Türkische Identitäten in Deutschland“, bevor am 3. November das Konzert zum Osnabrücker Friedenstag „Music pro pace“ die Veranstaltungsreihe abschließt.

Ein Programmflyer erscheint im September und liegt in der Tourist-Information, im Rathaus und anderen Orten in der Stadt aus oder steht unter

www.osnabrueck.de/friedenskultur

zum Download bereit.

Leica Galerie Nürnberg präsentiert „Mitrata“ von Hardo Reimann

Die Leica Galerie Nürnberg zeigt vom 26. Oktober 2019 bis 18. Januar 2020 die Ausstellung „Mitrata“ mit Aufnahmen von Hardo Reimann.

1 Mitrata © Hardo Reimann

im Jahr 2000 bereiste Hardo Reimann erstmals mit zwei langjährigen Freunden die Khumbu-Region im Nordosten von Nepal. Es war eine Trekkingsreise mit Zelt. Beeindruckt von der wunderschönen Landschaft, aber auch tief betroffen von den Lebensumständen der Sherpa – einer Volksgruppe, die in dieser Region wohnt – reifte in ihm und seinen Freunden der Entschluss, nicht nur zurückzukehren, sondern auch Überlegungen und Anstrengungen zu unternehmen, unmittelbar und gezielt Hilfe zu leisten.

In den darauffolgenden Jahren bereisten er und sein Freund Walter Staaden mehrfach im Jahr Nepal und insbesondere die Region Khumbu. Sie erhielten über zwei junge Sherpa-Guides unmittelbaren Kontakt zur regionalen Bevölkerung, deren Lebensweise, Nöte und Sorgen sowie ihrer buddhistischen Religion. Die beiden Guides vereinbarten bei dem damals noch einzig lebenden Lehrer des Dalai Lama, Trushe Rinpoche, eine Audienz.

Sein Wunsch war es, in Khumbu eine Schule für tibetische Medizin anzusiedeln. Die erforderliche Genehmigung dafür erteilte der Dalai Lama nach einem persönlichen Treffen mit

ihm in München. Daraufhin wurde nicht nur die Schule für tibetische Medizin errichtet, es kam auch zu zahlreichen anderen Hilfsprojekten, wie beispielsweise dem Aufbau von Schulen für Waisen und Behinderte.

Anlass der Reise, bei der die ausgestellten Bilder entstanden, war die Zeit des „Bardos“, dem buddhistischen Nachtodzustand, von Trushe Rinpoche, der in seinem Heimatkloster Thupten Choling aufgebahrt war, um Abschied zu nehmen.

Die schlichten, aber sehr gefühlvollen Schwarzweiß-Fotografien von Hardo Reimann geben Einblicke in die Lebensumgebung der Kinder Nepals – in ihre Nöte und Entbehrungen. Gleichzeitig transportieren die Exponate die Hoffnung und Bemühungen, durch Bildung und ein bescheidenes Gesundheitswesen das Leben zu meistern. Die Unterstützung aus Deutschland soll dabei helfen, den langen Weg in eine bessere Zukunft der Kinder zu erleichtern.

2 Mitrata © Hardo Reimann

Hardo Reimann ist ein Quereinsteiger in die Fotografie. Den hauptberuflichen Anwalt und Notar fesselte die Fotografie bereits während der Schulzeit. Menschen und ihre verschiedenen Lebensumgebungen entwickelten sich zu seinem fotografischen Schwerpunkt.

Ausstellungszeitraum:
26. Oktober 2019 bis 18. Januar 2020

Vernissage:
Am: Freitag, den 25. Oktober 2019

Um: 18.00 Uhr

Wo: Leica Galerie Nürnberg
Obere Wörthstraße 8
90403 Nürnberg

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag: 10.00 – 18.30 Uhr

Eintritt:
Der Eintritt ist frei.

500'000 Meilen mit F.C. Gundlach um die Welt

Am Donnerstag, den 5. September wurde in Anwesenheit von Sebastian Lux, Geschäftsführer der Stiftung F.C. Gundlach und den Kuratorinnen Natalja Aljasova und Jasmin Seck in der Photobastei zu Zürich, die hochkarätige Ausstellung - „500'000 Meilen - mit F.C. Gundlach um die Welt" – eröffnet. Die Ausstellung ist für das Publikum bis zum 27. Oktober 2019 zugänglich.

F.C. Gundlach gilt als Grandseigneur der Modefotografie. In mehr als vier Jahrzehnten aktiver Tätigkeit avancierte er zu einem der bekanntesten Modefotografen des 20. Jahr-hunderts. Seine zeitlosen Modeaufnahmen sind vielfach zu Ikonen geworden und haben das visuelle Gedächtnis ganzer Generationen geprägt. Neben F.C. Gundlachs prägnanter Formen- und Bildsprache, basiert ein essentieller Teil seines Erfolges auf seiner frühen und

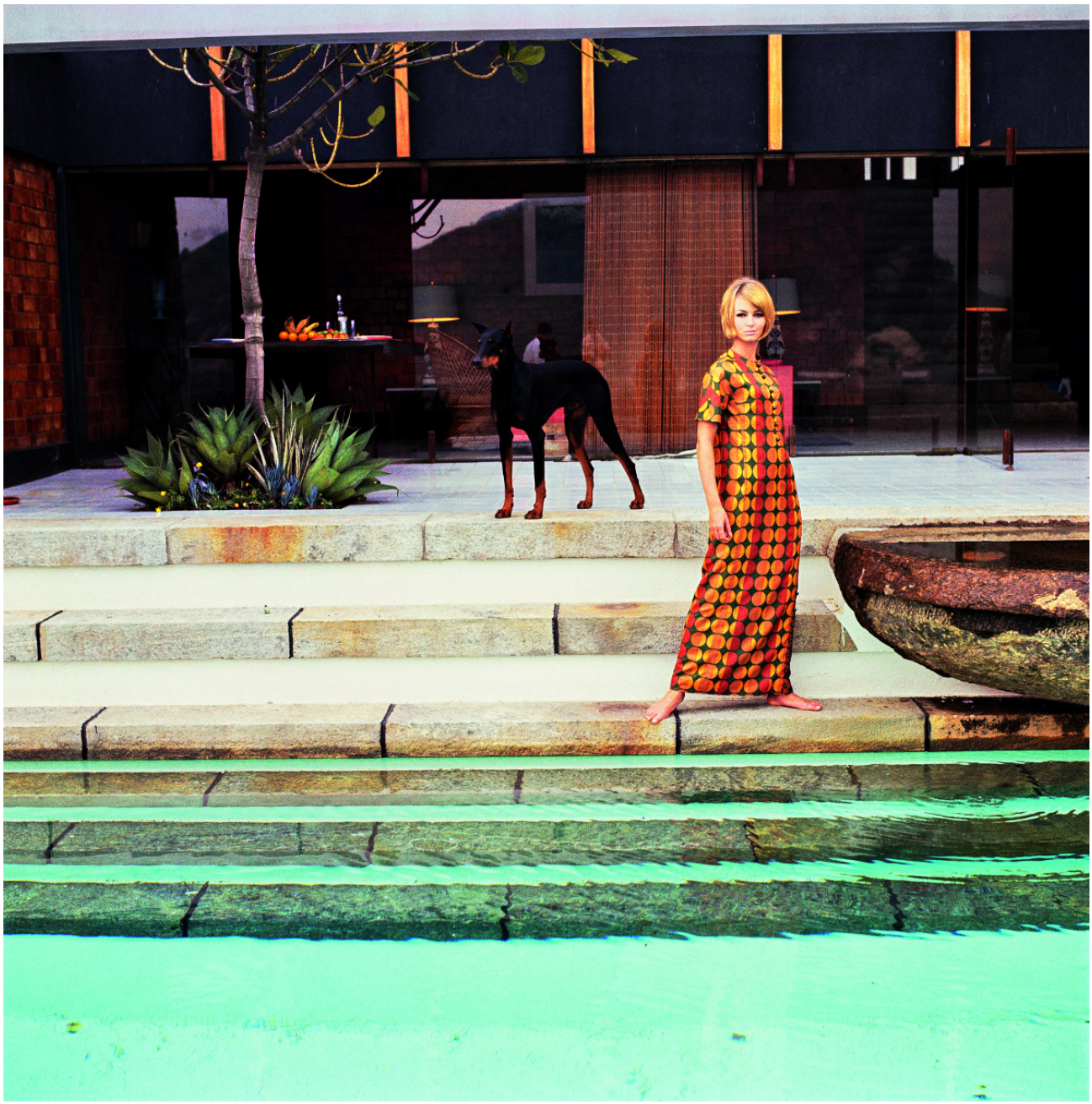
F.C. Gundlach "Op Art-Badeanzug" Brigitte Bauer am Strand von Vouliagmeni, Griechenland 1960

F.C. Gundlach „Anflug auf Hongkong“ Hongkong 1961

ausgeprägten Reisetätigkeit, die ihn wie keinen anderen Modefotografen der deutschen Nachkriegsära um den gesamten Globus führte. 500’000 Meilen reiste F.C. Gundlach von Location zu Location um die Welt.

Die Ausstellung «500’000 MEILEN – mit F.C. Gundlach um die Welt» zeigt mit mehr als 100 Exponaten in schwarz-weiss und Farbe einen repräsentativen Ausschnitt über die klare Bildsprache sowie die ästhetische Haltung des Fotografen. Sie bietet Einblick in seine kulturellen Interessen sowie die bisweilen abenteuerlichen Umstände, unter denen seine Bilder überall auf der Welt entstanden. Zu sehen sind bekannte Ikonen ebenso wie noch nie gezeigte Motive als Vintages und grossformatige Neu-Abzüge.

F.C. Gundlach "Gloria mit Dromedaren" Baalbek, Libanon 1962



F.C. Gundlach "Gunel in der Villa Bernardes" Rio de Janeiro, Brasilien 1963

Leichtfüssig und lässig verkörpern seine Models noch heute den Geist der grossen Freiheit. F.C. Gundlachs Auftraggeber sind neben dem eleganten Magazin Film und Frau grosse auflagenstarke Film- und Mode-Magazine wie Brigitte, Stern, Quick, Twen und Annabelle.

Bereits Anfang der 1950er Jahre heisst es im Editorial der Film und Frau, der „begabte junge Stuttgarter“ werde die Leser „auch weiterhin mit seinen lebendig gesehenen Reise-Reportagen unterhalten.“ Während fünf Jahre später die Deutsche Illustrierte verkündet „Star-Fotograf F.C. Gundlach berichtet aus Paris".

Die Kamera ist F.C. Gundlachs sein ständiger Begleiter. Die grossen Modemetropolen Berlin, Paris und New York sind sein zweites Zuhause. Neben Modeaufnahmen entstehen eindrucksvolle Reise-Reportagen. Lange vor der Flut des Massentourismus besucht F.C. Gundlach die Pyramiden Ägyptens, die Tempelanlagen von Angkor

F.C. Gundlach "Vor der Cheopspyramide" Karin Mossberg für Radium Gizeh, Ägypten 1966

Wat oder Oscar Niemeyers futuristische Dschungelstadt Brasilia. Mit viel Feingefühl werden die berühmten Monumente Teil seiner architektonisch ausgeklügelten Inszenierungen.

Das Motiv der Reise zieht sich durch das Leben und Werk F.C. Gundlachs wie ein roter Faden. Bereits mit 10 Jahren bekommt F.C. Gundlach seine erste Kamera geschenkt: eine Agfa Box. Ihm ist früh klar, dass er die Welt sehen will.

Biographie

Nach einer Ausbildung in Kassel, startet Gundlach seine Karriere als Bildjournalist in Stuttgart. Diese Wurzeln werden ihm zeitlebens in Form von Bildaufbau und Reportage-Charakter erhalten bleiben. 1950 geht er das erste Mal nach Paris, an den Sehnsuchtsort aller

jungen Europäer. Hier besucht er die glanzvollen Parcours der Mode und entfaltet seine modefotografische Bildsprache.

Doch Paris ist nur der Anfang. Von hier aus reist er für Mode-Reportagen in die ganze Welt. Mit dem Linienschiff und wenig später mit der Super Constellation geht es nach New York. Ein geschickter Coup bringt ihm einen Exklusivvertrag mit der Lufthansa ein und ermöglicht ihm Fernreisen an die entlegensten Orte der Erde. Ägypten und der vordere Orient sind seine Ziele, unmittelbar danach Persien, Kambodscha, Hongkong, Mittel- und Südamerika, der ganze afrikanische Kontinent...

Mit seinen Inszenierungen in aller Welt trifft F.C. Gundlach den Nerv der Zeit. Neben seinen Portraits von Stars und Sternchen in Mode stillt F.C. Gundlach damit nicht nur den Durst nach Glamour, sondern auch die Sehnsucht nach Exotik und Internationalität. In seiner unverkennbaren Bildsprache bringt er einen frischen Hauch von Weltläufigkeit in die bundesdeutschen Wohnzimmer.

F.C. Gundlachs permanente Reisetätigkeit führte dazu, dass er so manches Mal nicht wusste, wo er war, wenn er aufwachte und wohin ihn der nächste Tage führen würde. Doch die Fotografie war sein Motor und trieb ihn voran, auch nach seiner Zeit als aktiver Fotograf: ob als Unternehmer, Sammler, Kurator, Galerist, Museumsgründer oder Stifter. Stillstand und Enge sind bis heute zwei Zustände, die er wohl am meisten fürchtet

Wo
Sihlquai 125, 8005 Zürich, photobastei.ch

Ausstellungszeitraum
6. September bis 27 .Oktober 2019

Öffnungszeiten
Mi bis Sa, 12 - 21 h, So 12 - 18 h

Eintritt 2. Stock: 12/8 CHF

Eine Ausstellung der Stiftung F.C. Gundlach Hamburg

STIFTUNG F.C. GUNDLACH

kuratiert von Natalja Aljasova und Jasmin Seck.

Brenner®
Alles für die Fotografie

Leica Oskar Barnack Award 2019

Die diesjährigen Gewinner des international renommierten und traditionsreichen Fotowettbewerbs Leica Oskar Barnack Award (LOBA) stehen fest.

In der Hauptkategorie „Leica Oskar Barnack Award“ überzeugte der Amerikaner Mustafah Abdulaziz die fünfköpfige Jury mit seiner Serie „Water“. In der Kategorie „Leica Oskar Barnack Award Newcomer“ für Nachwuchsfotografen bis zu einem Alter von 28 Jahren setzte sich die deutsche Fotografin Nanna Heitmann mit der Serie „Hiding from Baba Yaga“ durch.

Der LOBA Gewinner, Mustafah Abdulaziz, zu seiner Serie „Water“: „Fotografien haben von Natur aus das Potenzial, schön zu sein, damit bin ich vorsichtig. Es muss mit etwas anderem in Einklang gebracht werden, was den Inhalt und den Aufbau angeht, sonst glaube ich nicht daran, und wenn ich nicht daran glaube, kann ich das auch nicht vom Betrachter erwarten. Für die Bilder in ‚Water‘ bedeutet das, dass ich jeden Teil meiner visuellen Herangehensweise immer wieder neu evaluiere. Es muss einen kontinuierlichen und organischen Entdeckungsprozess ergeben. ‚Water‘ ist mein Weg, die Welt zu erkunden, auf relevante und verantwortungsvolle Weise teilzuhaben und einem überwältigend großen, aber immens wichtigen Thema Bedeutung zu verleihen.

© Mustafah Abdulaziz – Water –

© Mustafah Abdulaziz – Water –

Ich mache diese Arbeit nicht nur, weil sie mir große Erfüllung bringt, sondern weil sie notwendig ist. Unsere Beziehung zum Planeten könnte die wichtigste Angelegenheit unserer Zeit sein.“ Das Langzeitprojekt ‚Water‘ für das der Fotograf seit mehr als 8 Jahren auf der Welt unterwegs ist verdeutlicht, wie Menschen mit der Natur interagieren und was es für die Zivilisation und Zukunft bedeutet.

Eine Reise in das Reich der Mythen: Der Jenissei, einer der längsten Ströme der Erde, leitete die Fotografin Nanna Heitmann wie ein roter Faden durch Sibirien. „Schnell wurde mir klar, dass der Fluss selbst keine große Rolle spielt. Meistens habe ich nach interessanten Charakteren Ausschau gehalten, denn seit jeher suchen an den Ufern des Jenissei und der angrenzenden Taiga Menschen Schutz und Freiheit: geflohene Leibeigene, Kriminelle, Abtrünnige oder einfach Abenteurer und Altgläubige“, erläutert Nanna Heitmann. Die Mutter der Fotografin stammt aus Russland. Abgesehen von Moskau war für die LOBA Newcomer Award Gewinnerin Russland immer nur ein großer dunkler Fleck auf der Landkarte. Daher entschied sie sich, ein Auslandssemester in Tomsk, Sibirien, zu absolvieren. Bislang waren ihre Vorstellungen von Russland hauptsächlich von sowjetischen Kinderfilmen und slawischen Märchen geprägt, die sie als Kind gelesen hat und die sie auch für ihr Fotoprojekt „Hiding from Baba Yaga“ inspiriert haben. Baba Yaga ist eine wichtige Figur in der slawischen Folklore. Sie ist eine unberechenbare und gefährliche Hexe, die in einer

© Nanna Heitmann – Hiding from Baba Yaga –

kleinen Hütte mitten im Wald lebt.

Für ihr Fotoprojekt lieh sich Heitmann einen Jeep und eine Campingausrüstung aus und fuhr mit ein paar Bildinspirationen und möglichen Zielen im Kopf in Richtung der Republik Tuwa. Dem Lauf des Jenissei folgend kam Nanna Heitmann durch die raue Wildnis der sibirischen Taiga, einer Region, die reich an uralten Mythen und Ritualen ist. Sie sah ihre Reise als eine Dokumentation des Lebens entlang des Flusses, aber auch der Mythen in ieser Region. Sie suchte nach traumähnlichen Bildern.

„Im Namen der gesamten Jury, Enrico Stefanelli, Director of Photolux Festival, Milena Carstens, Leitung Fotoredaktion ZEITmagazin, Max Pinckers, Fotograf & Preisträger LOBA 2018 sowie Steve McCurry, Fotograf & Gründer ImagineAsia, beglückwünsche ich die Gewinner des diesjährigen Leica Oskar Barnack Awards, Mustafah Abdulaziz und Nanna Heitmann. Sie haben sich gegen die insgesamt rund 2.300 Mitbewerber aus 99 Ländern durchgesetzt und die gesamte Jury mit ihren ausdrucksstarken, relevanten und bewegenden Bildserien überzeugt“, so Karin Rehn-Kaufmann, Art Director & Chief Representative Leica Galleries International.

Die Gewinner und Finalisten des LOBA werden am 25. September im Rahmen einer feierlichen Zeremonie in Berlin ausgezeichnet. Die Bildserien aller zwölf Finalisten sind

anschließend vom 25. September bis zum 25. Oktober 2019 in einer großen Ausstellung mit freundlicher Unterstützung von Ilford Imaging Europe und Halbe-Rahmen in der „Neuen Schule für Fotografie“, Brunnenstraße 188-190, 10119 Berlin zu sehen. Begleitend zur Ausstellung erscheint der LOBA Katalog, der die Gewinner und Finalisten mit umfangreichen Bilderstrecken und Hintergrundinformationen detailliert vorstellt. Weitere Informationen sowie ausführliche Interviews mit den zwölf Fotografen unter www.leica-oskar-barnackaward.com.

Mustafah Abdulaziz

1986 in New York geboren, studierte Mustafah Abdulaziz Publizistik und Politikwissenschaft, schloss das Studium aber nicht ab. Als Fotograf ist er Autodidakt. 2011 zog er nach Berlin, nachdem er als erster Vertragsfotograf für das „Wall Street Journal“ gearbeitet hatte. Sein langjähriges Projekt „Water“, an dem er seit mehr als acht Jahren arbeitet, wurde von den Vereinten Nationen, WaterAid, WWF, VSCO und Google unterstützt. Veröffentlicht wurde es im „Spiegel“, „Guardian“, „New Yorker“ und in „Time“.

Nanna Heitmann

1994 in Ulm geboren, absolvierte Nanna Heitmann an der Hochschule in Hannover ein Studium des Fotojournalismus und der Dokumentarfotografie mit einem Auslandssemester in Tomsk, Sibirien. Für ihre Arbeit wurde sie 2018 in die Shortlist der Emerging Talents des Online-Magazins „Lensculture“ aufgenommen. Des Weiteren wurde sie im selben Jahr mit dem Vogue Italia Prize beim Women Photographers Grant des PHMuseum für die hier gezeigte Serie ausgezeichnet. Seit 2019 ist sie Kandidatin der Agentur Magnum.

© Nanna Heitmann – Hiding from Baba Yaga –

WEGE IN DIE ABSTRAKTION MARTA HOEPFFNER UND WILLI BAUMEISTER

Vom 29. November 2019 bis zum 19. April 2020 präsentiert das Zeppelinmuseum in Friedrichshafen eine außergewöhnliche Ausstellung mit Werken von Marta Hoepfner und Willi Baumeister mit dem Titel **"WEGE IN DIE ABSTRAKTION"**.

Marta Hoepffner - Selbstbildnis 1935
© Estate Marta Hoepffner

„Es geht mir um die visuelle Konkretisierung einer Wirklichkeit, die sich mit malerischen Mitteln nicht veranschaulichen lässt: Licht, Raum, Bewegung“, sagt Marta Hoepffner 1982.

Marta Hoepffner (1912 - 2000) ist eine zentrale Vertreterin der experimentellen Fotografie und gilt als deren Pionierin. Ihr Oeuvre ist bis heute eher unbekannt und nur selten in Ausstellungen gezeigt worden. Mit über 50 Werken, die einen umfassenden Einblick in ihr Schaffen geben, widmet das Zeppelin Museum der Fotografin eine große Ausstellung. Gezeigt werden frühe s-w fotografische Experimente (Fotogramme, Mehrfachbelichtungen und Solarisationen), ihre Porträts bis hin zu den farbfotografischen Studien.

Gegenübergestellt werden ihre Arbeiten den Gemälden von Willi Baumeister, von ihm werden über 20 Werke zu sehen sein. Hoepffner war ab 1929 an der Frankfurter Kunstschule die Schülerin von Baumeister, einem der bedeutendsten abstrakten Maler. Als er 1933 seine Professur verliert, verlässt auch sie die Schule. Die Impulse, die Hoepffner von

Marta Hoepffner
Stillleben mit Schmidt-Rotluff-Skulptur 1945
© Estate Marta Hoepffner

Marta Hoepffner - Portrait einer Tänzerin 1939
Überblendung
© Estate Marta Hoepffner

Baumeister erhält, sind prägend für ihre künstlerische Entwicklung. Denn obwohl die beiden KünstlerInnen auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein könnten, verbindet sie der Weg in die Abstraktion: Baumeister als Maler und Hoepffner als Fotografin.

Die Ausstellung folgt einer Konzeption des assoziativen Sehens, sie spürt nach, wie sich Formen und Motive im Werk der KünstlerInnen entwickelt haben. Ausgehend von zahlreichen Verbindungen und Gemeinsamkeiten, zeigt die Ausstellung aber auch auf, welchen eigenständigen Weg Hoepffner für ihre eigene künstlerische Entwicklung gewählt hat. Hoepffner eignet sich verschiedene Gattungen an - von der Malerei kommend über die Fotografie bis hin zu den lichtkinetischen Objekten.

Die Ausstellung stellt das vielfältige Werk der Künstlerin vor, die präsentierten Arbeiten reichen von den 1930er bis in die 1970er Jahre. Neben Werken aus der Sammlung des Zeppelin Museums sind in der Ausstellung hochkarätige Leihgaben und Archivalien zu sehen.

Wo
Zeppelinmuseum
Seestraße 22, 88045 Friedrichshafen
Ausstellungszeitraum
29. November 2019 - 19. April 2020
Öffnungszeiten
November bis April: Dienstag - Sonntag, 10 - 17 Uhr

Willi Baumeister - Flammenbild 1931
Archiv Baumeister im Kunstmuseum Stuttgart
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Bill Perlmutter

Europe in the Fifties – Through a Soldier's Lens

Glücklich darüber, eine Kamera statt eines Gewehrs über der Schulter tragen zu dürfen, kommt der gerade 22jährige Bill Perlmutter 1954 mit einem Truppentransporter in Deutschland an. Als Fotograf soll er hier für amerikanische Armeemagazine arbeiten Perlmutter, der die USA zuvor noch nie verlassen hat, reist mit einer Vorstellung von Europa an, die er aus Filmen und der Literatur kennt.

Von Beginn an geht es ihm nicht um das Ablichten ländertypischer Panoramen oder zeitaktueller Ereignisse. Zwar sind die Spuren des Krieges knapp zehn Jahre nach dessen Ende noch überall sichtbar, doch interessiert sich der junge Fotograf in erster Linie für die Menschen, die sich trotz aller Entbehrungen wieder in ihrem Alltag eingerichtet haben. Wenn Perlmutter in den verschiedenen Ländern mal in den Metropolen, mal in entlegenen Gegenden fotografiert, behält er stets das Individuum im Fokus. Voller Neugier und mit großer Empathie hält Perlmutter Szenen und Momente des Alltagslebens fest, in Deutschland, aber auch Frankreich, Italien, Spanien und Portugal, wo er sich in den nächsten beiden Jahren aufhält.

Bill Perlmutter: Souvenirverkäufer vor dem, Eiffelturm, Paris1955, © Bill Perlmutter / Courtesy Galerie Hilaneh von Kories

Bill Perlmutter: Willkommen in Bremerhaven, 1954, © Bill Perlmutter / Courtesy Galerie Hilaneh von Kories

Paris, der Sehnsuchtsort Es überrascht nicht, dass Perlmutter seinen ersten Urlaub vom Militärdienst in Paris verbringt – war die französische Metropole doch für viele Amerikaner der europäische Sehnsuchtsort schlechthin. Mit ruheloser Euphorie taucht er in das Geschehen an den Boulevards und auf den Plätzen ein: „Es war fast Mitternacht, aber diese Stadt nach Sonnenuntergang ersetzte jeden Gedanken an Schlaf". Er findet die „wunderbaren Orte", von denen er gelesen hatte, kann aber auch manches Vorurteil, beispielsweise über die Italiener, revidieren und unerwartete Eindrücke gewinnen.

Perlmutter kennt Filme des Italienischen Realismus mit ihrer Darstellung einer ungeschönten Wirklichkeit, doch fußt sein Italienbild in erster Linie auf wenig angenehmen Begeg-

Bill Perlmutter: G.I Zigaretten, Germany 1955, © Bill Perlmutter / Courtesy Galerie Hilaneh von Kories

nungen mit Sizilianern in der New Yorker Bronx. Sein Aufenthalt im Land vermittelt ihm dann ein überraschend anderes Bild: „Alle meine Vorurteile wurden erschüttert, als ich die meisten Italiener als sympathisch, weltoffen und optimistisch gegenüber der Zukunft erlebte. Rom war eine lebendige Geschichtsstunde und Venedig die bezauberndste Stadt, die ich je besucht habe“.

Perlmutters Fotografien zeigen aber auch, wie unterschiedlich die gesellschaftliche Entwicklung und die Lebensstandards in den vom ihm besuchten Ländern Mitte der 1950er Jahre sind. Seine Aufnahme eines wohlbeleibten Madrider Polizisten scheint wie eine ironische Anmerkung zu der noch tief in der Vergangenheit verwurzelten Politik Spaniens. Der strengen Ordnungsmacht stellt er Bilder eines rudimentären

Bill Perlmutter: „Nitrato do Chile“, Portugal 1956, © Bill Perlmutter / Courtesy Galerie Hilaneh von Kories

Lebens auf dem Land zur Seite. Und für den 1932 im weltoffenen New York geborenen Perlmutter mutet der Aufenthalt an Portugals Küste gar wie „ein Zeitsprung in das 19. Jahrhundert“ an.

Straßen, Plätze, Parks sind die Bühne der Protagonisten Bill Perlmutters Werk reflektiert eine Zeit des Neuanfangs wie auch des Beharrens, festgehalten in den Gesichtern, Gesten und Haltungen der Menschen. Es ist eine Zeitreise in die europäische Nachkriegszeit, aber mehr noch eine Erinnerung an sehr persönliche Begegnungen. Besonders bei den Kindern, die mit großer Unbefangenheit vor der Kamera agieren, findet der Fotograf seine Protagonisten. Die Bühne ihrer Aufführungen sind die Straßen, Plätze und Parks. Hier

Bill Perlmutter: Polizist, Madrid 1956, © Bill Perlmutter / Courtesy Galerie Hilaneh von Kories

Kurzvita

Bill Perlmutter wurde am 5. September 1932 in New York geboren. Nach einem Studium der Filmtechnik und ersten fotografischen Arbeiten in New York schließt er 1954 sein Fotografiestudium an der Army Signal Corps School in Fort Monmouth, New Jersey, ab. Nach seiner zweijährigen Tätigkeit als angestellter Pressefotograf für Zeitschriften der USArmee arbeitet Perlmutter ab 1958 als freier Fotograf. In fast sechs Jahrzehnten hat er weltweit fotografiert und seine Bilder wurden in zahlreichen Magazinen und Bildbänden veröffentlicht. Perlmutters Fotografien sind in namhaften US-amerikanischen Museumskollektionen vertreten, u.a. in den New Yorker Sammlungen des Museum of Modern Art, The Whitney Museum of American Art, The Smithsonian Museum und The Museum of the City of New York. Bill Perlmutter lebt in New York City.

CENTRE CHARLEMAGNE – Neues Stadtmuseum Aachen Katschhof 1, 52062 Aachen

stößt Perlmutter auf eine Fülle von Sujets und erlaubt sich in Bildausschnitt sowie Perspektive bisweilen humorvolle Kommentare.

Das Gespür für den richtigen Augenblick zwischen Nähe und Distanz kennzeichnet die Arbeiten Perlmutters auch nach mehr als 60 Jahren seit ihrer Entstehung. Der Einfluss von Henri Cartier-Bresson, den Perlmutter in Hinsicht auf den „Decisive Moment“ in der Fotografie bewundert, ist offensichtlich. Trotz ihrer scheinbaren Spontaneität liegen den Aufnahmen wohlaustarierte Einstellungen zugrunde, und die Technik seiner Rolleiflex-Kamera erfordert es, die Motive mit Bedacht zu wählen, bevor man auf den Auslöser drückt.

Die Ausstellung Europe in the Fifties – Through a Soldier´s Lens zeigt mit 80 Arbeiten eine Auswahl seiner 6 x 6 Rolleiflex-Aufnahmen aus den Jahren 1954 – 1956 und ist die erste Museumsschau in Deutschland.

Bill Perlmutter: Kinder winken einem US Panzer zu, Deutschland 1954, © Bill Perlmutter / Courtesy Galerie Hilaneh von Kories

An den Rändern der Seidenstraßen

Eckhard Gollnow fotografierte in Pakistan, China, Kirgistan und Usbekistan - Ausstellung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen, 10. September 2019 –

Historische Oasenstadt Khiva in Usbekistan (Weltkulturerbe). © Eckhard Gollnow

Ungefähr vor 2500 Jahren entstand ein Karawanennetzwerk von China ans Mittelmeer. Weil Seide der im Westen begehrteste Stoff war, wurden diese Wege als Seidenstraßen benannt. Die Geschichten aus „Tausendundeine Nacht“ entstanden auf diesen Reisen. Mit dem Aufkommen der Seefahrt verloren diese Straßen nach und nach ihre Wichtigkeit für Europa und wurden lange Zeit vernachlässigt. Jetzt, nach dem Ende der Sowjetunion und aufgrund massiver Investitionen der Handelsmacht China, erhalten sie wieder mehr Aufmerksamkeit. Eckhard Gollnow, Fotograf und langjähriger Werkstattleiter des Farblabors der Folkwangschule Essen, bereiste 2018 die Strecken und Orte der legendären Handelsroute.

Der Wissenschaftspark Gelsenkirchen zeigt die Fotografien dieser Reise in der Ausstellung „An den Rändern der Seidenstraßen“ vom 10. Oktober 2019 bis zum 25. Januar 2020.

Nicht nur Seide sondern auch Glas und Papier aber auch Gewürze, Porzellan, Gold und Silber waren lange wichtige

Handelsgüter auf der Seidenstraße. Auch die Kulturen, Kunst, Wissenschaften, Philosophien und Religionen wanderten mit den Karawanen. Mit der Verbreitung des Islam entstand eine ganz außergewöhnliche Architektur und Kunst.

Eckhard Gollnow ist mit der Kamera auf Spurensuche gegangen. Rund einhundert ausgewählte Bilder geben in der Ausstellung im Wissenschaftspark Eindrücke von den Wegen, den Landschaften und den Resten der Kulturen aus den Zeiten der alten Seidenstraßen wider.

Die Reise des Fotografen startete in Pakistan in Lahore, dem historischen Kulturzentrum Pakistans. Entlang des Flusses Indus weiter nach Norden fahrend portraitierte Gollnow das Leben in den pakistanischen Städten Ravalpindi und Peshawar. Als neue Seidenstraße verbindet der Karakorum Highway Pakistan durch das Hunzatal mit der chinesischen Provinz Xinjiang. Entlang dieses Highways gewinnt die Stadt Gilgit an Bedeutung. Land und Leuten begegnete Gollnow in Tashkorgan und Kashgar in China sowie in den kirgisischen Städten Bishkek und Osh. Die fotografische Reise endet in Usbekistan, wo neben den Städten Andijan, Taschkent, Shakhrisabz und Buchara auch Impressionen der beiden Weltkulturerbestätten Samarkand und Khiva entstanden.

„Dem Fotografen gelingt es, mit seiner Arbeit, die Träume, die sich mit den Märchen aus 1001 Nacht, aber auch mit den Werken von Karl May bis Hermann Hesse, verbinden, in Bilder zu formen, die uns neugierig machen und uns fremde Menschen und Kulturen näher bringen“, sagt Peter Liedtke, Kurator der Fotografieausstellungen im Wissenschaftspark.

Kuppel der Sher-Dor Koranschule in Samarkand. © Eckhard Gollnow

Teeverkäufer auf dem Markt in Peshawar in Pakistan. © Eckhard Gollnow

Lipton
Kahwa

Atelier Jungwi
OLIVIERO

Foto: © Oliviero Toscani / Portrait

Vom 21. Oktober 2019 bis zum 25. Januar 2020 präsentiert das Atelier Jungwirth in Graz, Arbeiten des italienischen Starfotografen Oliviero Toscani.

Oliviero Toscani, wurde 1942 als Sohn des ersten Fotoreporters der Mailänder Tageszeitung Corriere Della Sera geboren. Schon als Kind begann er zu fotografieren. Er studierte in Zürich und lernte in New York Andy Warhol kennen, dessen Arbeiten ihn stark prägten. Toscani machte sich zeitlebens von Konsens, sterilen Gutmenschentum und Nachahmung frei und wurde dadurch zu einem Schöpfer von Bildern, die auf seinen innovativen Ideen basieren. Mit seinen Kampagnen für Benetton schrieb er Werbe- und Kulturgeschichte.

Seine Bilder sind komplett gestellt, um Themen anzuprangern oder hervorzuheben, die ihn in seinem tiefsten Innern bewegen. Auf diese Weise werden der breiten Öffentlichkeit Fotografien in seiner so charakteristischen Handschrift geboten.

Seine Bilder sind teilweise verstörend, aber tiefgründig und hintersinnig. Mit Ihrer krassen Message stellen sie die fest verankerten, stereoptypen Vorstellungen in Frage.

Ohne Hemmungen oder Beschönigungen wagt er sich an Themen wie HIV, Krieg, Tod, gleichgeschlechtliche Liebe, Religion oder auch Magersucht. Toscani ersparte den Betrachtern seiner Bilder kaum ein Tabu. Seine Arbeiten lösten weltweit hitzige Debatten aus.

Durch das Brechen von Gesellschaftscodes und Tabus hat Toscani wahre Ikonen hervor-gebracht, die zu seinem Markenzeichen geworden sind. "Der, der keine Grenzen überschreitet ist kein wahrer Künstler". Daraus folgen Werke, die eine offenkundige Freiheit verkörpern.

rth präsentiert
TOSCANI

Foto: © Oliviero Toscani / United Colors of Benetton 1

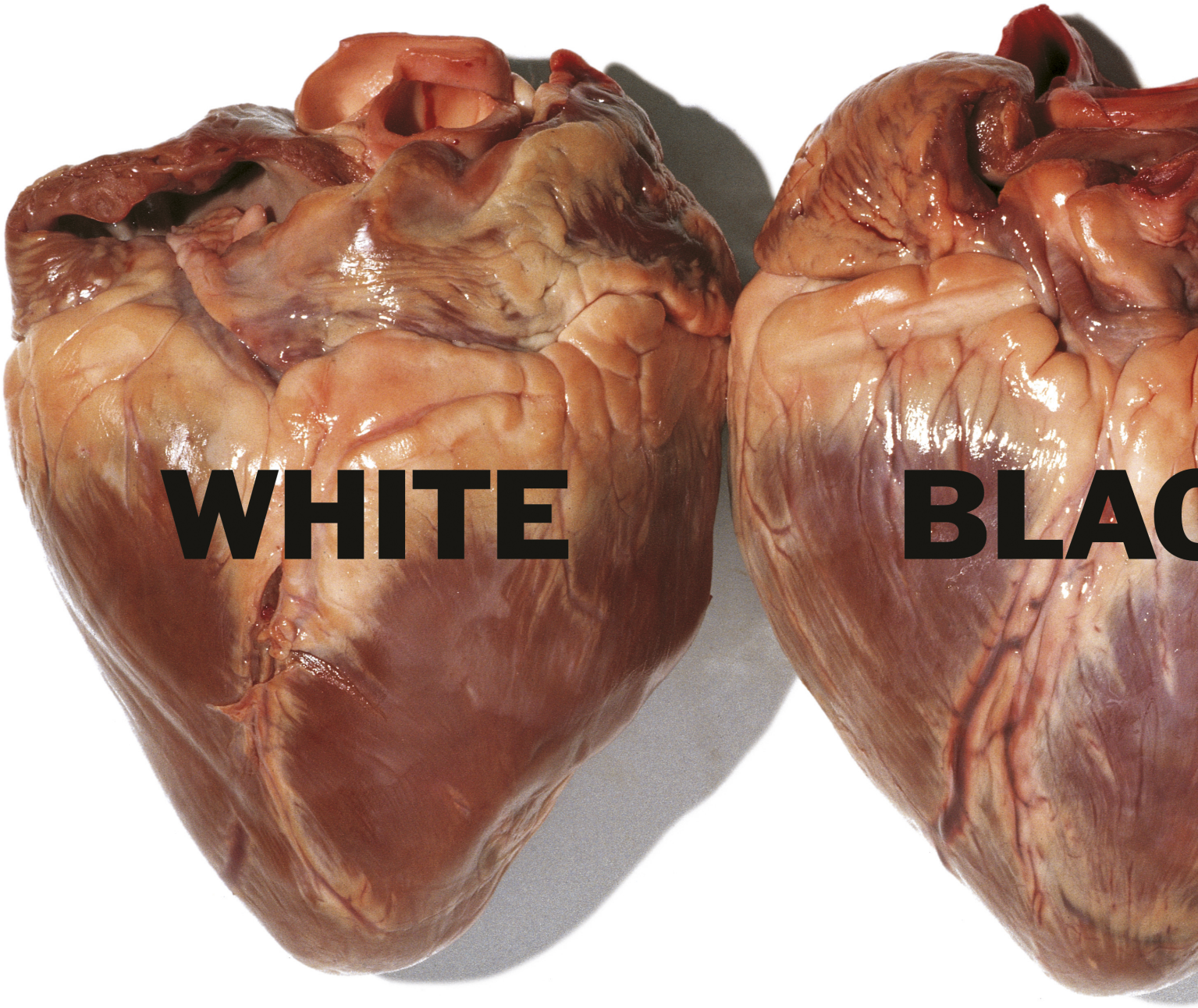
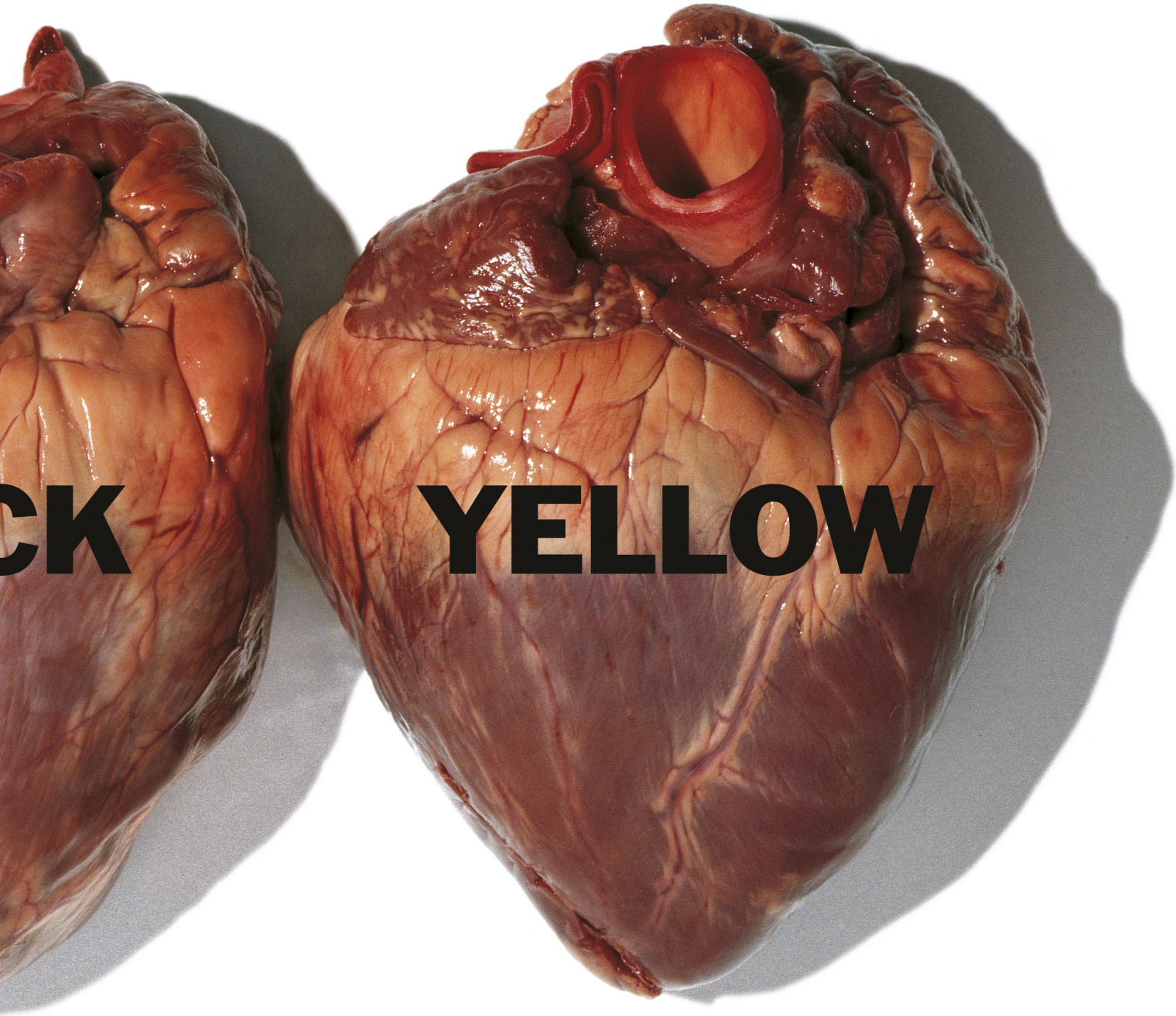


Foto: © Oliviero Tos



cani / Cuon Scritte

Foto: © Oliviero Toscani / Pr

Neben der Arbeit für Benetton schuf Toscani Kampagnen für Esprit, Chanel oder Fiorucci. Er arbeitete für Elle, Vogue, GQ, Harper's Bazaar, Esquire, Stern und Liberation. Er gründete das Magazin „Colors". Er war maßgeblich an der Gründung der Kreativschmiede „Fabrica" von Benetton beteiligt. Und er veröffentlichte mit dem Buch „Die Werbung ist ein lächelndes Aas" eine Abrechnung mit der Branche und zugleich einen Bestseller.

Seit 2007 reist er für sein Projekt RAZZA UMANA um die Welt. Ziel ist es, die Vielfalt der Menschen mit Fotografien und Videos einzufangen. Die Bilder aus Japan, Guatemala, Italien oder Namibia sind eindrucksvolle Porträts, die uns nachdenken lassen über die menschliche Natur, den Charakter, aber auch den Einfluss von gesellschaftlichen Phänomenen wie Erziehung oder Mode.

Zusätzlich zur Ausstellung im Atelier Jungwirth gibt es einen Talk am 17. Oktober und eine zweitägige Masterclass mit dem Titel „Is taking pictures enough to be a photographer?"

eservativi

am 19. und 20. Oktober.

17.10.2019 / Talk mit Oliviero Toscani

Congress Graz I Saal Steiermark, Schmiedgasse 2, 8010 Graz
Einlass: 16:30, **Beginn:** 17:00, **Dauer:** ca. 99 Minuten
Kosten: 66,- (inkl. 13% Mwst)

Seine Vorträge in englischer Sprache bieten nicht nur authentische Einblicke in das internationale Fashion- und Werbedenken, sondern auch eine offene Analyse kreativer Prozesse. Toscani, der seine Talks stets mit aktuellen Fragestellungen anreichert, rüttelt wie kein zweiter an Tabus und macht damit jungen wie etablierten Kreativen Mut zum Quer- und Anders-denken. Kommunikation ist bei ihm nie Selbstzweck, sondern hat die Aufgabe, gesellschaftliche Phänomene zu spiegeln. Durch seine faszinierende Arbeit und seine Hartnäckigkeit ist es ihm gelungen, auch traditionelle Unternehmen mit gänzlich neuen Methoden zu evolutionieren. Seine Talks sind stets Anziehungspunkt für Menschen aus allen Berufsfeldern der sogenannten Kreativindustrie.

19. + 20.10. 2019 / Masterclass • 33 hours
„Is taking pictures enough to be a photographer?“

Inkl. 2x Mittagessen (exkl. Getränke), 1x Dinner Snack, Wasser und Kaffee
Start: 19.10. 9 Uhr • **Ende:** 20.10. 18 Uhr
Kosten: 1.555,- (inkl. 20% Mwst)

Die zweitägige Masterclass mit dem gebürtigen Mailänder, ebenfalls in englischer Sprache gehalten, vermittelt nicht nur für FotografInnen, sondern für Kreative aller Sparten spannende Einblicke in Toscanis Denken. Im Vordergrund steht nicht die Technik, sondern die Kunst, hinter die Oberfläche der Dinge zu blicken.

Atelier Jungwirth - Opernring 12 - 8010 Graz
Telefon +43.316.815505
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag 14–17 Uhr,
Samstag 11–15 Uhr
und auf Anfrage

WALE UND DELFINE
Im Reich der sanften Riesen
Ralf Kiefner

Der Autor Ralf Kiefner hat eine Leidenschaft, die er mit vielen Kindern teilt: Wale und Delfine.

Als Taucher und Fotograf ist er den sanften Riesen während seiner Expeditionen, schon sehr nahegekommen.

Seine schönsten und abenteuerlichsten Erlebnisse, sowie seine besten Fotos hat er in diesem Buch zusammengestellt. Die beeindruckenden Fotos, kombiniert mit Steckbriefen zu den wichtigsten Arten der sanften Riesen, deren Verhalten sowie aktuelle Informationen zur Bedrohung der größten Meeressäuger durch Meeresverschmutzung und Jagd, machen die Lektüre des Buches zu einem spannenden, eindrucksvollen Erlebnis.

Als besonderes Extra können Wal-Filme des Autors über die kostenlose KOSMOS-PLUS-App angesehen werden. Ein tolles Erlebnis – fast so spannend wie echtes Whale-Watching.

WALE UND DELFINE
Ralf Kiefner
64 Seiten, 150 Farbotografien
Hardcover,
ISBN: 978-3-4401-6730-4
KOSMOS Verlag Stuttgart
Preis: 14,99 EUR

READY TO GO!
SCHUHE BEWEGEN
ISABELLA BELTING

Das Münchner Stadtmuseum widmet sich dem Thema Schuhe.

Zum Thema Fußbekleidung als Gebrauchsgegenstand und Fortbewegungsmittel reichen die Beispiele vom fragmentierten mittelalterlichen Kinderschuh, über Arbeitsschuhe und Wanderstiefel bis zum aktuellen Schuhwerk eines Geflüchteten.

Schuhe dienen auch als Zeichen einer Gruppenzugehörigkeit, sie sind Status- und Machtsymbol und auch die Genderthematik lässt sich am Objekt Schuh verhandeln.

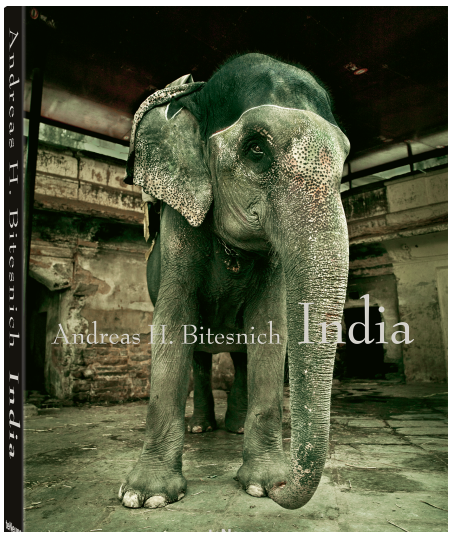
Nicht zuletzt geht es um die Emotionen, die das unverzichtbare Accessoire hervorruft.

Die vielfältige Sammlung von etwa 400 Paaren historischer und aktueller Schuhe wird durch exklusive Modelle internationaler Künstler ergänzt.

READY TO GO!
ISABELLA BELTING

200 Seiten, 300 Abbildungen
Klappenbroschur
ISBN: 978-3-8622-8202-9
Preis: 29,90 EUR

INDIA
ANDREAS H. Bitesnich



India ist ein zeitloses Meisterwerk, das die atemberaubende Schönheit des Landes in faszinierenden Bildern zeigt.

Indien ist Vergangenheit und Zukunft zugleich, die Zeit scheint hier nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten zu vergehen. Indien, so heißt es, verändert das Leben. Mehr als ein Land, ist Indien ein Gemütszustand. Andreas H. Bitesnich zeigt Ihnen auf einer faszinierenden Entdeckungsreise alle Facetten des indischen Daseins.

Mit Einfühlsamkeit, Verständnis und einem einzigartigen Blick macht er die Widersprüche im Inneren der indischen Seele sichtbar. Bitesnichs Bilder dokumentieren alle Seiten des Lebens, des Todes und des täglichen Überlebenskampfes. Mit sanften Tönen, unterschiedlichsten Motiven und dezenten Kolorierungen erinnern sie an Reisealben vergangener Tage. Dies ist nicht nur ein überwältigender Fotoband, sondern eine Hommage an eine große Nation, die sich leidenschaftlich der Tradition wie der Moderne verschrieben hat.

INDIA
Andreas H. Bitesnich
256 Seiten, 73 Farb-, 100 SW-Fotos
Hardcover,
ISBN: 978-3-8327-9480-4
Preis: EUR 79,90

NUDE
Stefan Rappo

Ein aufwendig gestaltetes Coffee Table Book und ein Muss für jeden Liebhaber zeitgenössischer Aktfotografie

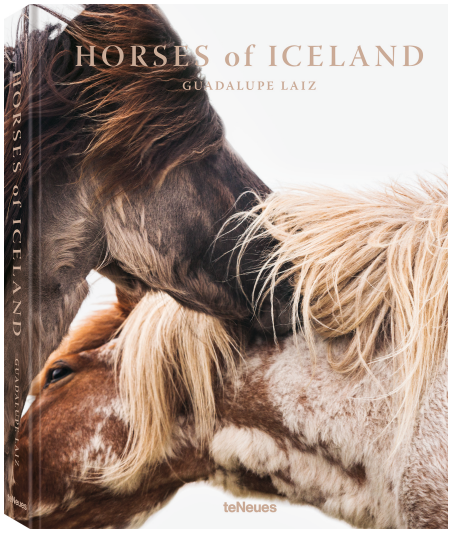
„Stefan Rappo ist der Fotograf der Emotionen. Er schafft raffinierte und unauffällige Bilder ohne Verzierung oder anspruchsvolle Inszenierungen: eine Rückkehr zum natürlichen Zustand und zum Primat der Emotionen."

Die Wirkung auf den Betrachter, die Stefan Rappos Aktfotografie eigen ist, ergibt sich aus einem Spiel von Intimität und Distanz. Wird man im ersten Moment noch durch die Bildsituation auf Abstand gehalten, greift die Atmosphäre, die voll von fühlbarer Spannung und Emotionen ist, schnell über.

Rappo, der langjährige Assistent von Peter Lindbergh, zeigt in Nude eine ganz persönliche Bildsprache. Seine Fotografien erinnern beinahe an kurze Videoclips: intim – und gleichzeitig voller Gefühl und Dramatik. Stefan Rappos gelungenste Fotografien erscheinen jetzt erstmals in einem opulenten Bildband.

NUDE
Stefan Rappo
208 Seiten, 200 Farb- und SW-Fotos
Hardcover,
ISBN 978-3-96171-223-6
Preis: 40,00 EUR

HORSES OF ISLAND
Guadelupe Laiz



Dieser Fotoband präsentiert rund 300 Farbaufnahmen von den friedlichen und temperamentvollen Pferden Islands vor der exklusiven und dramatischen Kulisse ihrer heimischen Landschaft. Mit faszinierenden historischen Fakten und Hintergrundinformationen zu dieser besonderen Pferderasse und packenden Geschichten der Autorin über die ungestellten Momente, die sie durch das Objektiv festgehalten hat.

Sein unvergleichlich sanftes Gemüt, der scharfe Verstand, die kräftige, muskulöse Statur und das dichte Fell, das in ungezählten Farbvarianten vorkommt, machen das Islandpferd zu einer besonderen Rasse, die nicht nur in ihrer isländischen Heimat, sondern von Pferdefreunden weltweit geschätzt und geliebt wird.

Fünf Jahre lang hat die argentinische Fotografin Guadalupe Laiz ihr außergewöhnliches Projekt verfolgt, die unbändige Schönheit und reine Anmut dieser großartigen Pferde in ihrer natürlichen Umgebung – den felsigen, rauen, oft ätherischen Mondlandschaften Islands – einzufangen und zu würdigen.

HORSES OF ISLAND
Guadelupe Laiz
360 Seiten, 228 Farbfotografien
Hardcover

ISBN 978-3-96171-195-6
Preis: 80,00 EUR

HUNDERT: Die Schönheit jeden Lebensalters
Menschen von 1 bis 100 im Portrait
Thomas Kierok

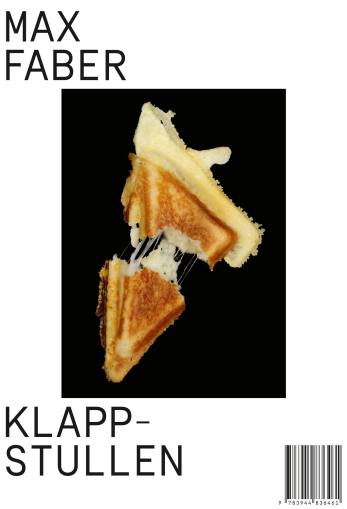
Gesichter, die von der Schönheit und Einzigartigkeit des Lebens erzählen: Für sein Projekt „100 Years of Life“ hat Fotograf Thomas Kierok Menschen aus hundert verschiedenen Geburtsjahrgängen abgelichtet und in ihren Gesichtern den Zeichen der Zeit nachgespürt.

Die ausdruckstarken Porträts zeigen das Besondere des jeweiligen Alters, erzählen von den Erfahrungen, die wir sammeln, unseren Begegnungen, den Träume, Hoffnungen und Wünsche, die wir hegen.

Kieroks Bildband ist eine fotografische Studie über die Veränderung des Gesichts im Laufe des Lebens und das Leben selbst, aber auch ein authentischer und vor allem lebensfroher Zugang zum Alter(n). Die in diesem Band porträtierten Frauen, Männer und Kinder haben die unterschiedlichsten Hintergründe und Wurzeln, viele von ihnen leben in Deutschland – ein ehrlicher Querschnitt unserer heutigen Gesellschaft.

HUNDERT: Die Schönheit jeden Lebensalters
Menschen von 1 bis 100 im Portrait
Thomas Kierok
208 Seiten, 100 farbige Abbildungen
Gebunden
ISBN 978-3-95728-230-9
Preis: 30,00 EUR (D), 30,80 EUR (A)

KLAPPSTULLEN
Max Faber



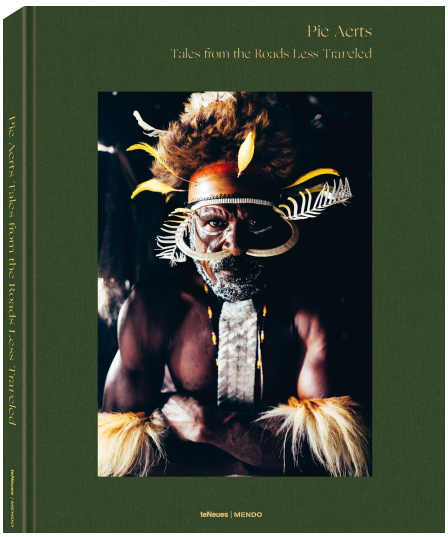
In seinem Buch nutzt Max Faber bewusst die Bildsprache eines hochauflösenden Scanners. Dies und das zusätzliche Durchleuchten der Lebensmittel machen die Strukturen eines jeden Produktes sichtbar und die von der Natur geschaffenen Formen, Farben, Flüssigkeiten und Fasern zum Kunstwerk. Die außergewöhnlichen Bilder werden im Buch durch clevere Produktinszenierungen, Rezepte und Texte ergänzt.

Max Faber arbeitet seit 2008 als selbständiger Foodstylist für Verlags- und Werbekunden. Neben der Rezeptentwicklung trug er im Team zu vielen Werbeproduktionen und Kochbüchern mit seinem Stil bei. Für sein neues Werk „Klapp-Stullen“ drapiert Max Faber belegte Brote auf einem hochauflösenden Flachbettscanner mit 740 dpi und nimmt diese dann mit Hilfe der „Scanography“ auf.

Die daraus entstehenden Bilder sind von überraschender Brillanz und Ästhetik. Dabei ist das Buch an sich in seiner Haptik schon ausgefallen. Mit seinem Team packte Faber die Seiten zwischen zwei dicke Pappdeckel mit einer o enen Bindung am Buchrücken. Somit entsteht schon hier der Eindruck eines vielschichtigen Sandwichs.

KLAPPSTULLEN
Max Faber
200 Seiten, 141 Abbildungen
Hardcover
Westkreuz Verlag
ISBN 978-3-944836-46-1
Preis: 32,00 EUR

TALES FROM THE ROADS LESS TRAVELED
Pie Aerts und Jessica Wintz



In den letzten Jahren hat der Fotograf Pie Aerts die entlegensten Winkel der Erde bereist. Sie führten ihn von den tiefsten Urwäldern Westneuguineas bis ans äußerste Ende Boliviens, von buddhistischen Klöstern in Nepal bis ins Herz des Okavangodeltas. Überall fängt er die ungefilterte Realität des Alltags mit der Kamera ein und betont dabei das Einfache, das Unvollkommene, das Geheimnisvolle der menschlichen Existenz.

In Tales from the Roads Less Traveled begeben sich Pie Aerts und seine Freundin Jessica Wintz auf die Suche nach wahren Geschichten von echten Menschen und zeigen uns die Welt, wie sie ist, in ihrer reinsten Form. Der Blick des Fotografen für die Menschen, die Tierwelt und die Natur weckt in jedem Menschen ein Gefühl von Zugehörigkeit.

Tales from the Roads Less Traveled betrachtet die Schönheit unseres Planeten mit neuen Augen; auf einmaligen und unentdeckten Pfaden, die uns zu seinen verborgenen Reichtümern führen.

TALES FROM THE ROADS
Pie Aerts und Jessica Wintz
288 Seiten, 10 SW-Fotografien
Hardcover
Knesebeck Verlag
ISBN 978-3-96171-197-0
Preis: 60,00 EUR

Abzocke durch App-Abos

Es wird häufig nicht daran gedacht, oder auch schlichtweg übersehen, dass Abonnements weiterhin Geld kosten – auch wenn man die dazugehörige App vom iPhone gelöscht hat. Gegen dieses Ärgernis und den Missbrauch bei App-Abonnements mit Verlängerungsautomatik will Apple weiter vorgehen. Bereits die iOS-Version 13 macht beim Löschen von Apps erstmals darauf aufmerksam, wenn für dieses ein aktives Abonnement besteht.

Wenn die App vom iPhone oder iPad entfernt wird, erscheint eine Warnmeldung mit der Frage, ob man das Abonnement "behalten" möchte – mit dem Hinweis, dass es sich noch auf anderen Geräten verwenden lässt.

App gelöscht, Abo läuft weiter

Der Hinweis erscheint, nachdem eine App mit aktivem Abo von iPhone oder iPad gelöscht wurde. Es erscheint außerdem das Datum, an dem die nächste automatische Verlängerung des Abos erfolgt.

Der Warndialog soll verhindern, dass der Nutzer ein laufendes Abonnement durch Löschen der App irrtümlich für gekündigt hält und sich später über erneute Abbuchungen ärgern muss. Aus dem Hinweis kann man zudem direkt in Apples Abonnementverwaltung springen, um das Abo dort zum nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Die Abo-Automatik wird häufig für Abzocke missbraucht. Diese neue Abo-Erinnerung ergänzt eine ganze Reihe von Schutzfunktionen rund um App-Abonnements, die Apple in den vergangenen Monaten eingeführt hat, um den zunehmenden Missbrauch einzudämmen. Die Option, eine kostenlos Testphase anzubieten, die sich dann automatisch in ein bezahltes Abonnement verwandelt, wird allerdings gerne zur Abzocke genutzt. Dabei werden Nutzer mit verschiedenen Tricks etwa zum Abschluss eines vermeintlich billigen wöchentlichen Abonnements gelockt.

Wenn der Nutzer nicht weiß, wie er kündigen kann, werden aufs Jahr hochgerechnet dann schnell dreistellige Eurobeträge abgebucht und dies auch für relativ simple Apps wie Malbücher oder Wetterinformationen.

Online-Ausweisen bald mit iPhone möglich

Die eID-Funktion der Personalausweise lässt sich bald auch mit iPhones nutzen: Apples Öffnung der NFC-Schnittstelle in iOS 13 wird es voraussichtlich ab Herbst ermöglichen, die Online-Ausweisfunktion des Personalausweises sowie des elektronischen Aufenthaltstitels ohne Umwege über externe Bluetooth-Kartenlesegeräte direkt mit dem iPhone zu verwenden.

Damit können künftig auch iPhone-Nutzer "von den digitalen hoheitlichen Anwendungen für Personalausweis, ePass und eVisum profitieren, zum Beispiel bei Personenkontrollen an internationalen Flughäfen".

Die iOS-App wurde bislang nur über einen "halboffenen Feldtest" vertrieben – und erforderte externe Hardware. Zur Freigabe von iOS 13 soll sie dann "zeitgleich" über den App Store zum Download bereitstehen, wie das BMI betonte. Mit iOS 13 dehnt der Hersteller die NFC-Funktionalität nochmals deutlich aus, so dass etwa auch Ausweisdokumente unterstützt werde – Banking-Anwendungen, die als Alternative zu Apple Pay dienen könnten, bleiben sollen aber weiterhin ausgesperrt bleiben.

Bild: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik

Einsatzmöglichkeiten für Drohnen

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Flugdrohnen dürften mittlerweile dürften mittlerweile jeden davon überzeugt haben, dass sie mehr sind als nur eine Spielerei. Polizei und Feuerwehr, aber auch die Privatwirtschaft und Forschung nutzen diese genialen Helfer.

So z.B. bei der Ermittlung von Brandursachen, Dokumentation von Tatorten oder Verkehrsunfällen und Aufnahmen für Werbefilme. Bei der sächsischen Polizei steigen die Flugdrohnen etwa 50 Mal jährlich in die Luft. Nach Auskunft des Innenministeriums verfügt die Polizei aktuell über fünf jener "unbemannter Fluggeräte".

Beim gewerblichen Einsatz werden sie in Verbindung mit dem Pflanzenschutz in der Landwirtschaft, für Foto-, Film- und Fernsehproduktionen, bei Vermessungen in schwer zugänglichen Bereichen, Verkehrszählungen oder die Inspektion von Anlagen, Gebäuden und Flächen in Industrie, Land- und Forstwirtschaft genutzt.

Foto: DJI-Agras

Alle sind sich einig, dass der Wert des Einsatzes dieser flexiblen Fluggeräte einen sehr hohen Stellenwert erreicht hat. Einsatzkräfte erhalten dank der Drohnen z.B. bei Bränden oder Verkehrsunfällen sehr schnell einen Überblick über die Lage. Sie können bei der Wasserrettung eingesetzt werden, wie die DLRG es bereits praktiziert oder sie können Aufgaben mit Messgeräten, falls giftige Stoffe im Spiel sind, wahrnehmen.

Das Helmholtz-Institut Freiberg nutzt weltweit Drohnen für die Erkundung von Rohstofflagerstätten. Es wird dabei unter anderem nach Metallen wie Zinn, Zink, Blei, Kupfer, aber auch Indium und Germanium gesucht. Der Einsatz von Drohnen hat dabei den großen Vorteil, dass keine Hubschrauber und keinen Piloten erforderlich sind und die Erkkundung dadurch flexibler und kostengünstiger wird.

Ohne Whatsapp geht nichts

Man kann nur noch staunen, wenn man hört, dass neun von zehn Deutschen regelmäßig Whatsapp nutzen. Wie eine Studie zeigt, geht die Nutzung von Whatsapp über alle Altersgruppen.

In der Gruppe der 18-bis 29-Jährigen sind es 97,5 Prozent, die Whatsapp regelmäßig nutzen, in der Gruppe unter den 30- bis 49-Jährigen 92,7 Prozent. Sogar in der Gruppe der 50- bis 69-jährigen nutzen noch vier von fünf Menschen Whatsapp regelmäßig (78,6 Prozent).

Die Messaging-App ist mittlerweile schon so stark im Mediennutzungsalltag der Deutschen integriert, dass diese sich noch mehr Einsatzmöglichkeiten wünschen.

Viele dieser von Usern gewünschten Services sind über Whatsapp schon möglich, aber bisher noch nicht hinreichend bekannt. Das ist der Grund, dass fast die Hälfte der Nutzer angibt, bisher nichts von dieser Form der Kommunikation mit Unternehmen zu wissen.

Von denen, die Whatsapp in der Kommunikation mit Unternehmen bereits in Anspruch genommen haben, sind 72,6 Prozent sehr zufrieden und würden es jederzeit wieder nutzen. Gründe dafür sind die überzeugend schnellen Übertragungs- und Reaktionszeiten, mit denen vergleichsweise die Kommunikation per email nicht konkurrieren kann.

Sprachassistenten in Deutschland sehr beliebt

Wie eine Studie zeigt, werden Sprachassistenten wie Google, Siri, und Alexa immer beliebter. Sie kommen ganz besonders bei jungen Menschen und Familien gut an.

Wenn Menschen, die mit der Digitalisierung auf Kriegsfuß stehen, Sprüche hören wie "Okay Google", "Hey Siri", "Hallo Alexa", sich erstaunt umschauen und nach den angesprochenen Personen suchen, fragen Nutzer ihre imaginären Partner nach dem Wetter, steuern Musik oder das Licht.

Die Postbank hat dazu eine Studie erstellt und dabei festgestellt, dass etwa 32 Prozent der Menschen in Deutschland digitale Sprachassistenten verwenden. Das sind bereits 12 Prozentpunkte mehr als letztes Jahr.

Bei den Jüngeren unter 40 Jahren sprechen sogar 48 Prozent mit Siri, Googles Assistant oder mit Alexa. In der Verbreitung führt der Google Assistant. Auch Siri wird häufig genutzt,

Es wurden für die Studie im Februar und März 3126 Menschen in Deutschland von der Postbank befragt. Anschließend wurde die Stichprobe nach Bundesland, Alter und Geschlecht gewichtet, damit die Ergebnisse für die gesamte Bevölkerung repräsentativ sind.

Sind videospielende Kinder und Jugendliche dicker?

Couch-Potatos sind dick. Dieses Vorurteil ist sicherlich nicht ganz abwegig, aber für Video- und Computerspieler gilt das nicht unbedingt.

Wie eine Studie zeigt, begünstigt Videospielen das Übergewicht offenbar nicht so stark. Das berichten Forscher aus Würzburg und Linz nach der Auswertung von 20 Studien in der Fachzeitschrift "Social Science & Medicine". Demnach sind Erwachsene, die Computer- oder Videospielen nachgehen, zwar etwas dicker als Nichtzocker, aber der Effekt ist gering. Bei Kindern und Jugendlichen war überhaupt kein Zusammenhang zu finden.

Die Forscher berichten, dass weniger als ein Prozent des Körpergewichts bei Erwachsenen sich auf Videospiele zurückführen lasse. Caroline Marker vom Institut Mensch-Computer-Medien der Universität Würzburg meint. "Die Ergebnisse bestätigen die Annahme eines starken Zusammenhangs zwischen Videospielen und Körpergewicht nicht."

Für die Studie betrachteten die Wissenschaftler nur Spiele, bei denen Menschen sitzen und Knöpfe drücken. Aktive Spiele mit größeren Bewegungen, die sich auf den Bildschirm übertragen, etwa Bowling oder Tanzen, können anderen Untersuchungen zufolge sogar Übergewicht vorbeugen. Laut einer Meta-Analyse aus dem Jahr 2015 können sie für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen genauso förderlich sein wie Bewegung im Freien. Zudem hatte kürzlich die sogenannte MoMo-Studie ergeben, dass daddelnde Kinder sich nicht unbedingt weniger bewegen. Allerdings bewegen sich Kinder und Jugendliche demnach allgemein immer weniger. Die körperliche Alltagsaktivität in der Gruppe der 4- bis 17-Jährigen sank der Untersuchung zufolge in den vergangenen zwölf Jahren um mehr als ein Drittel (37 Prozent).

Amazon will bald per Drohne ausliefern

Amazon hat eine Lieferdrohne entwickelt, die durch ihr ungewöhnliches Design hervorsticht und über viel Onboard-Intelligenz verfügt. Amazon hat in Las Vegas eine Hexa-kopter-Lieferdrohne vorgestellt, die in einigen Monaten erste Pakete ausliefern soll. Es ist geplant, beim Prime-Air-Service zunächst testweise kleinere Haushaltswaren wie Zahnpasta oder Rasierklingen auszuliefern.

Außergewöhnlich sind das unkonventionelle Design der Drohne und die aufwendige Künstliche Intelligenz (KI) an Bord, die für eine möglichst hohe Sicherheit im vollautomatischen Flugbetrieb und beim Liefervorgang sorgen soll.

Bild: Amazon

Die bislang offensichtlich noch namenlose Amazon-Drohne soll schätzungsweise etwa 160 cm als Durchmesser haben. Der Hexakopter wird von sechs Elektromotoren angetrieben. Im Gegensatz zu herkömmlichen Drohnen ist die Antriebs-ebene nicht horizontal ausgerichtet, sondern stark ange-winkelt. Damit sollen vertikale Starts besser möglich sein, im Flugbetrieb kippt das Prime-Air-Fluggerät, um Fahrt aufzunehmen. Die in der Mitte fest aufgehängte Gondel, die Steuerungselektronik, Akku sowie kleine Pakete bis zu einem Gewicht von 2,3 kg aufnehmen kann, befindet sich im Flugmodus dann weitgehend horizontal ausgerichtet. Pakete sollen innerhalb von 30 Minuten nach Bestellung ausgeliefert werden. Als Reichweite gibt Amazon 24 Kilometer an. Die Auslieferung soll die Drohne völlig autark erledigen. Bespickt mit allerlei Sensoren und einem GPS-System soll ein KI-Steuerungssystem für einen sicheren Flugbetrieb, Landung und Rückkehr zum Amazon-Stützpunkt sorgen.

Nach Angaben des US-Technikmagazins Telecrunch soll die Hardware des Hexakopters, seine Sensorik und Intelligenz komplett von Amazon selbst entwickelt worden sein. Gur Kimchi, Vizepräsident von Amazon Prime Air, sagte gegen-über dem Magazin, man habe das Fluggerät so konzipiert, dass sich die gesamten Sicherheitsfunktionen an Bord befinden. Der Vorteil sei, dass die Drohne den Liefervorgang auch ohne ein Signal zur Bodenstation selbstständig und sicher ausführen könne.

Dabei sollen herkömmliche Kameras und Infrarotkameras helfen, die die Umgebung ständig überwachen. Weitere Sensoren sollen Kollisionen in der Luft vermeiden und siche-re Landungen ermöglichen. Die bordeigene Intelligenz greift dabei auf Modelle maschinellen Lernens zurück. So können beispielsweise Menschen in der Landezone selbst-ständig erkannt werden. Die Auslieferung wird dann abgebrochen oder verzögert, bis die Prime-Air-Drohne sicher landen kann. Die Drohne entscheidet dabei selbst, welche Lösung die sicherste und die vermeintlich richtige ist.

Zur korrekten Navigation erstellt die Drohne nach Angaben von Techcrunch eine Karte der Umgebung. Dies funktioniere über das VSAML-Verfahren (Visual Simultaneous Localization and Mapping). GPS wird dann für die Navigation nicht mehr zwingend benötigt. Die Entwickler sehen darin eine besondere Sicherheit des Systems, das auch dann zur Basis zurückfindet, falls beispielsweise das GPS aus-fallen sollte. Die Systeme seien redundant ausgelegt und würden unabhängig voneinander funktionieren, was die Sicherheit weiter erhöhe.

Den Ausfall von bis zu zwei Motoren könne das System ebenfalls ausgleichen. Im Notfall würde sich die Lieferdrohne einen geeigneten Landeplatz suchen. Aufgrund des Designs sei der Hexakopter laut Kimchi sogar in der Lage, mit wenig oder ohne eigene Antriebskraft wie ein Segelflugzeug zum Boden zu gleiten.

Wann genau und wo Amazon den Prime-Air-Service starten will, lässt das Unternehmen noch offen. Es soll aber sehr bald soweit sein.

Bisher wurde Prime Air in Großbritannien getestet. 2016 erfolgte dort auch die erste Auslieferung eines Pakets mit einer (anderen) Drohne. Damals hatte ein Kunde innerhalb von 13 Minuten nach der Bestellung seine Lieferung erhalten: Sie enthielt einen Amazon Fire-TV-Stick sowie eine Tüte Popcorn.

Weniger Video-Wartezeit

Wer kennt das nicht, sobald mehrere Leute gleichzeitig im selben WLAN sind und Videos schauen, stockt die Übertragung. Jetzt könnte das Ende des nervigen Bufferings in Sicht sein.

Mitarbeiter des Computer Science and Artificial Intelligence Labs am Massachusetts Institute of Technology (CSAIL) haben ein System entwickelt, dass die gleichzeitige Nutzung einer WLAN-Verbindung verbessert.

Bislang ist es so, dass die verfügbare Bandbreite auf die Nutzer aufgeteilt wird. Dabei ist es unerheblich, wie viel jeweils tatsächlich benötigt wird. Das heißt, dass demjenigen, der gerade einen Film über Netflix schaut, ebensoviel Bandbreite zur Verfügung steht wie demjenigen, der gleich-zeitig ein Youtube-Video am Smartphone laufen lässt, obwohl das Video möglicherweise weniger weniger Band-breite braucht. Genau hier soll das neue Minerva System eingreifen.

Minerva analysiert Videos dabei vor und während des Abspielens daraufhin, ob es mit geringerer Qualität wieder-gegeben werden kann. Das würde nämlich bedeuten, dass einem anderen Nutzer mehr Bandbreite zur Verfügung stehen könnte. Die Folge wäre, dass man mit weniger Buffering auskommen könnte.

Ein Veröffentlichungsdatum für Minerva gibt es allerdings noch nicht.

Apple Card

Apple baut sein Dienstleistungsgeschäft aus. iPhone-Besitzer in den USA können jetzt direkt vom Smartphone aus, die neue Kreditkarte "Apple Card" beantragen . Sie lasse sich – Bonität vorausgesetzt – "innerhalb weniger Minuten" für Einkäufe mit dem Bezahldienst Apple Pay einsetzen, wie der Konzern mitteilte

Die Kunden erhalten außerdem eine klassische Kreditkarte aus Titan per Post, die sich in Geschäften einsetzen lässt, in denen kontaktlose Zahlungen noch nicht akzeptiert werden. Die physische Karte komme zur Sicherheit ohne aufgedruckte Nummer, CVV-Code und Signatur aus, so Apple.

Bild: Apple

Mit der Apple Card versucht man außerdem die Verwendung von Apple Pay voranzutreiben. Als Anreiz erhalten Nutzer 2 Prozent der Summe als "Cash Back" zurück, wenn die Rechnung über Apples kontaktlosen Bezahldienst beglichen wird, bei Verwendung der physischen Kreditkarte gibt es nur 1 Prozent Cash Back. Für Einkäufe bei Apple gibt es sogar ein Skonto in Höhe von 3 Prozent und dies soll auch bei ausgewählten Partnern der Fall sein.

Für die Karte keine Jahresgebühr und auch keine Kosten für den Einsatz im Ausland veranschlagt. Wird der Kreditbetrag nicht rechtzeitig beglichen, fallen Zinsen von 13 bis 24 Prozent an, was bei anderen US-Kreditkarten nicht unüblich ist.

Ob und wann die Apple Card nach Deutschland kommt, bleibt vorerst offen.

Alternative zu Google Maps

Huawei hat Pläne, im Bereich der Smartphones und anderer vernetzter Geräte vom US-Konzern Google, dessen mobilem Betriebssystem Android sowie zugehörigen Anwendungen,

unabhängig zu werden. Der chinesische Netzwerkausrüster und weltweit zweitgrößte Mobiltelefon-Hersteller entwickle als Alternative zu Google Maps einen Bausatz für einen eigenen Online-Kartendienst, schreibt die Zeitung "China Daily". Das "Map Kit" soll im Oktober offiziell vorgestellt werden.

Erst vor wenigen Tagen hat Huawei ein eigenes Betriebssystem für das Internet vorgestellt, das in China unter HongmengOS und im Westen unter HarmonyOS laufen soll. Das Microkernel-OS wird im Konzern selbst auch als Android-Alternative für Smartphones gehandelt. Dazu kommen sollen offenbar auch eigene Dienste wie das Landkartenset, das demnach zunächst auf Entwickler ausgerichtet ist und nicht direkt auf Konsumenten.

Laut dem Blatt ist das Kit als Schnittstelle für lokale Kartendienste in 150 Ländern und Regionen angelegt. Es werde in 40 Sprachen verfügbar sein. Als erste Partner seien der russische Suchmaschinenbetreiber Yandex sowie die Mutterfirma des Buchungsdienstes Booking.com an Bord.

Flughäfen besser vor Drohnen schützen

Nachdem es wiederholt zu Störungen des Flugverkehrs an Flughäfen wie Frankfurt oder London durch Drohnen gekommen ist, sieht die Bundesregierung dringenden Handlungsbedarf. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat daher die Deutsche Flugsicherung (DFS) beauftragt, bis Ende September einen "Aktionsplan zur systematischen Detektion von Drohnen in unmittelbarer Nähe von Flughäfen zu entwickeln".

Die Initiative solle helfen, die Drohnen im Flughafenumfeld wirksam abzuwehren. Die DFS solle "bestehende Aktivitäten intensivieren und neue technische Lösungen umsetzen". Letztere würden dann "schrittweise installiert". Der Plan soll an den 16 deutschen Verkehrsflughäfen umgesetzt werden, an denen die DFS im Auftrag des Bundes hoheitlich tätig ist. Dazu gehören etwa Berlin Schönefeld und Tegel, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln/Bonn, Leipzig, München, Nürnberg und Stuttgart.

Den Betrieb handelsüblicher Quadrokopter in unmittelbarer Nähe von Flugplätzen bewertet das Ressort als "erhebliches Risiko für die Sicherheit des Flugbetriebs". Der Einsatz der unbemannten Flugobjekte über einem Flughafengelände sei deshalb bereits verboten. Dies gilt auch für eine Sicherheitszone von 1,5 Kilometern um die Flughäfen herum. Ein Verstoß gegen diese Regeln wird als "gefährlicher Eingriff in den Luftverkehr" geahndet. Es handelt sich um einen Straftatbestand, der hierzulande gemäß Paragraf 315 Strafgesetzbuch (StGB) mit Freiheitsentzug zwischen sechs Monaten und zehn Jahren bestraft werden kann.

Trotz der klaren Rechtslage, die unter anderem auch für öffentliche Gebäude, Industrieanlagen, Gefängnisse, Militäranlagen oder andere wichtige Verkehrswege gilt, beklagt die DFS eine steigende Zahl von Drohnensichtungen in unmittelbarer Umgebung von Flughäfen und damit verknüpfte, den Betrieb teils massiv störende Ereignisse. 2018 wurden 158 Fälle gemeldet, in denen sich Flugzeugpiloten von einer Drohne behindert fühlten. Das sind 80 Prozent mehr Begegnungen mit einer Drohne als 2017. Die meisten Vorkommnisse zählte mit 31 der Frankfurter Flughafen , gefolgt von Berlin Tegel (17) und München (14).

Für die Detektion der Drohnen fehlt zur Zeit noch eine zuverlässige Technik. Nach Ansicht von Experten kämen neue Formen der Radarüberwachung, der Aufbau von Störsendern, die Drohnen zum Abdrehen zwingen, oder Sensoren, die Alarm schlagen, wenn sie Signale zur Fernsteuerung an das Flugobjekt wahrnehmen, in Frage.

Sicherheitsbehörden setzen in Einzelfällen auch bereits eine harte Abwehr ein. Dazu gehören Netzwerfer, elektromagnetische Impulse oder Laserwaffen. Es sei auch das Abschießen mit Wasserwerfern oder einer Schusswaffe, Angriffe mit "Kamikazedrohnen" oder das Besprühen der Fluggeräte mit Kleber möglich.

Als tragbares Modell zur Drohnenabwehr komme der "SkyWall 100" des britischen Unternehmens OpenWorks in Frage, der ein Projektil mit einem Netz verschießt.

Impressum.VISUELL

Herausgeberin: Marie Franzen

Verlagsanschrift: Presseinformation VISUELL
Dieter Franzen Verlag
Eichelbergstraße 17
76456 Kuppenheim

Kontaktdaten: Tel.: +49 (072229 40 89 50
Fax: +49 (07222) 40 89 52
E-mail: info@franzen-verlag.de URL: www.piag.de

Redaktion: Dieter Franzen, Dr. Mario Lopez, Giselher Nikolaus, Carmen de Boer

Weitere Autoren dieser Ausgabe: Helen Hagge, Katharina Doerk, Nina Günzel, Jürgen Raible. Bernd Opitz, Ninja Kage, Britta Milde, Klaus Rausch, Ralf Kiefner, RA Timo Schutt, RA Thomas Waetke

Marketing/Anzeigen: Tel: +49 (0)7222-40 89 50
E-mail: info@franzen-verlag.de
Mediadaten unter www.piag.de
(VISUELL Mediadaten 2018)

Bezugskosten: Die VISUELL erscheint als ePaper.
Abo, 4 Ausgaben pro Jahr 23,60 €
Das Abo endet jeweils zum 31.12.
Einzelbezug 5,90 € pro Ausgabe.
Abo-Verlängerung automatisch, sofern nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wurde

Bestellung: Tel: +49 (0)7222-40 89 50
E-mail: info@franzen-verlag.de

Bankverbindung: Fidor Bank AG München
IBAN DE94 7002 2200 0020 0207 09
BIC (SWIFT) FDDODEMM

Grafik: Norman Redgrave

Lektorat: Rupert Lengley

Erscheinungsweise: VISUELL erscheint vierteljährlich. Die nächste Ausgabe erscheint Dezember 2019. Musterseiten können Sie unter Angabe des Namens und der E-Mail-Adresse beim Verlag anfordern.

Copyright: Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck (Text, Bild) nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Vorschau

Bagpipe - Foto: Alfred Lichtenauer

Topic VISUELL 4 / 2019 - Brauchtum

Anzeigen in dieser Ausgabe:

WWF	Seite	02
ifaw	Seite	18
DPV	Seite	21
Brot für die Welt	Seite	29
Fotobrenner	Seite	65
SOS Kinderdörfer	Seite	98

www.piag.de

Jetzt nächste Ausgabe GRATIS sichern

JETZT BESTELLEN

Senden Sie mir die nächste Ausgabe der „VISUELL“ kostenlos.
Die Belieferung kann fortgesetzt werden, wenn ich nicht spätestens einen Monat nach Erhalt des Magazins kündige. Ich erhalte dann die „VISUELL“ im Jahresabo zum Preis von 23,60 Euro inklusive MwSt. Eine Kündigung des Abonnements ist jeweils zum Ende des Jahres mit einer Frist von mindestens einem Monat möglich. Zahlung nach Erhalt der Rechnung auf unser Konto.

Firma, Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

E-Mail

VISUELL Kundenservice
Eichelbergstraße 17 - 76456 Kuppenheim - Telefon: 07222 40 89 50 - Fax: 07222 40 89 52 - office@piag.de

SOS KINDERDORF
Schenken Sie Kindern eine positive Zukunft.
Auch in Deutschland brauchen Kinder unsere Hilfe.
Als SOS-Pate helfen Sie nachhaltig und konkret.
Jetzt Pate werden: sos-kinderdorf.de
DZI Spenden-Siegel